Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 132 (1987)
Heft: 6

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.07.2025

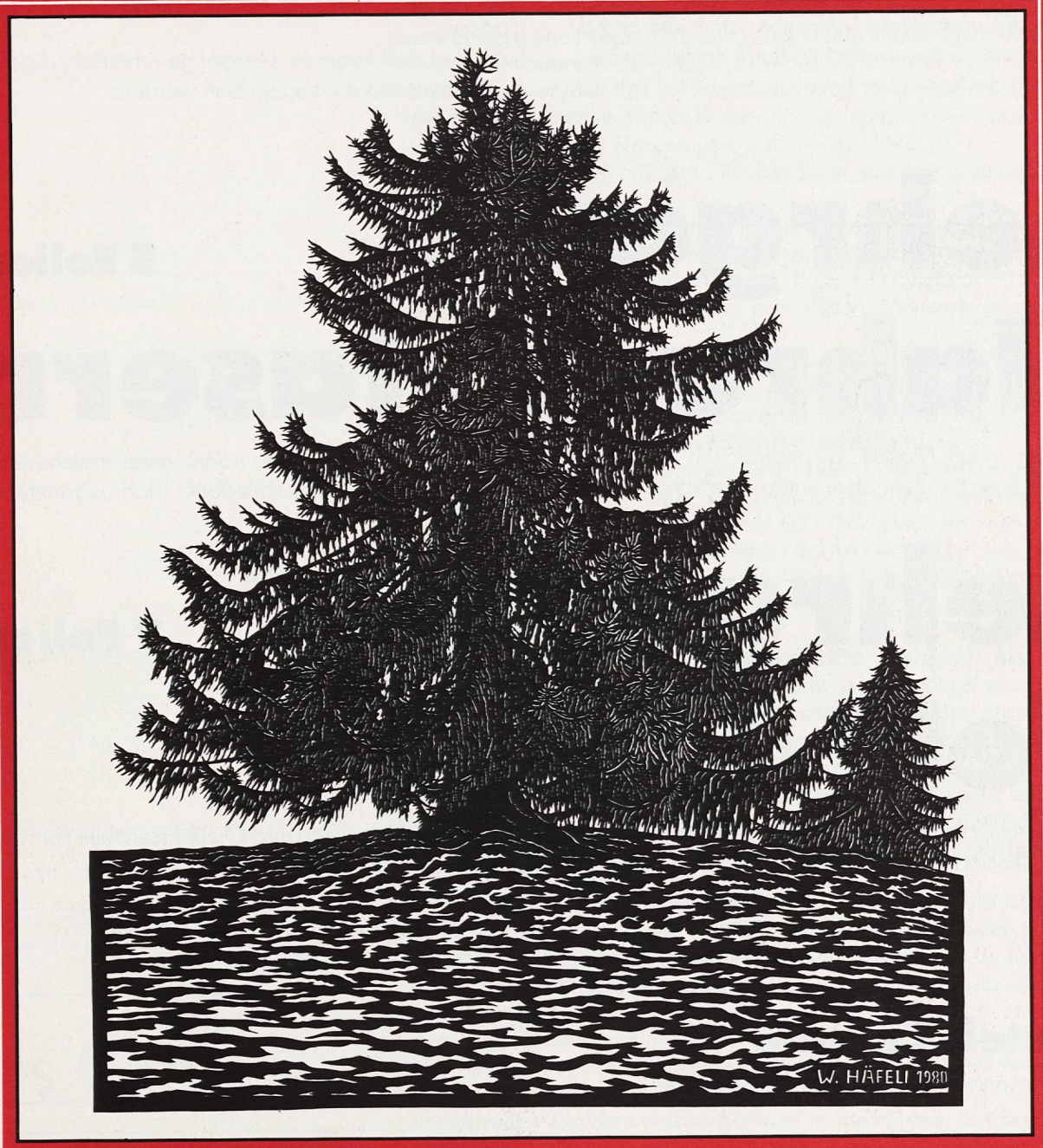
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

1170

SCHWEIZERISCHE

LEHRERZEITUNG

19. MÄRZ 1987
SLZ 6



Schulisches Lernen • Die Welt in der Schulstube; Wandlungen im Erstlese-Unterricht • SLV-Bulletin: AHV erst mit 66? SLV persönlich • Sprachzerfall und Sprachpflege

Die Aufnahme der Nahrung und die Wirkung der Nahrungsmittel in bezug auf das Wohlbefinden ist ein Thema, das die Schüler sehr früh begreifen, wenn man das Problem entsprechend anschaulich darstellt.
Vor kurzem hat die Interkantonale Lehrmittelzentrale ein neues Buch für den Hauswirtschaftsunterricht herausgegeben. «Tiptopf» heisst das Werk, das einen vollständigen Überblick über die Nahrung und deren moderne Zubereitung gibt. In einem seperaten Kapitel «Fit sein durch richtige Ernährung» wird auch der biochemische Prozess der Verdauung behandelt. Wir sehen das vortreffliche Werk vor dem Hintergrund des Zweiten Schweizerischen Ernährungsberichtes, wonach die Schweizer Bevölkerung zu viel Fett isst, zu viel Salz, zu viel Zucker und zu wenig Nahrungsfasern.
Als Ergänzung zu diesem Kochbuch hat die Abteilung für Ernährung der Nestlé Schweiz sich entschlossen, aus den Erkenntnissen in der Ernährungsforschung eine Dokumentation für den Unterricht zusammenzustellen. Es sind Klarsichtfolien für Lehrerinnen und Lehrer in der deutschen und welschen Schweiz, die zusammen mit einem begleitenden Text für den Vortragenden abgegeben werden. Der Zusatztext zusammen mit Literaturhinweisen erlaubt es, den Kurs den Schülerinnen und Schülern entsprechend anzupassen.
Zur Zeit sind folgende Lehrgänge erhältlich, die zum Selbstkostenpreis abgegeben werden:

Lehrgang Nahrungsfasern

5 Folien.

Aus dem Inhalt: Modell des pflanzlichen Zellaufbaus. Nahrungsfaserarme und nahrungsfaserreiche Kost: gleiche Energiezufuhr aber unterschiedliche Wirkung. Nahrungsfasergehalt verschiedener Nahrungsmittel.

Lehrgang Fett (Lipide)

7 Folien.

Aus dem Inhalt: Reine Fette und versteckte Fette. Woraus bestehen Lipide (Fette und Öle)? Essentielle Fettsäuren in den meisten Nahrungsmitteln. Rolle der Nahrungsfette. Fettverbrauch.

In Vorbereitung sind die beiden Lehrgänge:
Proteine und Kohlenhydrate.

Bestell-Coupon

Die Lehrgänge interessieren mich. Bitte senden Sie mir:

Anzahl ☐☐ Lehrgang Nahrungsfasern
Dossier zum Preis von Fr. 25.–
Anzahl ☐☐ Lehrgang Fett (Lipide)
Dossier zum Preis von Fr. 35.–

Name / Vorname: _____
Strasse: _____
PLZ / Ort: _____

Einsenden an: Nestlé Produkte AG
Abteilung für Ernährung
Hofwiesenstrasse 370
8050 Zürich

Die Beschleunigung und Entsinnlichung schulischen Lernens – das Langschuljahr als Chance zum gründlichen Verstehen

Zeitmangel und Stoff-Fülle überschatten den Unterrichtsalltag in mancher unserer Schulstuben – dabei bedeutete «scholé» doch ursprünglich jenen Ort des Einhalts und der Ruhe, wo Menschen etwas ihnen Bedeutsames in Musse tun, wo sie sich Zeit zur Einkehr und zum Verweilen nehmen!

Inzwischen scheinen Momos «graue Herren» – obschon noch kaum bemerkt – auch in unsern Klassenzimmern am Werk zu sein. *Rationalisierung im Schulalltag:* zeitsparend unterrichten, immer mehr in immer kürzerer Zeit! Die Folgen sind denn auch schon allenthalben sichtbar:

- *Lernen verkümmert zur flüchtigen Kenntnisnahme von geordneten Tatsachen und «objektiven» Informationen: Statt handelnd und denkend bei der Entstehung eines Stücks Wissen mitzuwirken, kennen unsere Kinder vieles nur noch vom Hörensagen, aus zweiter Hand.*
- *Unterricht wird zum zügigen Durchnehmen und eiligen Bewältigen von Stoffgebieten.*
- *Unterrichtsplanung konzentriert sich aufs Anlegen von Lern-Schnellwegen (RUMPF) und Unterrichtsvorbereitung gleicht dem Bau von Geleisen, auf denen später – im rasanten Tempo des Lektionentakts – eine beschleunigte Zurkenntnisnahme der obligaten Sehenswürdigkeiten geschieht.*
- *Anschauung und Selbsttätigkeit – zwei wichtige Fundamente im Lernprozess – werden unterhöhlt und gefährdet: «Anschauung» wird mit Illustration und flüchtiger Veranschaulichung verwechselt; «Selbsttätigkeit» wird veräusserlicht zu geschäftiger Betriebsamkeit.*
- *Der bequeme und vorschnelle Griff zum Lehr-Mittel erspart uns – Lehrern und Schülern – die handgreifliche Auseinandersetzung mit dem Gegen-Stand und lässt uns «Lernen» mit «Belehrtwerden» verwechseln.*
- *Wirklichkeit wird zu «Schulstoff» (EGGIMANN), der zwar konsumfreundlich aufgemacht, aber seiner Widerständigkeit und Faszinationskraft beraubt ist.*

«Alle schnellen Dinge sind Verrat.»
Jean Gebser

Es wird deutlich: Zeitmangel im Unterricht begünstigt die Drift zu oberflächlicher *Vielwisserei* und bescheidwissender *Geschwätzigkeit,* zu konfektionierten *Scheinlösungen* und hastigem Nichtstun, zur Beschränkung auf *Kümmerformen der Weltberührung.* Ständiger Zeitdruck macht aus Lehrern blosse Stoff-Vermittler, welche die pädagogische Dimension ihres Berufs allmählich aus den Augen verlieren und sich unmerklich daran gewöhnen, in ihren Schülern immer weniger lebendige Kinder, sondern Adressaten von Belehrungen und «Landeplätze für Fertigwahrheiten» zu sehen (RUMPF).

Für wirklich bildende Erfahrungen bleibt im Schulalltag oft kaum Gelegenheit. *Es fehlen uns – Lehrern und Kindern – Zeit und Musse,*

- *mit dem Unterrichtsgegenstand in Fühlung zu kommen, in ihm präsent und heimisch zu werden,*
- *bei einem einzelnen Thema zu verweilen, in die Tiefe zu dringen, nachdenklich und gründlich zu werden,*
- *einer uns bewegenden Frage nachzugehen und sie über längere Zeit weiterzuverfolgen,*
- *uns in einem Problem einzunisten und es aus eigenen Kräften zu lösen suchen.*

Das kommende Langschuljahr bietet hier eine einmalige Chance: zehn Wochen mehr Zeit ohne zusätzliche Stoffauflagen! Sie sind uns geschenkt und überantwortet – eine Gelegenheit zur Vertiefung, Intensivierung und Individualisierung des Lernens! Nutzen wir sie!

Urs P. Meier

Kanton Thurgau
Handarbeitslehrerinnenseminar Weinfelden

In unserem Seminar, das sich im Aufbau befindet, wird die Stelle einer

Seminarlehrerin

im Fachbereich Stoffbilden (Stricken, Häkeln, Weben), Fachdidaktik frei und ist auf den Herbst 1987 zu besetzen.

Als Klassenlehrerin werden Sie den Didaktikunterricht erteilen und in die Unterrichtspraxis (Übungsschule und Praktika) einführen.

Der Lehrauftrag beginnt mit dem Wintersemester 1987/88 nach Absprache als Teilpensum und ist dann in den folgenden Semestern zu ergänzen. Je nach Voraussetzungen und Gegebenheiten kann eine Einführungsphase vorgeschoben werden.

Sie sind entweder in der Ausbildung von Handarbeitslehrerinnen tätig oder verfügen über eine mehrjährige Praxis als Handarbeitslehrerin sowie erweiterte Fortbildung.

Anmeldeformulare und weitere Auskünfte erhalten Sie bei Herrn Guido Müggler, Rektor des THW, Falkenstrasse 2, 8570 Weinfelden, Telefon 072 22 62 55. Anmeldeschluss ist der 16. Mai 1987.
Wir freuen uns auf die Bewerbung engagierter Kolleginnen.

Schulgemeinde Niederurnen GL

Auf Frühjahr 1987 (Schulbeginn 21. April 1987) suchen wir an unsere Oberstufe

1 Oberschullehrer mit Abschluss ROS oder Primarlehrer

Anmeldungen sind zu richten bis 25. März 1987 an den Schulpräsidenten:
René Kern, Espenstrasse 4a, 8867 Niederurnen, Telefon G 058 21 27 27, P 058 21 27 62.

Der Schulrat

Hätten Sie Lust, ein «Zwischenjahr» auf einer Farm in

Brasilien

zu verbringen? Unsere beiden Kinder (2. und 7. Schuljahr) besuchen die hiesige Schule, doch sollten sie zusätzlich zum offiziellen Schulprogramm in einigen Fächern (vor allem Deutsch, Englisch und evtl. Französisch) unterrichtet werden. Wir bieten Ihnen bezahlte Hin- und Rückreise nach Brasilien, freie Unterkunft und Verpflegung sowie ein zusätzliches Taschengeld.
Lehrer, die sich für diese Aufgabe interessieren, senden uns bitte baldmöglichst ihr Bewerbungsschreiben mit Foto und Zeugnisunterlagen unter Chiffre 2959 an die Schweizerische Lehrerzeitung, 8712 Stäfa.

Zwei Spezialreisen für Ornithologen und Naturfreunde

GRIECHENLAND
Makedonien – Thrakien – Olymp

17. bis 31. Mai 1987

Eine Studienreise zu den klassischen Ornithologenmekkas von Griechenland. Höhepunkte: Mikri-Prespa-Nationalpark, Gallikos-, Axiosdelta, Vegoitis-, Chimadites-, Koronia-See.

Pauschalpreis Vollpension Fr. 2780.–

FINNMARK
Lappland – Inarisee – Eismeer

5. bis 18. Juli 1987

14tägige Reise durch Finnisch-Lappland hinauf zur Varangerhalbinsel. Wanderungen in einsamer Tundra, Tierbeobachtungen unter der Mitternachtssonne, Fotografieren auf Vogelfelsen.

Pauschalpreis Vollpension Fr. 3850.–

Verlangen Sie das Spezialprogramm!

Auskunft und Organisation:
REISEDIENST AG
Kirchplatz 18
4800 Zofingen
Telefon 062 51 75 75

Fachkundige Reiseleitung:
Stephan ZIMMERLI
dipl. nat. ETH
8037 Zürich
Telefon 01 363 69 78

VORSCHAU: Im Herbst 1988 werden wir noch einmal eine Reise nach **AUSTRALIEN** durchführen.

Marionettenbaukurs

Schinznach Dorf, Leitung: **Mel Myland**

Wir bauen eine gut spielbare Holzmarionette

Frühlingsferienkurs
So, 12., bis Do, 16. April,
5 Tage à 6 Std.

Sommerferienkurs
Mo, 20., bis Fr, 24. Juli,
5 Tage à 6 Std.

Mel Myland, Mühlegässli 8, 5107 Schinznach Dorf, Tel. 056 43 20 23

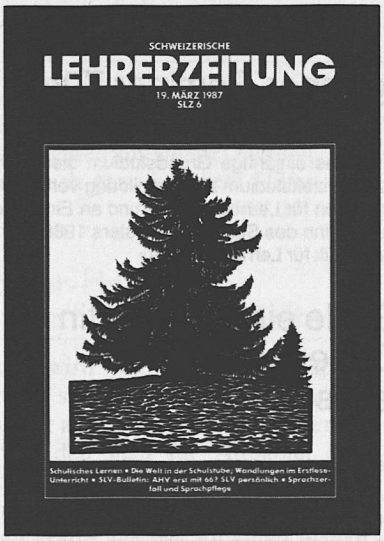
Dialog die aktuelle und spannende Zeitschrift für die Jungen

Mit praktischen Unterrichtsvorschlägen für den Lehrer

Lesestoff und Lehrmittel in einem für Deutsch, Lebenskunde, Staatskunde, Geschichte

Eine Zeitschrift von Klett + Balmer und Büchler AG

Verlangen Sie eine Probenummer bei
Dialog
Postfach, 3084 Wabern



Baumschneiden als Kunst

Da wird einer, der seine bäuerliche Welt jahrelang handelnd erlebt und seit seiner Schulzeit nie mehr mit Papier und Schere hantiert hat, als Fünfzigjähriger zum Scherenschnittkünstler: Mit der Hand, die zuvor zügig die Sense führte und im Winter Bäume wachstumsgerecht beschnitt, schneidet der spätberufene Bauern-Künstler nun filigrane (und kerngesunde) Scherenschnitt-Bäume. Ohne das Papier zu falten, sachkundig, realistisch und faszinierend detailreich entsteht die ihm vertraute Heimat in Schwarzweiss, voll Licht und voller Schatten. Doch Werner Häfelis Welt ist keineswegs düster, sie erfreut durch ihre Natürlichkeit, man spürt gesunde Bodenständigkeit darin, den 250 Jahre alten Ransberghof und das Toggenburg.

Auch hier, einmal mehr: ein fördernder, ein erweckender Schulmeister: «In der 5. Klasse kam ich zu Lehrer Hans Nüesch. Wir verstanden uns ausgezeichnet, und ich bin ihm heute noch dankbar für das, was er mir mitgegeben hat. Er war ein guter Zeichner und bildete sich in diesem Fach ständig weiter. Im Sommer durften wir wöchentlich einen Nachmittag lang zeichnen oder malen, das Winterhalbjahr durch aber scherenschneiden. Ich machte das ungeheuer gern und konnte es auch recht gut... Mein Lehrer versuchte meine Eltern zu überreden, mich an die Kunstgewerbeschule zu schikken. Sie waren damit nicht einverstanden... 38 Jahre lang machte ich keinen einzigen Scherenschnitt mehr. Ich begann erst 1972 wieder damit...»

Häfelis Bäume sind buchstäblich erfahren und «erschnitten» in ihrer Eigenart, skizziert oder fotografiert und dann liebevoll, mit Messer, Schere und Lupe, gestaltet. *J.*

Beachten Sie das Angebot Seite 44.

Inhalt

1

Zur Sache

Urs P. Meier: Die Beschleunigung und Entsinnlichung des schulischen Lernens
Schulisches Lernen ist in Gefahr, zu blossem «Stofferledigen» zu entarten; im Langschuljahr 1988/89 besteht innerhalb des «eingespielten» Systems die Chance, «eigentliches» Lernen zu pflegen: als sinnliches Begreifen und gründliches Verstehen, ohne den üblichen Stoffdruck, mit mehr Zeit!

5

Leserbriefe

7 bis 12

Bildung / Unterricht

Endlich wieder ein konkretes «pädagogisches» Thema nach all den leitbildhaften Aussagen zur Schul-Politik! «Bildung» ereignet sich ja im Zusammenwirken der Individualität mit dem «Stoff» der Welt, mit kulturellen Werten und persönlichen und sozialen Begegnungen. Solches erfolgt bereits im Erstleseunterricht, mehr oder weniger bildend. Drei Beiträge dazu geben einige Denkanstösse

Sekretariat SLV: Werbung für altbewährte Fibeln und Lesehefte (S. 7)
Das während Jahrzehnten aufgebaute Lesegut des Fibelverlags des SLV/SLiV kann auch *neben* modernen Leselehrgängen sinnvoll genutzt werden

Gertrud Hofer / Brigitte Schnyder: Die ganze Welt in einer Schulstube (S. 8)
In dieser «Beilage des Schweizerischen Lehrerinnenvereins» wird an Elisabeth Lenhardt und ihre anregende Schul- Praxis erinnert; ihr ganzheitlicher «Lese-Unterricht» zeigt beispielhaft «elementare» Bildung

Hans Grissemann: Zur Situation des Erstleseunterrichts in der deutschen Schweiz (S. 10)
Der bekannte Autor eines Erstelesewerks charakterisiert den Wandel in der Lese-Didaktik und fasst einige Ergebnisse neuerer Leseforschung zusammen

L.J.: «Erlesenes» zum Lesenlehren

17 bis 27

Unterricht **(Separates Inhaltsverzeichnis Seite 17)**

33 bis 36

Schweizerischer Lehrerverein: Bulletin und Stellenanzeiger

R. Widmer / U. Schildknecht: AHV erst mit 66?
L. Jost: Kurzbericht über die ZV-Sitzung 2/87
NEU: SLV persönlich
Die Redaktion stellt den amtierenden SLV-Präsidenten R. Widmer vor
Rudolf Widmer: Lehrer in Behörden?
Aus den Kantonen: VD (Fall Paschoud), TG (Französischunterricht)
Stellenanzeiger (aus drucktechnischen Gründen «vorgelagert» auf S. 13 bis 16)

41 bis 45

Magazin

Aktuelle Hinweise (S. 41)
Buch-Aktion der «SLZ» (S. 44)
Kurse (S. 44)
Sprachecke: Robert Schläpfer: Sprachzerfall – Sprachwandel – Sprachpflege (S. 45)
Impressum (S. 45); Bezugsquellen-Verzeichnis (S. 47 f.)

Alles lernen *Zu einer Art von «Kinderbetreuung»*

Ich beschäftige gerne Ihre Kinder und garantiere Ihnen, dass die Kinder alles von mir lernen, was ich ihnen beibringe. Ich zeige ihnen, wie man Alkohol trinkt, Zigaretten raucht, tötet, raubt und Ehebruch begeht. Ich lerne sie mit Präservativs umzugehen statt Keuschheit zu üben. Ich halte sie am Samstagabend wach, damit sie am nächsten Tag nicht zur Kirche gehen. Ich bewerbe mich um Ihr Kind; ich möchte sein Kindermädchen sein. Sie kennen mich bereits, ich lebe täglich mit Ihnen... Ihr Fernsehen! *Heinrich Rohrer, Münsingen*

(Leserbrief in «Basler Zeitung» vom 23. Februar 1987)

Heilpädagogisches Seminar Zürich

Im Anschluss an das einjährige Grundstudium bieten wir im zweiten Jahr ein Vollzeitstudium zur Ausbildung von Lehrkräften an Sonderklassen für Lernbehinderte und an Einführungsklassen an. Die Studierenden sind Absolventen einer Lehrerausbildung. Auf Beginn des Sommersemesters 1988 suchen wir

eine Leiterin oder einen Leiter der Abteilung «Pädagogik für Lernbehinderte»

Hauptsächliche Aufgaben:
- Unterricht im Bereich der Lernbehindertenpädagogik
- Aufbau von Ausbildungsprogrammen
- Organisation und Begleitung des Unterrichts
- Information und Beratung von Studierenden in Studienfragen

Anforderungen:
- Abgeschlossenes Hochschulstudium heilpädagogischer oder pädagogisch-psychologischer Richtung
- Berufserfahrung in Schule, Heim oder Beratung
- Erfahrungen in einer höheren Lehrtätigkeit

Besoldung:
Gemäss Besoldungsordnung des Kantons Zürich. Zulage für Abteilungsleitung.

Anfragen und Anmeldungen richten Sie bitte bis 20. Mai 1987 an das Rektorat des Heilpädagogischen Seminars, Kantonsschulstrasse 1, 8001 Zürich, Telefon 01 251 24 70.

Heilpädagogisches Seminar Zürich

Im Anschluss an das einjährige Grundstudium bieten wir im zweiten Jahr ein Vollzeitstudium zur Ausbildung von Lehrkräften an Sonderklassen für Lernbehinderte und an Einführungsklassen an. Auf Beginn des Sommersemesters 1988 ist in der Abteilung «Pädagogik für Lernbehinderte»

eine halbe Stelle einer Dozentin oder eines Dozenten im berufspraktischen Bereich

wieder zu besetzen.

Hauptsächliche Aufgaben:
- Unterricht im Bereich der berufspraktischen Ausbildung
- Erarbeiten von Ausbildungsprogrammen
- Leitung von Kurswochen
- Auswahl und Beratung von Praktikumsleitern
- Vermittlung und Begleitung von Praktika

Anforderungen:
- Lehrerpatent
- Heilpädagogische Ausbildung
- Theoretische und praktische Kompetenz in Didaktik und Methodik

Besoldung:
Gemäss Besoldungsordnung des Kantons Zürich.

Anmeldungen richten Sie bitte bis 20. Mai 1987 an das Rektorat des Heilpädagogischen Seminars, Kantonsschulstrasse 1, 8001 Zürich, Telefon 01 251 24 70.

Auskünfte erteilt der Abteilungsleiter, Dr. J. Brunner.

An der typenübergreifenden **Oberstufenschule Lengg** werden zurzeit 6 verhaltensauffällige Schüler unterrichtet. Auf den Beginn des neuen Schuljahres (21. April) ist an dieser Sonderschule ein **Teilpensum von 6 Stunden pro Woche** zu besetzen. Für diese Aufgabe suchen wir eine tragfähige

Lehrerpersönlichkeit

Nähere Auskunft erteilt die Schulleitung der Oberstufenschule Lengg, Südstrasse 19, 8008 Zürich, Telefon 01 55 78 53.

Kaufmännische Berufsschule Saanen
Ebnit, 3780 Gstaad BE

Wir suchen auf Beginn des neuen Schuljahres 1987/88 oder nach Vereinbarung einen

Nebenamtlehrer mit var. Stundenzahl

für etwa 20 Lektionen und später mehr.

Bevorzugt werden Handelslehrer oder Lehrer mit Zusatzausbildung. Der Besuch von Weiterbildungskursen wird ermöglicht.
Richten Sie bitte Ihre Bewerbung an das Rektorat der Kaufmännischen Berufsschule Saanen, Ebnit, 3780 Gstaad.

Reformierte Kirchenpflege Niederhasli-Niederglatt

In der Kirchgemeinde Niederhasli-Niederglatt wird auf Frühjahr 1987 die Stelle eines

Katecheten

frei.

Wir suchen einen Mitarbeiter, der in den Schulhäusern in Niederhasli und Niederglatt wöchentlich etwa 14 Stunden Unterricht erteilt.

Anforderungen: Begabung und Freude zur Übermittlung historisch-geistiger Werte an unsere Jugend.

Wegen der bevorstehenden Stundenplangestaltung bitten wir um frühzeitige Anmeldung.

Auskünfte erteilen: Pfarramt Niederhasli, Frau Pfr. Bisang, Telefon 01 850 11 44; Pfarramt Niederglatt, Herr Pfr. Hübsch, Telefon 01 850 24 40; Schulhaus Eichi, Herr R. Balderer, Sekundarlehrer, Telefon 01 850 02 01.

Anmeldungen an Herrn Edwin Dünki, Präsident der reformierten Kirchenpflege, 8172 Niederglatt, Telefon 01 850 19 07

...Zuerst einmal ein Kompliment für Ihre gutgemachte, anregende Zeitung, die jedesmal auch ganz konkrete Hilfen anbietet. *W. M. in F.*

Altpapier-Hefte/ Umweltschutzpapier-Hefte

Vielerorts wird von Schülern Altpapier gesammelt, sinnvoll und notwendig auch im Hinblick auf Umweltschutz. Leider ist *der* Preis, den man für Altpapier bekommt, sehr tief (Überangebot).

Warum werden an unsern Schulen nicht viel mehr Hefte, die aus Altpapier hergestellt werden, angeboten und gebraucht? Warum so wenig Blätter aus Altpapier?

Ich habe Umweltschutzhefte in verschiedenen Fächern und mit verschiedenen Schreibmaterialien getestet. Erfahrungen: positiv; auch die Schüler sind überzeugt.

Meine Bitte an die kantonalen Lehrmittelstellen: Bietet doch Altpapierhefte an, oder noch besser: propagiert sie.

Das wäre ein echter Beitrag an den Umweltschutz, an die Reisekassen der papiersammelnden Schüler und an die Erziehung zum umweltbewussten Handeln.

M. Weber, Niederdorf BL

Und die Versicherung?

(«Töffliverbot und Unfallrisiko»)

Die Beiträge zum Töffliverbot («SLZ» 1, 3 und 4/87) habe ich mit Interesse gelesen. Ein Gesichtspunkt scheint mir in diesem Zusammenhang auch noch wichtig zu sein, nämlich die Versicherung der Schüler.

Ist es denn richtig, wenn die *Verantwortung* für den Schulweg bei den Eltern liegt, hingegen die *Schülerversicherung der Schule* eventuelle Unfallkosten bezahlen muss? Müsste denn nicht konsequenterweise die Versicherung der Eltern für Schäden aufkommen, die im Bereich der Elternverantwortung auftreten?

Es wäre interessant, das Problem «Töffliverbot» bzw. «Verantwortung der Eltern für den Schulweg» auch einmal von dieser Seite zu betrachten. *B. P. in O.*

Englisch statt Französisch

(«SLZ» 3/87, Seite 5)

Mit dem Artikel von P. Niklaus «Englisch statt Französisch» bin ich *voll einverstanden.* An einer Versammlung der Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich (SKZ) wurde schon vor 30 Jahren eine gleichlautende Stimme gehört. Aber eben, das *«Franz» ist eine heilige Kuh,* daran darf nicht gerührt werden, sprechen noch so einleuchtende Gründe dagegen.

Wer ein Examen an einer 3. Klasse besucht, stellt mit Erstaunen fest, dass die «Engländer» sich ebensogut auszudrükken wissen (wenn auch mit engerem Wortschatz) wie eine Klasse in Französisch, obwohl letztere drei Jahre à 5 Std. Französisch genossen hat, gegenüber einem Jahr à 3 Std. (fak.) Englisch.

Dass das Französisch als «Landessprache» eine gewisse Bedeutung behalten muss, ist unbestritten. Im Prinzip genügt es aber, dass der Deutschschweizer Französisch versteht und der Welschschweizer Deutsch versteht – so ist eine Verständigung möglich, ohne dass man die jeweils andere Sprache auch fliessend sprechen muss.

Merkwürdig ist die Situation im Tessin. Von der Geografie her wie von der Tatsache, dass die meisten ins Tessin «eingewanderten» Fremden Deutsche oder Deutschschweizer sind, müsste man verlangen, dass die Tessiner als zweite Sprache DEUTSCH lernen (und nicht Französisch, wie dies der Fall ist). Aber eben, *als dem romanischen Sprachstamm angehörend, erlernt der Tessiner Französisch leichter. Dem Deutschschweizer Schüler verwehrt man es aber, die ebenfalls dem germanischen Sprachstamm zugehörige Sprache Englisch als erste Fremdsprache zu erlernen.* *E. W. in W.*

Mitarbeiter dieser Nummer

Seite 1: Dr. Urs P. MEIER, Lehrerfortbildner, Burgistein; Seiten 3, 12, 34 u.a.: Dr. L. JOST, Chefredaktor «SLZ»; Seite 7: Sekretariat SLV, Zürich; Seite 8f.: Dr. Gertrud HOFER-Werner/Brigitte SCHNYDER, Redaktorinnen der Beilage des Lehrerinnenvereins (SLiV); Seite 10ff.: Prof. Dr. Hans GRISSEMANN, Institut für Sonderpädagogik der Universität Zürich; Seite 17: Urs und Linda VÖGELI-Mantovani, Mitarbeiter der Schweizerischen Koordinationsstelle für Bildungsforschung, Aarau; Seite 19f.: Werner PEDRETT, Sekundarlehrer, Zürich; Seite 21ff.: Ernst RITTER und Rezensententeam; Seite 33ff.: Urs SCHILDKNECHT, Zentralsekretär SLV; Rudolf WIDMER, Präsident SLV, Trogen; Seite 45: Prof. Dr. Robert SCHLÄPFER, Itingen BL.

Bildnachweis:
Titelseite: Werner HÄFELI, Hof Raaschberg, Flawil *(beachten Sie die Besprechung des Buches und unser Leserangebot Seite 44!);* Seite 7: Illustrationen von René VILLIGER (aus der Fibel «Das weisse Eselchen»); Seite 8f.: Schülerzeichnungen; Seite 11: Rolf GFELLER, Brissago (Illustration aus «Lesen – Sprechen – Handeln», ILZ); Seite 17: H. HEUBERGER, Hergiswil; Seite 19f.: aus DIALOG Nr. 49.

Bildungspolitik für Parteien Nebensache?

(«SLZ» 3/87 und 4/87)

Stiefkind der Parteipolitik

Analysiert man die Beiträge der politischen Parteien zur Bildungspolitik («SLZ» 3 und 4), so könnte man erschrecken, wenn man *Brauchbares* erwarten wollte. Die meisten Aussagen erweisen sich als *Formeln, die jedermann unterschreiben könnte, ohne sich dabei besonders zu verpflichten, die aber auch niemanden sonderlich stören.*

Wie diese Formeln mit Inhalten gefüllt werden könnten, das verschweigen die Politiker. Ich möchte jedenfalls keinen von ihnen beim Wort nehmen müssen. Dabei nehme ich die Stellungnahmen der beiden *Kollegen* von NA und SPS ausdrücklich aus; beide aber sind – da von eigentlichen «Experten» verfasst – *für die entsprechende Partei kaum repräsentativ und schon gar nicht verbindlich.*

Aus der Zusammenstellung lässt sich klar ersehen, dass sich die politischen Parteien für Anliegen einer Bildungspolitik sehr wenig interessieren und schon gar nicht engagieren. Mit Bildungspolitik lässt sich offenbar kein parteipolitisch zinstragendes Kapital äufnen.

Eine Chance für die Praxis-Experten

Ich finde das gar nicht tragisch. Denn mit der Gleichgültigkeit der Parteien ist das Feld offen für diejenigen, die mit Bildungspolitik täglich zu tun haben, für uns Lehrer nämlich und für unsere Standesorganisationen. Ich betrachte dies als echte Chance, aber auch als grosse *Verpflichtung.*

Es gibt nämlich Leute in unserem Land, die sich neben- und hauptberuflich mit Bildungspolitik befassen. Sie entscheiden und setzen ihre Entscheide oft recht robust durch. Ich meine die kommunalen und kantonalen Erziehungsbürokratien und vor allem die EDK. Sie verstehen das *von den Parteien offengelassene Vakuum* zu füllen. Ob immer im Interesse der Jugend? *Sorgen wir dafür, dass sie das nicht allzu ungestört tun können!*

Nachschrift: Ich bin selber aktives Mitglied einer der «staatserhaltenden» Parteien. *Hans Moser, Schwerzenbach*

Der SLV hat das Problem erkannt: Seit etwa sechs Monaten betreibt er aktiv «öffentliche» Meinungsbildung, mit dem SLV-Bulletin und vermehrter Medienpräsenz. Vgl. dazu Seite 34.

E

Die beiden benachbarten evangelisch-reformierten Kirchgemeinden in der solothurnischen Diaspora Dornach-Gempen-Hochwald und des solothurnischen Leimentals (ökumenische Kirche Flüh) suchen

eine(n) Gemeindehelfer(in)

mit Schwerpunkt Jugendarbeit

auf Frühjahr 1987 oder nach Übereinkunft.

Was erwartet Sie?
- zwei wachsende Kirchgemeinden in der Region Basel
- Teamarbeit mit Pfarrerin, Pfarrer und Mitarbeitern der beiden Kirchgemeinden
- Zusammenarbeit mit Seelsorgern der katholischen Kirchgemeinden
- als Grundlage für die Entlöhnung und die Sozialleistungen dienen die Ansätze der Beamtenbesoldung des Kantons BL
- eine neugeschaffene Stelle, die Ihnen viel Spielraum lässt

Was erwarten wir von Ihnen?
- abgeschlossene Berufslehre oder Schule
- Freude an der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen
- Bereitschaft zur Erteilung von Religionsunterricht
- Interesse an allen Problemen einer Kirchgemeinde

Auskunft und Anmeldung (bis Ende März 1987) bei Konrad Knupp, Steinrain 55, 4112 Flüh, Telefon 061 75 27 21 (ab 18 Uhr), oder Evangelisch-reformiertes Pfarramt, Gempenring 18, 4143 Dornach, Telefon 061 72 29 11

KINDERHEIM SCHÜRMATT

Wir suchen auf 27. April 1987 (Anfang Schuljahr 1987/88) oder nach Vereinbarung einen

Heilpädagogen

Folgende Arbeitsbedingungen könnten ein Angebot für Sie sein:
- Übernahme einer oberen Schul- und Werkstufe;
- eine überschaubare Klasse mit 4 bis 6 praktisch- bis schulbildungsfähigen Schülern (15- bis 18jährig);
- vielseitige Möglichkeiten zur eigenen, kreativen Entfaltung;
- eine schöne und zweckmässig eingerichtete Schulanlage mit entsprechend eingerichteten Werk-, Schul- und Therapieräumen;
- eine dem Ganzen und der Erfüllung des Berufes dienende Zusammenarbeit im Team und mit den entsprechenden Wohngruppen;
- eine vielseitig bereichernde und abwechslungsreiche Zusammenarbeit mit diversen Fachleuten.

Von den Bewerbern erwarten wir:
- abgeschlossene, heilpädagogische Ausbildung oder eine pädagogische Grundausbildung mit der Bereitschaft zur heilpädagogischen Fort- und Weiterbildung;
- eine besondere Qualifikation im gestalterischen Bereich;
- eine gute psychische Belastbarkeit und ein liebevolles und heiteres Gemüt;
- Freude, behinderte junge Menschen optimal zu fördern und zu erziehen und sie auf einen späteren Lebensweg vorzubereiten;
- Zusammenarbeit mit heilpädagogischen Werkstätten im Sinne der Vorbereitung auf die Eingliederung (Schnupperlehren);
- eine spontane und teambereite Beteiligung am Schulgeschehen insgesamt.

Die Anstellung und Besoldung richtet sich nach den kantonalen Anweisungen für heilpädagogische Schulen.

Initiative und einsatzfreudige Interessenten sind gebeten, ihre Anfrage oder Bewerbung an die Schulleitung des Kinderheims Schürmatt, 5732 Zetzwil, zu richten. Telefon 064 73 16 73

SCHWEIZERISCHE EPILEPSIE-KLINIK 8008 ZÜRICH

An der heilpädagogischen Sonderschule für das epilepsiekranke Kind ist die Teilzeitstelle, d.h. **6 bis 7 Stunden je Woche,** für

Logopädie

auf den Beginn des neuen Schuljahres 1987/88 (22. April 1987) neu zu besetzen.
Wir suchen eine Logopädin/einen Logopäden, die/der Freude hat, mit anfallkranken, geistig, z.T. mehrfach behinderten Kindern und Jugendlichen zu arbeiten, und mit der Bereitschaft zur Zusammenarbeit in einem kleinen Lehrerteam sowie mit verschiedenen anderen Abteilungen unserer Institution.
Wir bieten Besoldung nach kantonalzürcherischen Richtlinien.
Interessent(inn)en wenden sich an die Schulleitung der Schweizerischen Epilepsie-Klinik, Bleulerstrasse 60, 8008 Zürich, Telefon 01 53 60 60.

Gemeinde Menzingen ZG

Auf Beginn des Schuljahres 1987/88 (17. August 1987) suchen wir eine(n)

Primarlehrer(in) für die Einführungsklasse

Ausbildung oder Erfahrungen in der Einführungsklasse sind von Vorteil, jedoch nicht Bedingung. Die Stelle ist im Vollpensum zu besetzen (in der Übergangsphase evtl. ein Teilpensum).

Bewerbungen sind mit den üblichen Unterlagen bis spätestens 24. März 1987 zu richten an

Albert Tönz
Schulpräsident
Staldenstrasse 23
6313 Menzingen

Gemeinde Brittnau

Auf Beginn des Schuljahres 1987/88 suchen wir für unsere

Kleinklasse

eine Lehrerin oder einen Lehrer
Stellenantritt 27. April 1987

Anmeldung und weitere Auskünfte: Herr H. Wirz, Schulpflegepräsident, 4805 Brittnau, Telefon 062 51 08 44

Aus dem Verlag der Schweizer Fibel

des Schweizerischen Lehrervereins
und des Schweizerischen Lehrerinnenvereins

Das Bewährte neu entdecken und gezielt nutzen

Seit Jahren gibt die Fibelkommission des SLiV/SLV *Fibeln und Lesehefte zum Erstleseunterricht* heraus, erprobte, von vielen Lehrern und Lehrerinnen während Jahren mit Erfolg verwendete Werke. Inzwischen sind unzählige neue Hilfsmittel für das Lesenlernen und -lehren erschienen; viele dieser Leselehrgänge sind zweifellos gut und nach neusten Erkenntnissen aufgebaut. Sie führen Schüler und Lehrer am ausgeklügelt gezwirnten methodischen Faden zum sicheren Erfolg.

Ist denn damit alles, was Ihre Kolleginnen und Kollegen und die «Vorfahren» Ihrer ABC-Schützen zum Lesen-Lehren bzw. Lesen-Lernen brauchten, überholt und unnütz? Sicherlich nicht, *die altbewährten Lesehefte von einst leisten immer noch gute Dienste!* Sie können ergänzen, sie bereichern, sie regen an!

Vielleicht probieren Sie es wieder einmal mit diesen altbewährten, preisgünstigen Leseheften und entführen Ihre Schülerinnen und Schüler in die (gewiss nicht «moderne») Welt von «Graupelzchen», von «Heini und Anneli» oder von «Fritzli und sein Hund». Ihre «Leselehrlinge» lassen sich (zum Glück) noch in den Bann ziehen von Geschichten wie der vom Schäfchen «Bä», das in einer städtischen Blockwohnung aufgezogen wird; von Otto, der zwar nicht wie sein Vater Feuerschlucker wird, sich dafür aber als ausgezeichneter Trompeter entpuppt (*Aus dir wird nie ein Feuerschlucker*); oder vom heimwehkranken Griechenknaben Evripidi, der dank einem weissen Eselchen sein Heimweh überwindet (*Das weisse Eselchen*). Vielleicht brauchen Sie auch *Zusatzstoffe* für besonders gute und eifrige Leser? Haben Sie in Ihrem Schulzimmer eine Lese-Ecke? Eine «Freihand-Bibliothek» für Leseratten?

Da dient Ihnen die Auswahl unseres Fibel-Verlags. Vergleichen Sie das Angebot Seite 42.

Susann steht vor der Tür.
Sie holt Evripidi ab.
Zieh die Mütze an,
es ist kalt draussen.
Die Schule beginnt bald.
Susann rennt.
Wo bleibt Evripidi?

Warum Evripidi zu spät in die Schule kommt, können Sie mit Ihren Schülerinnen und Schülern in der Erstlese-Fibel «Das weisse Eselchen» von Agnes Liebi nachlesen.

Die ganze Welt in einer Schulstube

Erinnerung an ELISABETH LENHARDT (1909–1973)

Wir erinnern an diese Frau, von 1934–1971 Lehrerin an einer Dreiklassenschule (Unterstufe) in Arn bei Horgen, weil sie in ihrem abgelegenen Dorf als Erzieherin, Künstlerin und Schriftstellerin Impulse gegeben hat. Wie viele Menschen haben den Weg in ihre Schulstube gesucht, wie viele Kinder und Erwachsene haben ihre Geschichten gelesen und weitererzählt, entdecken sie heute wieder! Gertrud HOFER und Brigitte SCHNYDER schildern die immer noch ernst zu nehmende und anregende Lese-Methodik ihrer ehemaligen Kollegin

Am Anfang steht das Erzählen

Elisabeth Lenhardt vermittelt die Bildung
- durch grosse *Erzählstoffe der Vergangenheit* und Gegenwart, in deren Mittelpunkt ein *Leitbild* steht: Moses, Joseph, Franz von Assisi, Nils Holgerson...
- durch *Begebenheiten aus dem Schulalltag*, die sich zu Geschichten ausweiten, z.B.: Eine Schwalbe verirrt sich ins Schulzimmer.
  Und immer antworten die Kinder auf das Gehörte mit selbstgestalteten Bildern, so dass aus Text und Bildern ein Buch wird.

Die Schwalben versammeln sich zum Flug nach dem Süden.

Mit grossen Erzählstoffen führt sie die Kinder auch heran an das gelesene und geschriebene Wort. Sie hat neun *eigene Fibeln* geschaffen.
Lassen wir sie selber sprechen:

Am Anfang war das Wort... nicht der Duden...
Mit der Fibel, dem ersten Lesestoff, der das Kind aus dem «Nichts» in die Welt des geschriebenen Wortes führt, soll so schnell wie möglich und mit aller Lebendigkeit das Wunder der Sprache offenbart werden. Die jungen Seelen sollen mit der Fibel echte Nahrung erhalten. Das bedeutet, dass sowohl die Rechtschreibung wie auch die absolute Richtigkeit des schriftdeutschen Ausdruckes erst in zweiter Linie, das heisst, erst nach ein paar Monaten Leseunterrichtes, in Erscheinung treten dürfen, dann allerdings mit aller Sorgfalt und aller Strenge.

Und das Wort ward Fleisch... keine Grammatik...
Beim Beginn des Leseunterrichtes müssen mit aller Dringlichkeit schon aus den kleinsten Möglichkeiten Zusammenhänge gebildet werden. Das Wort muss einen Inhalt vermitteln, der dem Kind zum Erlebnis wird. A und Ω ist eine von äusserem und innerem Leben erfüllte Geschichte. Leere und korrekte Wörter und Sätze sind null und nichts, bedeuten keine Fleischwerdung.
Es ist wahr, dass der Erstklässler noch ganz in seinem kleinen Ich, seinem engen Lebenskreis ruht und zu Hause ist. Es ist aber ebenso wahr, dass er in heiliger Einfalt und grosser Selbstverständlichkeit mit dem All, mit der Natur und allem menschlich-seelischen Geschehen verbunden ist.
Der erste Lesestoff muss daher kleine und kleinste Erlebnisse aus dem kindlichen Tages- und Jahresablauf berücksichtigen, darf sich aber auf keinen Fall im Schildern alltäglicher Begebenheiten erschöpfen. Alles muss in einen grossen Zusammenhang hineingestellt sein. Das Kind erlebt oder erahnt kosmische, metaphysische und zwischen-

menschliche Belange viel wahrhaftiger und intensiver, als im allgemeinen angenommen wird.
Also eine grossgesehene Geschichte voller kleiner Erlebnisse soll die Fibel erfüllen, und zwar muss sie sich über eine lange Zeitspanne hin erstrecken, sie darf nicht alle paar Tage zu Ende sein. Sie bildet für Schüler und Lehrer eine Art gemeinsame Heimat, wo sie alle, die aus so verschiedenen Familienverhältnissen stammen, miteinander zu Hause sind.
Vom Beginn des Schuljahres bis zu den Herbstferien sind die Leseblätter rein phonetisch geschrieben. Nur die Schärfungen, ausgenommen ck und tz, sind da, weil man sie «hört». Mundart und Schriftsprache ergänzen sich, es ist kein Mischmasch zu befürchten, dafür aber bildet sich rasch ein lebendiger sprachlicher Ausdruck. Nach den Sommerferien entstehen schon ganz reizende kleine Aufsätzchen, unkorrekt, das gewiss, doch als starke und schöne Aussage.
Ebenfalls bis zu den Herbstferien wird alles mit Grossbuchstaben geschrieben. Da die Kinder tagtäglich mit dem Setzkasten arbeiten (Kartontäfelchen mit Gross- und Kleinbuchstaben), prägt sich das Bild der Kleinbuchstaben unbewusst ein, und das erste Blatt, das dann endlich richtig mit Gross- und Kleinbuchstaben geschrieben ist, wird spielend gelesen.

Franziskus – das ist mehr als Lese-Stoff: Es ist das Erleben eines Lebens-Weges, ein Hinführen zum Lieben und Loben der Schöpfung.

LESEKASTEN-TAGEBUCH IM AUGUST
DER ARMIN IST EIS SOILI. ER HAT AN BODEN GESCHISEN. ICH HAN DER ARMIN AM HENDLI GNA UND BIN MIT EM IT CHUCHI HAN WASSER IS CHLI GELTLI TA HEISSES WASSER UND HAN EN FESCHT GWÄSCHEN.

LESEKASTEN-TAGEBUCH IM DEZEMBER
Gestern hab ich am zimmer Fenster den Vögel zugeschaut und sie lugen in das Fenster und sie können nicht still sitzen sie schlägen mit den Flügel sie singen sie können schon die sommerlieder.

Worauf es ankommt

Am Schluss ihrer *«Gedanken zum Lesenlernen»* steht der Ausspruch: «Weder das Wie der Methode noch das Was des Inhalts spielt letztlich eine ausschlaggebende Rolle. *Wichtig allein ist, dass der Lehrer von seiner Art des Leseunterrichts erfüllt ist.* Dann wird der lebendige Funke auf die Kinder überspringen, und Lehren und Lernen verschmelzen zu einem schönen Ganzen.»
Wenn die Fibel durchgearbeitet ist, entsteht in gleicher Art wie das Fibelbuch ein den Kindern nahestehender *Anschlusstext.* Er wird – Blatt um Blatt – als Arbeitstext an die Kinder verteilt. Viele ihrer Geschichten wurden als *SJW-Hefte* gedruckt, z. B. «Das Eselein Bim», «Killy» ...»
Hier ein Teil des nachgedichteten und erweiterten *Sonnengesangs* von Franz von Assisi. Franziskus, sein Leben, sein Sonnengesang waren Elisabeth Lenhardt besonders kostbar, sprach daraus doch die Haltung, die auch ihr Leben und Werk trug.

LIED VOM WASSER:
Gelobt seist du, Herr, durch unsere Schwester, das Wasser. Es ist so bescheiden, köstlich und rein. Es hilft und nützt allen Geschöpfen. Es tränkt und erquicket uns alle.
Es Bächli i de Berge ... luuterhell gumpeds über d'Stei... Mer chnündlet abe und trinket en Schluck ... En blaue See ... En Huufe Fisch silberet drin ume... Mer macht en Chöpfler und gumpet sälber dri... Es Weiherli ... Frösche und Chrotte zabled drin ume, villicht schwümed sogar na e paar Seerose druf ... en breite Fluss ... wienes hells Band schlänglet er sich dur Wise und Fälder ... und dänn 's Meer ... gross, gwaltig, volle Läbe und volle Gheimnis... Oder bloos en Hahne, wommer cha trähje und Pfanne und Badwanne fülle ... en Brunne, wommer cha 's Muul at Röhre hänke... Wasser, Wasser, heiligs Wasser! Im isch vill Leid aata worde. Es isch verdräcket und verdorbe worde. Hälfed em Wasser, tüends süübere und hebed em Sorg, 's isch bitter nötig!
(frei nach dem Sonnengesang von Franz von Assisi)

Zur Situation des Erstleseunterrichts in der deutschen Schweiz

Prof. Dr. Hans Grissemann (Universität Zürich) zeigt die eindrückliche Veränderung der Erstlesedidaktik in der deutschen Schweiz. Im Zeitraum von rund sieben Jahren scheint die Kontroverse um die synthetische bzw. ganzheitlich-analytische Methode zum historischen Phänomen geworden zu sein. Die gestaltpsychologischen Begründungsansätze des Erstlesens, die sich auf die Analyse und die Synthese bei der Worterfassung bezogen, sind zugunsten eines vielseitigen und fruchtbaren sprachdidaktischen Ansatzes zurückgetreten

Neue Ansätze

Im Erstlesen werden heute vermehrt neue Prioritäten gesetzt:

- *Entwicklung und Förderung der mündlichen Sprache als Basis des Lesenlernens,*
- *Schaffung von Handlungsmöglichkeiten zum Einsatz von Lesen und Schreiben,*
- *Wechselbeziehungen zwischen Lesen und Schreiben in den elementaren Lernprozessen,*
- *Konfrontation der Erstleser mit verschiedenen Textmustern und*
- *Animation von freien und auch ausserhalb der Schule stattfindenden Lernprozessen.*

Wandel im Lehrmittelmarkt

Diese Veränderung zeichnet sich im Gebrauch von Lehrmitteln durch die Elementarlehrer ab. Nach den Ergebnissen einer Umfrage der zürcherischen Lehrmittelkommission für die Unterstufe ist im Kanton Zürich seit 1979/80 der *Einsatz der sogenannten Fibeln von rund 80% auf rund 20% abgesunken.* Als Fibeln werden die Lehrmittel bezeichnet, die sich dem historischen, methodischen Grundmuster (analytisches oder ganzheitlich-analytisches, aber auch sogenannte Mischformen) unterstellten. Die *Erstleselehrgänge* werden als durchstrukturierte Lehrmittel mit Text- und Übungsband, didaktischem Lehrerband und diversen zusätzlichen Lernmaterialien konzipiert und angeboten. In diesen Lehrmitteln ist das gestaltpsychologische Grundmuster zu *einem* Aspekt unter mehreren zurückgetreten. Deshalb ist die beliebte *Bezeichnung «methodenintegrierend» unzureichend* und lässt die Vermutung aufkommen, dass es sich dabei um einen technologischen Kompromiss im Sinne der schon vor 1980 erwähnten Mischmethoden handle. Die neuen Leselernwerke sind aber gekennzeichnet durch die Integration ins gesamte Sprachlernen und durch den Aufbau neuer Strategien der Wortaufgliederung in Segmente (Segmentation) und der Synthese solcher Segmente (Segmentkombination). Diese neuen Analyse- und Synthesetechniken werden im Zusammenhang mit der systematischen Ausnützung des laufenden Textverständnisses, von Leseerwartungen und der gezielten Speicherung verschiedener Erfassungseinheiten des Wortlesens gepflegt.

An den heute in den Schulen der deutschen Schweiz vorfindbaren Erstleselernwerken* sind die eben genannten Merkmale festzustellen. All diese Erstleselernwerke dürften als gewichtige Beiträge zur Verbesserung des elementaren Lesenlernens aufgefasst werden. Dies ist teilweise auch schon durch systematische Evaluationen in der Praxis nachgewiesen worden (z. B. in einem

* *«Lesen – Sprechen – Handeln»* der Interkantonalen Lehrmittelzentrale seit 1980, *«Miteinander lesen»* als aargauische Lizenzausgabe des deutschen Lehrmittelverlags Westermann seit 1982, *«Lesespiegel»* als schweizerische Modifikation des gleichnamigen deutschen Lehrmittels im Verlag Klett/Balmer seit 1984 und die Lehrmittelkollektion *«Lesen durch Schreiben»* bei Sauerländer/Benziger seit 1983, letzteres allerdings ohne das Element Textband mit der Berücksichtigung verschiedener literarischer Grundmuster.

Sie alle werden, mit welcher Methode auch immer, lesen lernen.

Werden sie lernen, die Fülle der Lesestoffe zu «erlesen»?

Zeichnungen: Ron Ziegler

Forschungsprojekt zu «Lesen – Sprechen – Handeln», in welchem in der Stichprobe von rund 600 Schülern ein Absinken der Quote der schwachen Leser am Ende des ersten Schuljahres von 10% auf 3,5% festgestellt werden konnte, oder in einem Erkundungsprojekt in Einschulungsklassen, in welchem sich zeigte, dass die Einschulungsklassenschüler in ihrer zweijährigen Sonderförderung mit Einbezug von «Lesen – Sprechen – Handeln» einen Fähigkeitsstand erreichten, der leicht *über* demjenigen der auf dem Normalweg in die zweite Klasse eingetretenen Schüler lag.

Leseforschung: Buchstaben-Laut-Zuordnung genügt nicht

Die anregende Variation im Bereiche der Erstleselehrgänge ist zu begrüssen, und es lässt sich gut vertreten, dass auch Lehrer von einem für sie wirksamen *Motivationsfaktor der Abwechslung* profitieren dürften. Wenn wir aber Lernversagen bzw. Legasthenie vorbeugen wollen, drängt sich eine Zusatzbemerkung auf, im Hinblick auf die im vorhin erwähnten Lehrmittel in unterschiedlichen Ausprägungen feststellbaren Massnahmen zum Aufbau von Segmentations- und Segmentkombinationsstrategien. Wir haben schon seit längerer Zeit durch die amerikanische Leseforschung Kenntnis von der Bedeutung der Grösse der Verarbeitungseinheiten bei den Segmentations-(Wortaufgliederungs-)Prozessen. Die *deutschsprachige Leseforschung* hinkt der angelsächsischen in diesem Bereich etwas nach. 1985 hat GUTEZEIT aber eine empirische Studie in ersten Klassen durchgeführt, welche dem Elementarlehrer nützliche Informationen zu vermitteln vermag. *Seine Untersuchungsergebnisse lassen den Schluss zu, dass die durch die neuen Leselehrgänge gut abgesicherte Aneignung der Buchstaben-Laut-Zuordnung nicht genügt.* Über diese allerdings unabdingbare Aneignung hinaus ist es notwendig, dass der Leser über ein Repertoire von verschiedenartigen Verarbeitungseinheiten zu verfügen lernt. Je kleiner die Verarbeitungseinheiten sind, in welchen der Leseanfänger verharrt, um so mühsamer und gefährdeter bleibt das Lesen. *Legastheniker* fallen dadurch auf, dass sie länger als andere Schüler bei den Buchstaben als Erfassungseinheiten verharren, mühsam buchstabenaddierend lesen, dabei Mühe in der Sinnerfassung haben und dadurch in den Möglichkeiten zur Ausnützung inhaltlicher Leseerwartungen eingeschränkt bleiben. Gutezeit hat in Untersuchungen bei Erstklässlern mit Tonbandaufnahmen und der Aufforderung zur Schilderung der Vorgänge beim Erlesen von Wörtern («lautes Denken») die Strategien der Schüler zu verschiedenen Zeitpunkten des Erstleseunterrichts zu erfassen versucht.

In drei Zeiträumen wurde untersucht, wie die Erstklässler Wörter in Einbuchstabenschritten, in Bigramm-, Trigramm- und Quadrigrammeinheiten, d.h. in der Ausgliederung von Buchstabengruppen, erlasen. In diesen Segmentationen sind

linguistisch verschiedenartige Erfassungseinheiten enthalten (z. B. *Sprechsilbensegmentationen* wie Gar- ten- tor, *Morphemsegmentation* wie be-sprech- en, *Signalgruppen- und Konsonantengruppensegmentation* wie spr- ing- t).
Die Ergebnisse der Untersuchung von Gutezeit sind eindrücklich: Erstklässler mit unterschiedlicher Leseleistung in der Beurteilung durch die Lehrer unterscheiden sich in der generellen Anwendung bestimmter Strategien. *Schwache* Leser unterscheiden sich von den guten, dass sie konstant über die drei Zeiträume Trigramme und Quadrigramme nicht segmentieren. Diese Einschränkung des Lesens hängt mit verschiedenen Bedingungen zusammen, auf die hier nicht weiter eingetreten werden kann. Gutezeits Untersuchungen wurden in Klassen durchgeführt, in denen didaktische Massnahmen zum Aufbau flexibler Segmentationsstrategien nicht systematisch gepflegt wurden.

Didaktische Forderungen

Aus den Ergebnissen der amerikanischen Leseforschung und den Fakten der Gutezeit-Untersuchung müssen didaktische Forderungen abgeleitet werden:

- *Die Erarbeitung sicherer Buchstabenkenntnis, die zu Beginn des Lesenlernens einsetzt, ist die unabdingbare Grundlage für die Entwicklung höherer Strategien. Die modernen analytisch-synthetischen Leselehrgänge bieten die Gewähr zur Absicherung dieser Bedingung.*
- *Segmentspeicherungs-, Segmentations- und Segmentkombinationsstrategien für Buchstabengruppen sollten systematisch in den Erstleseunterricht eingebracht werden, dies mit besonderer Betonung in der zweiten Hälfte des Schuljahres.*
  Diese Forderung wird in den in der Schweiz vertretenen Erstleselehrgängen in unterschiedlichem Ausmass berücksichtigt. «Lesen – Sprechen – Handeln» der Interkantonalen Lehrmittelzentrale hat schon 1980 systematisch die Ergebnisse der amerikanischen Leseforschung ausgenützt und aufgezeigt, wie Segmentationsstrategien zusammen mit der Ausnützung grammatisch-syntaktischer und inhaltlicher Texthinweise die Entwicklung der Lesefertigkeit günstig beeinflussen können.
- *Als vorzügliche Vorbereitung zum Aufbau von Lesesegmentationsstrategien können die Massnahmen zur Aufgliederung akustischer Informationen gerechnet werden (z. B. die Sprechsilbengliederung in Verbindung mit der Beurteilung einzelner Laute, wie dies in Ochsners Arbeitsmittel «Besser lesen und schreiben» (Schubiger Verlag) gepflegt wird). Notwendig ist dann aber ein Transfer auf die geschriebene Sprache und die Erarbeitung verschiedener Segmentationsstrategien als Bedingung eines flexiblen Leseverhaltens.*

Es drängt sich auf, den Elementarlehrern, welche neuere Erstleselehrgänge verwenden, zu empfehlen, durch allenfalls zusätzlich notwendige Massnahmen für eine weitestgehende Prävention von Leseversagen zu sorgen. Gezieltes und frühes Fördern erscheint hier angezeigter als die biologistische Auffassung des Reifen- und Wachsenlassens.

Literatur

GUTEZEIT, G.: *Empirische Studien zur Entwicklung von Lesestrategien im ersten Schuljahr.* In: Dummer, L. (Hrsg.): Legasthenie. Bericht über den Fachkongress 1984. Bundesverband für Legasthenie e. V., Hannover 1985.
GRISSEMANN, H.: *Pädagogische Psychologie des Lesens und Schreibens. Lernprozesse und Lernstörungen:* Ein Arbeitsbuch. Bern, Stuttgart, Toronto: Verlag Hans Huber 1986. SLZ

Kommentar

«Erlesenes» zum Lesen

Ein koreanischer Arzt und Schriftsteller beschreibt in seiner Autobiographie, wie er im Alter von fünf Jahren schreiben (nicht lesen) lernte. Es ist eine Art Initiationsweg; zuerst lernt er das Zeichen für Himmel, dann jenes für Erde, dann die Zeichen für blau und für gelb... Mit der«Kultur-Technik» Schreiben soll das Universum, das «Ineinsgewendete», Zusammenhängende, erfasst und immer wieder vorstellbar gemacht werden.
Wie weit davon entfernt war jener «elementare» Lese- und Schreibunterricht, der sich darauf beschränkte, jedem Laut ein konventionelles Zeichen zuzuordnen: «Das ist der P, und so sieht er aus, und so lautet er, basta; zu fragen gibt's da nichts und zu deuteln auch nicht!» Da war immerhin Gottfried Kellers Benennung des «P» als «Pumpernickel» herrlich «naiv»!
Zweifellos lässt sich der Lesevorgang mechanisieren, die Technik rationalisieren und optimieren, und wir lernen immer schneller immer mehr «lesen», und viele werden von so vielem Gelesenen immer weniger erfassen und kaum noch schreiben. Das Lesen-Können erfüllt kaum mehr seinen ursprünglichen Sinn, wir müssten eine Meta-Technik, eine neue Kunst des Lesens und Schreibens entwikkeln: zurück zum Er-Lesen, zurück zum Aufsuchen des Sinns!
In der Waldorf-Pädagogik ist der Schreib-Lese-Unterricht anthropologisch konzipiert*; das Schreibenlernen steht vor dem Lesenlernen. Beim Schreiben ist das Kind in einer umfassenderen Weise engagiert: Wille, künstlerisches Empfinden und Sprachgefühl werden angesprochen. Der Schreib- wie der Leseakt werden umfassend und intensiv vorbereitet durch künstlerisches Üben, Farbenmalen und -sehen, Formenzeichnen, Orientierung im Raum und am eigenen Leibe, Sprachgestaltung im weitesten Sinne. So wird, pädagogisch bedacht, weit mehr entwickelt als für die Technik des Schreiben- und Lesenlernens erforderlich ist. *J.*

* Vgl. dazu DÜHNFORT/KRANICH: Der Anfangsunterricht im Schreiben und Lesen, Stuttgart 1971.

Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Horgen

Wir suchen auf Beginn des Wintersemesters 1987/88 oder früher einen/eine

Katecheten/Katechetin

Aufgabenbereich:
- Erteilung des Religionsunterrichts an der Oberstufe (etwa 14 Wochenstunden)
- kirchliche Jugendarbeit
- Mitarbeit in verwandten Bereichen

Anforderungen:
- Abschluss als Oberstufenlehrer oder andere gleichwertige Ausbildung
- Besuch eines Religionslehrerkurses oder andere gleichwertige theologische Ausbildung
- Unterrichtserfahrung an der Oberstufe
- Erfahrung in der Vorbereitung und Leitung von Tätigkeiten im Bereich der kirchlichen Jugendarbeit

Wir bieten:
- kollegiale Zusammenarbeit im Rahmen der Aufgaben des Mitarbeiterkonvents
- Arbeitsbedingungen gemäss kürzlich revidierter Besoldungsverordnung

Bewerbungen sind bis spätestens Ende März 1987 zu richten an: Charles-Th. Jean-Richard, Kirchenpfleger, Erlenstrasse 7, 8810 Horgen, Telefon 01 725 75 04.

TESSIN – Albergo Losone***** bei Ascona

sucht für Sommersaison April bis Oktober 1987

dipl. Kindergärtnerin

für Hotel-Kindergarten.

Offerten an Fam. Glaus-Somaini, **Hotel Losone 6616 Losone TI,** Telefon 093 35 01 31

Schule Kloten

Auf Schulbeginn nach den Sommerferien (10. August 1987) ist an unserem Sprachheildienst die Stelle einer

diplomierten Logopädin

mit einem Teilzeitpensum von 14 Wochenstunden zu besetzen.

Die neue Mitarbeiterin ist für den Einsatz an unseren Sprachheilkindergärten vorgesehen.

Die Besoldung entspricht der Primarlehrerbesoldung inkl. Sonderklassenzulage.

Bewerberinnen, die im Besitze des entsprechenden Diploms (SAL- oder HPS-Ausbildung) sind, senden bitte ihre Unterlagen an das Schulsekretariat, zuhanden der Sonderklassenkommission, Stadthaus, 8302 Kloten.

Schulpflege Kloten

Heilpädagogische Tagesschule Münchenstein

Wir sind eine IV-Sonderschule für geistigbehinderte Kinder im Vorschul- und Schulalter und suchen auf Beginn des Schuljahres 1987/88

dipl. Logopädin/Logopäden

für etwa 20 Wochenstunden.

Wenn Sie an einer anspruchsvollen, selbständigen Arbeit innerhalb unseres Teams interessiert sind, senden Sie bitte Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bis spätestens 31. März 1987 an: Heilpädagogische Tagesschule, z.Hd. W. Schmid, Schulackerstrasse 6, 4142 Münchenstein.

Telefonische Auskünfte gibt W. Schmid (061 46 58 72) jeweils Dienstagvormittag und Donnerstagnachmittag.

Pro Juventute Basel

Wir suchen per 1. Mai 1987 oder nach Absprache eine(n)

Mitarbeiter(in) für unsere Spielaktionsgruppe

Als Ergänzung zu unseren vier Quartierspielplätzen in **Basel** betreibt dieses Team die stadtweite, mobile Spielanimation für Kinder auf Grünanlagen, Stadtparks und Pausenhöfen.

Wir arbeiten nach einem Konzept, das der modernen Spielpädagogik entspricht, darum sind für diese Arbeit sowohl pädagogische wie auch handwerkliche Fähigkeiten, Kreativität und Eigeninitiative wichtige Voraussetzungen.

Verlangt werden eine abgeschlossene Ausbildung in pädagogischer, sozialer oder soziokultureller Richtung und Berufserfahrung in der Arbeit mit Kindern. Bei Eignung besteht die Möglichkeit, zu einem späteren Zeitpunkt die Leitung unserer Spielaktionsgruppe zu übernehmen.

Besoldung und Arbeitsbedingungen für diese 75%-Stelle richten sich nach den Normen des baselstädtischen Staatspersonals.

Weitere Auskünfte erhalten Sie über Telefon 061 25 22 18.

Ihre Offerte mit den üblichen Unterlagen senden Sie bitte an: **Pro Juventute, z.Hd. von Herrn Beat Kraus, Postfach, 4001 Basel.**

Annahmeschluss für Stelleninserate

14 Tage vor Erscheinen

Einen Job zum Umsteigen!

Für unsere Dokumentations- und Werbeabteilung suchen wir

einen Texter
(es könnte auch eine Texterin sein)

der die richtigen Worte findet, um unsere Produkte zu beschreiben und zu verkaufen.

In einem kleinen Team können Sie sich bei der Herstellung von Inseraten, Prospekten, Datenblättern und Betriebsanleitungen voll entfalten.
Unsere Produkte bestehen aus Mechanik, Optik und Elektronik, gepaart mit moderner Datenverarbeitung. Daher setzt dieser Job ein gutes Mass an Verständnis für Technik voraus.

Wir sind ein mittlerer Betrieb, ganz in der Nähe von Biel, haben gleitende Arbeitszeit und freie Wahl der Ferien. Schreiben Sie bitte Ihre Bewerbung an unseren Herrn Sieber, der Ihnen auch gerne weitere Auskunft erteilt.

Zumbach Electronic AG, 2552 Orpund, Tel. 55 11 11

Zumbach

Evangelische Kirchgemeinde Egnach TG

Nach 10 Dienstjahren verlässt der bisherige Stelleninhaber unsere Landgemeinde am Bodensee. Wir suchen deshalb einen

Katecheten/Gemeindehelfer

Religionsunterricht und Jugendarbeit bilden den Schwerpunkt der Tätigkeit. Dazu kommen administrative Aufgaben und Mithilfe bei Veranstaltungen unserer Kirchgemeinde.
Wir stellen uns vor, dass auch ein Primarlehrer mit katechetischer Ausbildung dieses Amt übernehmen könnte.
Wir erwarten Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit Pfarrer und Behörde sowie eine positive Einstellung zu unserer Landeskirche.
Stellenantritt: nach Absprache möglichst bald.
Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne unser Pfarrer, Herr M. Caveng, Telefon 071 66 13 29. Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte an den Präsidenten der Kirchenvorsteherschaft: Erwin Hauser, St. Gallerstrasse 7, 9315 Neukirch-Egnach.

Gesucht

nach Oberitalien – in ländliche Zone, unweit Grossstadt – deutschsprechendes

Mädchen oder Kindererzieherin

in Schweizer Familie zu zwei Kindern (8 und 12 Jahre) für eine Mindestdauer von 6 Monaten als Au-Pair oder im Anstellungsverhältnis.

Interessentinnen wenden sich bitte an: Marco Legler, c/o Stoffel AG, 8887 Mels, Telefon 085 2 01 31 – intern 226.

Zürcher Gemeinschaftszentren

Wir suchen zum Eintritt per 1. Juli 1987

Leiter(in) 100%

für das Gemeinschaftszentrum Bachwiesen

Aufgaben: Personalführung (Team von 9 Teilzeitmitarbeitern); Planung, Organisation und Durchführung eines quartierbezogenen Angebots; administrative Betriebsführung; Kontaktpflege und Öffentlichkeitsarbeit im Quartier
Voraussetzungen: breites Interesse an kulturellen und sozialen Fragen; mehrjährige Erfahrung in ähnlichem Berufsfeld; Führungserfahrung; flexible, belastbare und kooperative Persönlichkeit; Ausbildung z. B. Gemeinwesenarbeit, Erwachsenenbildung oder ähnliches
Alter: zwischen 30 und 40 Jahren
Schriftliche Bewerbungen (tabellarischer Lebenslauf, Motivation, Zeugnisse, Referenzen, Schriftprobe) sind zu richten an: Zürcher Gemeinschaftszentren, Pro Juventute, Postfach, 8022 Zürich.

Amt für Kinder- und Jugendheime

Stadtzürcher Schülerheim Heimgarten, 8180 Bülach

Wir suchen zum Eintritt nach Vereinbarung einen

Lehrer als Heimerzieher

zur Betreuung von lernbehinderten und zum Teil verhaltensauffälligen Buben im Schulalter (7 bis 16 Jahre). Unsere Kinder bewohnen eigene, freistehende und schön eingerichtete Gruppenhäuser, welche einen guten äusseren Rahmen für eine individuelle heilpädagogische Erziehung bieten.

Wir erwarten:
- abgeschlossene Ausbildung
- Freude an der Arbeit mit verhaltensauffälligen Kindern und Jugendlichen

Wir bieten:
- vielseitige und abwechslungsreiche Tätigkeit, Zusammenarbeit mit diversen Fachleuten
- fortschrittliche Anstellungsbedingungen nach den Richtlinien der Stadt Zürich (42-Stunden-Woche)

Richten Sie bitte Ihre Anfrage oder Bewerbung an die Leitung des Schülerheims Heimgarten, Ed. Hertig, 8180 Bülach, Telefon 01 860 36 91.

Klosterschule Disentis

An der Klosterschule Disentis (Gymnasium Typus A und B) ist auf Beginn des Schuljahres 1987/88 (21. September) eine

Hilfslehrerstelle

für Englisch und Französisch im Ober- und Untergymnasium zu besetzen.

Vorausgesetzt wird ein entsprechendes, abgeschlossenes Hochschulstudium. Für den Einsatz in andern Fächern am Untergymnasium wäre zusätzlich ein Sekundarlehrerdiplom phil. I wünschenswert.

Unser Gymnasium ist eine katholische Privatschule mit eidg. Maturitätsanerkennung.

Von Bewerberinnen bzw. Bewerbern erwarte ich gute didaktische Fähigkeiten und zusätzlich die Bereitschaft zur Integration in den christlich-benediktinischen Geist der Klosterschule und zur Solidarität mit dem Lehrerkollegium, das aus Benediktinern und Laien besteht.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis Ende März 1987 an P. Dr. Urban Affentranger, Rektor, 7180 Disentis, zu richten.

Die **Schweizerische Pflegekinder-Aktion** (SPA) sucht für drei **Ferienkolonien** in Heiden geeignete, tüchtige

Leiter-Ehepaare (Lehrer oder Erzieher)

Hilfsleiter oder Hilfsleiterinnen

sowie tüchtige, kinderfreundliche

Köchin

Entschädigung nach ortsüblichem Tarif

Daten der Ferienkolonien: Mo, 6., bis Sa, 18. Juli 1987; Mo, 20. Juli, bis Sa, 1. August 1987; Mo, 5., bis Sa, 17. Oktober 1987 (je 13 Tage)

Anmeldung mit Foto und Unterlagen an: **Paul Bächtiger, Krügerstrasse 38, 9000 St. Gallen, Telefon 071 27 28 76 für Anfragen**

Gemischtes Heimetchörli Olten sucht

Dirigentin oder Dirigenten

Kontaktnahme bitte mit Kurt Schoch, 4852 Rothrist, Telefon 062 44 34 31

Schülerheim Friedheim
8608 Bubikon, Zürcher Oberland

Wir suchen per Frühjahr 1987 für die Sonderschule unseres Heimes für verhaltensschwierige, normalbegabte Knaben einen

Lehrer an die Unter-/Mittelstufe

75%-Anstellung

Es erwartet Sie eine anforderungsreiche, aber sowohl pädagogisch wie didaktisch sehr interessante Tätigkeit. Ihre Arbeit wird einen Teil der gesamten Bemühungen aller beteiligten Fachkräfte darstellen. Die Schüler erwarten von Ihnen Durchhaltevermögen, Festigkeit und ein grosses Mass an Zuwendung.
Wir wünschen uns für diese Aufgabe eine reife, tragfähige Persönlichkeit, die zur liebevollen **und** konsequenten Führung der Schüler willens und fähig ist. Zudem müssen Sie zur Zusammenarbeit mit den Kollegen, den anderen Heimmitarbeitern und den Eltern bereit sein. Eine heilpädagogische Zusatzausbildung ist erwünscht.
Wir bieten Ihnen eine Besoldung im Rahmen der kantonalen Lehrerbesoldungsverordnung und die üblichen Anstellungsbedingungen bei elf Wochen Ferien.
Bitte rufen Sie uns an, damit wir Sie an Ort und Stelle über die Arbeit im Friedheim orientieren können.
H. und M. Hanselmann, Telefon 055 38 11 29

Gymnasiallehrerin

lic. phil. nat., mit Erfahrung auf verschiedenen Schulstufen, in ungekündigter Stellung, sucht neuen Wirkungskreis.
Zuschriften sind zu richten unter Chiffre 2960 an Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa.

Ein Kleininserat in der SLZ verschafft Ihnen Kontakte!

Heilpädagogische Schule Frauenfeld

Auf Frühjahr 1987 suchen wir eine

Heilpädagogin

Ihr Aufgabenbereich umfasst die Erziehung und Förderung von 4 bis 6 Kindern im Vorschulalter sowie eine(n)

Logopäden/Logopädin

für die pädagogisch-therapeutischen Massnahmen bei geistigbehinderten Kindern und Teilzeitauftrag im logopädischen Dienst der Primarschulgemeinde Frauenfeld.

Wir erwarten:
- Heilpädagogische Ausbildung
- Freude im Umgang mit geistigbehinderten Kindern
- Zusammenarbeit mit einem bestehenden Team

Wir bieten:
- Weitgehend selbständige Arbeit
- 4½-Tage-Woche

Auskunft erteilt gerne: P. Gründler, HPT Frauenfeld, St. Gallerstrasse 25, 8500 Frauenfeld, Telefon 054 21 92 63 oder privat 054 57 11 43. Anmeldungen sind zu richten an: Schulpräsidium, Rheinstrasse 11, 8500 Frauenfeld.

Pestalozziheim Buechweid Russikon

Die **Sonderschule** des Pestalozziheimes Buechweid sucht auf Schuljahrbeginn

Lehrerin für Teilzeitpensum

Sie unterrichtet in enger Zusammenarbeit mit den Klassenlehrern mehrere Halbklassen von lernbehinderten Schülern v. a. im handwerklich-kreativen Bereich.

Voraussichtliche Schulzeiten: 3 bis 4 Morgen, 1 Nachmittag. Freitagnachmittag, Samstag frei.

Auskünfte erteilt:
K. Schneeberger, Telefon 01 954 02 11.

Ferner suchen wir auf Frühjahr oder nach Vereinbarung

Erzieher-Praktikanten (-Praktikantinnen)

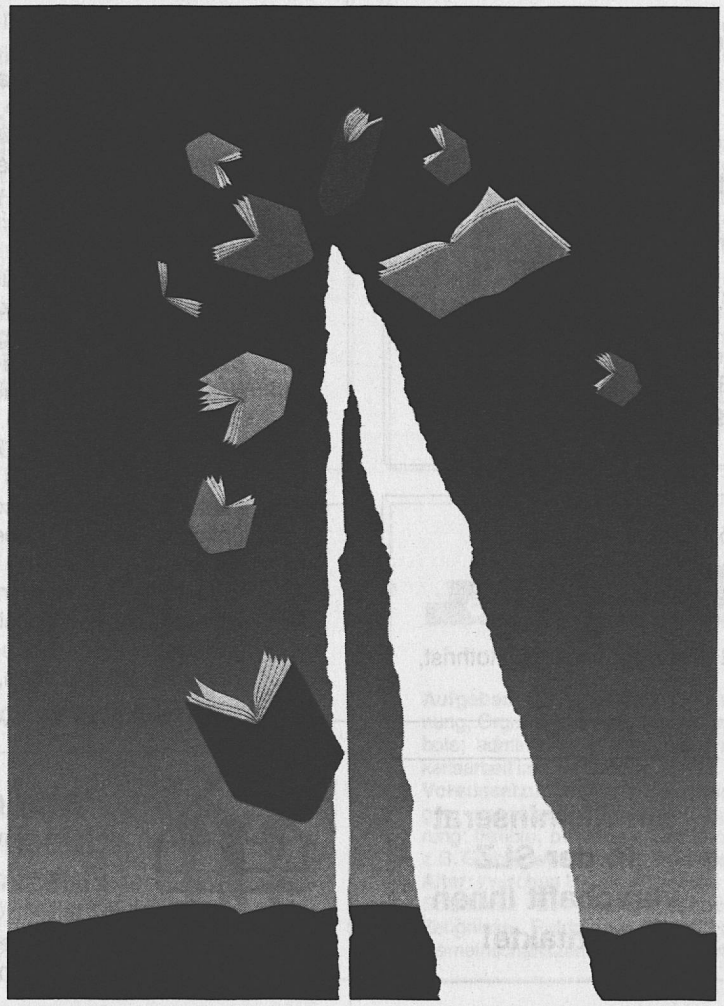
Mindestalter 20 Jahre; Dauer 6 bis 12 Monate.

Gerne erteilen wir Ihnen weitere Auskünfte oder nehmen Ihre schriftliche Bewerbung entgegen.

R. Karrer und P. Kramer, Buechweid,
8332 Russikon, Telefon 01 954 03 55

ERSTE GENFER INTERNATIONALE MESSE FÜR BUCH UND PRESSE

DER BESUCH DES JAHRES!



Société de Banque Suisse
Schweizerischer Bankverein

Palexpo, Genf, vom 13. bis 17 Mai 1987: Die Welt des Buches und der Presse erwartet Sie. **Mittwoch, den 13., Donnerstag, den 14. oder Freitag, den 15. Mai: die idealen Daten für eine belehrende Schulreise, deren Entdeckungen Ihre Klasse in Erstaunen versetzen wird.**

Die grösste Buchhandlung der Welt:
30 Nationenstände, Stände sämtlicher französischer Verleger, der französischsprechenden Welt und aller anderen.

Grosse Auswahl belehrender Ausstellungen:
Die Familie in Jugendbüchern; Geschichte der Presse; Schriftstellerporträts; die besten Photoreportagen 1986 (World Press Photo)...

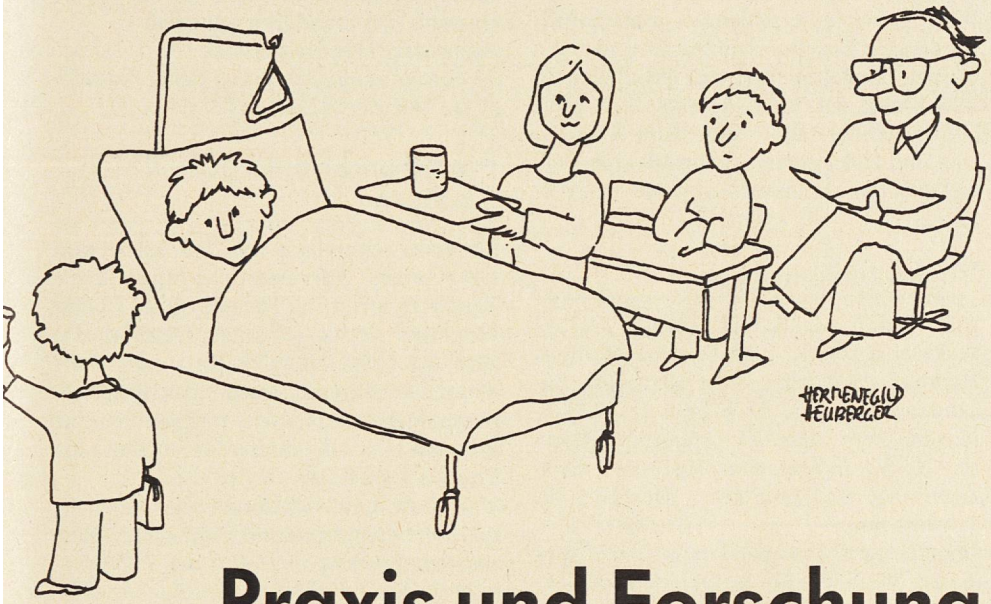
Aussergewöhnliche Veranstaltungen:
Eine Druckerei in voller Tätigkeit; ein Redaktionssaal; Radio- und Fernsehstudios; Spiele und Unterhaltungen an Kinderbücherständen...

ERSTE GENFER INTERNATIONALE MESSE FÜR BUCH UND PRESSE PALEXPO, GENF, 13. BIS 17. MAI 1987

VERGESSEN SIE NICHT: die SBB können Ihnen Ihre Reise erleichtern. Erkundigen Sie sich!

Öffnungszeiten:
Mittwoch, 13., Donnerstag, 14., Samstag, 16. und Sonntag, 17. Mai: 10 h 30 - 20 h, Freitag 15. Mai: 10 h 30 - 22 h 30
Eintritt: Kinder und Jugendliche (6 - 16 Jahre): Fr. 3.– Erwachsene: Fr. 6.–

Unterricht



Praxis und Forschung

Naturwissenschaften richtig lehren

Was machen Lehrer falsch?
Wer kennt sie nicht, die Klagen der Mittelschüler über die naturwissenschaftlichen Fächer wie Physik und Chemie? In Interessensbefragungen rangieren diese auf den letzten Plätzen der Beliebtheitsskalen, und immer wieder werden sie als schwierig oder langweilig bezeichnet. Muss das sein? *Werden im Unterricht Fragen behandelt, mit denen sich die Schüler nicht identifizieren können? Interessieren sie andere Aspekte, als der Lehrer vermutet?* Diese Fragen stellte sich Fritz Kubli, ein Zürcher Mittelschullehrer und Forscher. In halbstandardisierten Interviews mit Gymnasiasten versuchte er deshalb, die Schülerinteressen und deren Grundlagen herauszuschälen.

«Das Was bedenke, mehr bedenke wie!»
Das Schülerzitat «Die Lehrer stehen immer auf der sicheren Seite» illustriert ein zentrales Ergebnis: Gesichertes Sachwissen wird gerade in naturwissenschaftlichen Fächern vorwiegend frontal vermittelt; dies widerspricht (was Kublis Untersuchung bestätigt) dem Weg (Verfahren, Methode), wie sich Interesse entwickelt. *Interesse erwacht dort, wo auf eigene Fragen eigene Antworten gesucht werden können.* Interessant wird eine Sache, ein Stoff für die Schüler, wenn der Unterricht eigenständiges Denken ermöglicht und herausfordert.

Konsequenzen
Ein Unterricht, der Interesse wecken will, verlangt eine grosse Flexibilität. Der Lehrer muss weniger eine lehrende Funktion als eine soziale Spiegelfunktion übernehmen. Er muss Schülerideen aufgreifen und in den Unterrichtsverlauf einbauen, so dass die Schüler durch eigenes Denken zu eigenen Erkenntnissen gelangen können. (Ref.-Nr. 86:027)

Schulabschluss und Berufswahl

10 Jahre im Vergleich
Seit Jahren wird im *Kanton Zürich* in allen Klassen der Oberstufe nach den weiteren Ausbildungsabsichten der Schülerinnen und Schüler gefragt. Die Pädagogische Abteilung der Erziehungsdirektion legt erstmals eine *Auswertung über ein ganzes Jahrzehnt* vor.

Zwei Hauptergebnisse
1. Die heute schwierigere Suche nach einer interessanten Lehrstelle hat eine Tendenz zum längeren Schulbesuch verstärkt.
2. Erstaunlich konstant sind in den letzten 10 Jahren die *geschlechtsspezifischen Unterschiede* geblieben:
- Nach wie vor treten deutlich mehr Mädchen als Knaben nach der obligatorischen Schulzeit nicht direkt in eine Berufslehre oder eine weiterführende Schule über (1985 sind es 30% der Realschülerinnen gegenüber 5% der Realschüler).
- Auch die Berufswahl konzentriert sich bei den Mädchen, im Unterschied zu den Knaben, immer noch auf wenige Berufskategorien. Drei Viertel aller Berufsschülerinnen, die 1985 direkt nach der Volksschule in eine Lehre eingetreten sind, lassen sich in den Bereichen Büro (37%), Verkauf (27%) und Gesundheits-/Körperpflege (18%) ausbilden. (Ref.-Nr. 86:034)

Wenn Sie mehr...
über eine der vorgestellten Untersuchungen wissen wollen, wenden Sie sich bitte (unter Angabe der Referenznummer) an die *Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung, Entfelderstrasse 61, 5000 Aarau* (Telefon 064 21 21 80).

Inhalt «Unterricht» 6/87

17
Praxis und Forschung
Naturwissenschaften richtig lehren
Schulabschluss und Berufswahl
Die Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung orientiert laufend in knapper Form über Ergebnisse bildungswissenschaftlicher Forschungsprojekte; in der Schulpraxis stehende Lehrerinnen und Lehrer können so sowohl für die Arbeit der Forscher wie auch für ihre eigene Praxis Verständnis gewinnen

18
Hinweise
Hilfsmittel und Anregungen für die Praxis

19
Jugend und Beziehungen
Werner Pedrett: Fans, Stars und Idole
Didaktische Anregungen zur Arbeit mit dem Dialog-Heft Nr. 49 (Februar 1987)

21 bis 24
«Buchbesprechungen»
Die acht Seiten umfassende Beilage «Buchbesprechungen» wird im laufenden Jahrgang jeweils auf zwei «SLZ»-Ausgaben unterteilt; dies ermöglicht ein besseres «Gleichgewicht» des redaktionellen Angebots der «SLZ»-Nummern.Beachten Sie jeweils auch den Bestelltalon für den «SLZ»-Buchservice!

Hinweise

Hilfen für den Algebraunterricht

Vier Hilfen in Form von einfachen Leitfaden und Aufgabensammlungen (kopierfähig) für den Algebraunterricht an Oberstufenschulen, die lehrmittelunabhängig eingesetzt werden können, bietet die Konferenz Schweizerischer Oberstufenschulen (KSO) an:

Gleichungen ersten Grades, Mappe 1 (3. Auflage). Einführung und einfache Aufgaben, Fr. 9.70

Gleichungen ersten Grades, Mappe 2 (3. Auflage). Schwierigere Aufgaben/angewandte Aufgaben, Fr. 9.20

Lineare Gleichungen mit einer Unbekannten. Einführung und Aufgabensammlung, Fr. 9.20

Quadratische Gleichungen mit einer Unbekannten. Einführung und Aufgabensammlung, Fr. 9.60

Ziel der vorliegenden Leitfaden ist das Beherrschen des Umformens rechnerischer Beziehungen, wie sie in der Flächen- und Raumlehre, im bürgerlichen Rechnen, in Physik und Chemie oder anderswo vorkommen.

Die Mappen im Format A4 sind erhältlich bei KSO-Info, Viaduktstrasse 13, 4512 Bellach, Telefon 065 38 35 54.

Ein Verzeichnis *aller 21 Unterrichtshilfen* wird gerne zugestellt!

Im Brennpunkt: Golfstaaten

In der Klett-Reihe «Länderprofile» (Geographische Strukturen, Daten, Entwicklungen) ist soeben von Fred SCHOLZ (Hrsg.) der Band *«Die kleinen Golfstaaten, Reichtum und Unterentwicklung – ein Widerspruch?»* erschienen. Faktenreich werden die Besonderheiten, aber auch die Gemeinsamkeiten und die überregionale Bedeutung der kleinen arabischen Erdölförderländer (also ohne Saudi-Arabien, Iran und Irak) gezeigt. Hilfreich zum Verständnis der aktuellen Vorgänge im Golfkrieg.

Variantenskifahren

Informationsmaterial für Lehrer:
Attraktive *Dia-Serie* mit Begleitheft, die in leicht verständlicher Form Ursachen, Zusammenhänge und die Folgen des Variantenskifahrens darstellt (leihweise, Miete Fr. 20.–) / *Informationsbroschüre* / *Hellraumfolien* und *Grafiken* / *Merkblatt* für Tourenfahrer.
Bestellungen und Auskünfte bei: Infodienst Wildbiologie & Ökologie, Strickhofstrasse 39, 8057 Zürich (Telefon 01 362 78 88).

Tierversuche – kein Unterrichtsthema?

Früher oder später müssen mit Schülern auch Fragen der wissenschaftlichen Forschung im Interesse des Menschen besprochen werden; dabei stösst die Diskussion sicherlich auch auf Fragen der Tierversuche.
«Pator», eine Patientenorganisation, lehnt grundsätzlich Tierversuche «zum Wohl des Menschen» ab; *Informationsmaterialien erhalten Sie durch Fritz Moser, Giacomettistrasse 10, 3006 Bern.*

Logopädischer Ratgeber

Die 52seitige Broschüre orientiert knapp und leichtverständlich über Sprachauffälligkeiten bei Kindern und Erwachsenen. Die Hinweise auf Kontaktstellen beziehen sich ausdrücklich auf das Angebot im Kanton Aargau; der theoretische Teil sowie die angegebene weiterführende Literatur sind unabhängig davon so informativ, dass die Broschüre allgemein empfohlen werden kann; sie ist *zum Selbstkostenpreis von Fr. 5.–* erhältlich beim Verein Aargauer Logopäden, c/o Thomas Haller, Steinstrasse 28C, 5406 Baden-Rütihof.

Nicht nur für Lehrkräfte an Kleinklassen

Eine von der Schuldirektion der Stadt Bern erarbeitete kurzgefasste «Orientierungshilfe» gibt auf knapp 50 Seiten eine prägnante Zusammenfassung über die Beurteilungskriterien und unterrichtlicher Massnahmen bei Schülern, die wegen «Störungen» besonderer Förderung in Kleinklassen bedürfen. Die konkreten Hinweise und zahlreiche weiterführende Literaturangaben sind nicht nur für Kleinklassenlehrer im Kt. Bern nützlich.
Bezug der Orientierungshilfe (Fr. 10.–) bei der Schuldirektion der Stadt Bern, Postfach 2724, 3001 Bern (Telefon 031 64 61 11).

Fremd und fremd gesellt sich (un)gern

Mit einer Schulklasse von 27 Schülern sind Urs *Franzini,* Schweizerische Infostelle für Themenzentriertes Theater (TZT), und Florentin *Röthlin,* Caritas (Kanton Luzern), verschiedene Themen zum Stoff «Fremd und fremd gesellt sich (un)gern» angegangen, z.B. «Wie reagiere ich auf Fremdes?» «Ich interessiere mich für Fremde(s)» u.a.m.
Vorgehen, unterrichtspraktische Möglichkeiten, Anregungen und Erfahrungen sind zusammengefasst in *Heft 6 der TZT-Zinnoberreihe* (A5, 46 Seiten). Zu beziehen (Fr. 7.–) bei: Caritas, Alpenstrasse 4, 6002 Luzern, Telefon 041 51 45 33, oder SI TZT, Rainstrasse 57, 8706 Meilen, Telefon 01 923 65 64.

50 Jahre Turnen und Sport an der ETH

«Unterrichten und Erziehen kann nur, wer auch sich selbst versteht» (Konrad WIDMER), dies gilt auch für Turn- und Sportlehrer, wenn sie nicht als «Schulhandlanger», vielmehr als «Schulmeister» wirken wollen. Paul Gygax und Dr. Arturo Hotz zeigen in der Festschrift «50 Jahre Turnen und Sport an der ETH Zürich» (1986), sowohl rückblickend wie vorausblickend, Probleme und Geschichte der Turn- und Sportlehrerausbildung an der ETH Zürich. Die vielen (sport)pädagogisch orientierten Zitate sind anregend, nicht nur für Turnen unterrichtende Lehrer! *J.*
(156 S., div. Tabellen, Abbildungen und Fotos, Fr. 25.–, beim Sekretariat Turnen und Sport ETHZ, Postfach, 8092 Zürich)

Der BANNWALD muss leben! Helfen Sie mit! PC 80-66-8

Fans, Stars und Idole

Das Beziehungsnetz Heranwachsender umfasst auch viele «auf Zeit geknüpfte» Maschen. Solche können tragender Stoff werden für bleibende Verbindungen. Werner PEDRETT, Zürich, zeigt, wie im Unterricht ein Aspekt des Themas «Jugend und Beziehungen» (DIALOG Nr. 49, Februar 1987) aufgegriffen werden kann

Einführung

Beziehungen sind ein weites Feld. Man bedenke, in welch dichtes Netz von Beziehungen jeder einzelne von uns eingespannt ist. Das Netz, in das der Jugendliche sich verwebt, ist noch luftig. Er knüpft es allmählich enger, löst auch dann und wann Maschen, wobei er in diesem dynamischen Prozess langsam *seine Identität gewinnt.*

Der Jugendliche geht in seiner Entwicklung ganz unterschiedliche Beziehungen ein: Die *Beziehung zum gegengeschlechtlichen Partner etwa ist ganz anders geartet als diejenige des jugendlichen Fans zu seinem Idol.*

Schwierig wäre es, alle Knoten des Beziehungsnetzes eingehend zu untersuchen, weshalb der DIALOG nur einige unter die Lupe genommen hat.

Das Unterrichtskonzept regt den Einsatz eines einzelnen Textes im Rahmen des Deutsch- oder Sozialkundeunterrichts an («Das Wichtigste auf der Welt» – eine Reportage über den Flyers-Fan-Club des EHC Kloten).

Mit Querverweisen wird gezeigt, wo es möglich wäre, mit Hilfe der übrigen Texte des Hefts andere Beziehungsmuster genauer anzusehen.

Unterrichtsziele

- *Reflexion zum Thema «Stars» und «Starkult»;*
- *den Umgang mit den Medien üben.*

Vorarbeiten

Den Schülern wird aufgetragen, Starfotos oder -poster in die Schule mitzubringen.

Im Klassenzimmer wird Raum freigemacht, damit die Schüler ihre Bilder aufhängen können.

Der Platz für die Bilder ist so zu wählen, dass nur eine beschränkte Anzahl der mitgebrachten Bilder festgemacht werden können. Das zwingt die Schüler zu einer *Auswahl.* Dabei werden sie eventuell bereits auf ihre unterschiedliche Wertung der Stars aufmerksam.

Den Schülern soll im Anschluss an die Morgen- oder vor Beginn der Nachmittagsstunden Gelegenheit geboten werden, die *Bilder unbeaufsichtigt anzubringen.*

Ausserdem sollen die Schüler die *Eltern* nach den Stars ihrer Jugendzeit befragen.

Falls vorhanden, sollen sie alte Platten, Bücher oder Zeitungsartikel mitbringen.

Die Flyers, einer der vier offiziellen Fan-Clubs des EHC Kloten, geraten in fanatische Begeisterung bei einem Tor ihrer Mannschaft.

Foto: DIALOG

Fan begeisterter Anhänger, Liebhaber (von etwas); engl. *fan* in ders. Bed., verkürzt aus *fanatic* «Fanatiker», → fanatisch

Star berühmte Person bei Bühne und Film und im Sport; aus engl. *star* «Stern», aus mengl. *sterre,* altengl. *steorra,* altnord. *stjarna* «Stern»

Idol Götzenbild; vergötterter, verehrter Mensch, Abgott; aus griech. *eidolon* «Bild, Gestalt, Trugbild, Götzenbild», zu *eidos* «Aussehen, Gestalt»

(nach KNAURS Herkunftswörterbuch)

Lektionsverlauf

Einstiegsmöglichkeiten

- Die *Schüler* erwähnen die Namen der «Altstars», während die Mitschüler erzählen, was sie über diese Idole wissen.
- Der Lehrer notiert an die Wandtafel die Namen einiger vergessener Stars und fragt die Klasse, wem diese Namen geläufig seien.
  Anschliessend gibt er deren kulturelle Leistungen bekannt.

Daran kann sich ein kurzes *Unterrichtsgespräch* anschliessen, in dem Antworten auf die folgenden Fragen gesucht werden:

- Muss ein Star «gut» aussehen?
- Ist es egal, wenn sich ein Star verheiratet?
- Muss ein Star jung sein?
- Kennst du einen nicht mehr jungen Star?
- Sind Stars Vorbilder?
- Welches sind ihre vorbildlichen Eigenschaften?
- Was unterscheidet einen Star von einem durchschnittlichen Zeitgenossen?
- Wie wird man Star?
- Kennst du einen Star, der nicht am Radio und nicht am Fernsehen oder im Film auftritt?

Nun schreibt jeder Schüler den Namen seines Lieblingsstars an die Tafel.

Danach wird eine *«Star-der-Stars»-Wahl* veranstaltet.

Die Schüler werden eine solche Wahl nichts Ungewöhnliches finden. Verschie-

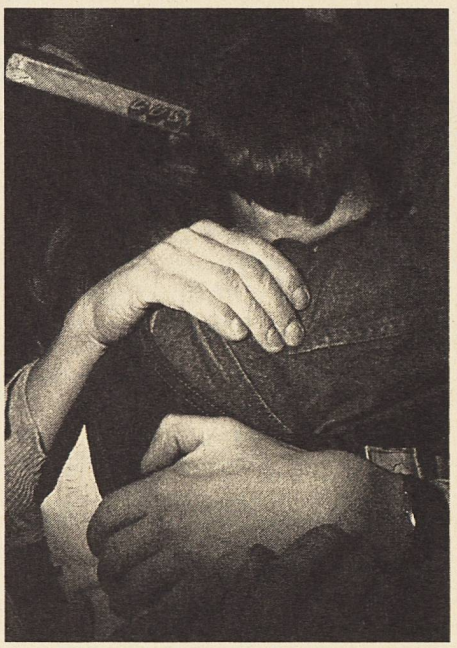


Foto: DIALOG

Tor für den eigenen Klub: Massenumarmung der Fans!

dene Jugendzeitschriften lassen ihre Leser periodisch ihre Lieblingsstars wählen. Die in der Publikumsgunst zuoberst stehenden werden jeweils mit einer besonderen Auszeichnung (ähnlich dem «Oscar» im amerikanischen Film) geehrt, die neben dem ausgezeichneten Star immer auch den Namen des Preisstifters in die Medien bringt.[1]

Schliesslich werden die Schüler gefragt, *warum* sie einen Star einem anderen vorziehen.

Nach dieser Einführung liest man den Text *«Das Wichtigste auf der Welt»* von Bernhard Raos in DIALOG Nr. 49/87.

Im Klassengespräch versucht man herauszufiltern, warum die im Text genannten Personen – Alex, «Fige», «Piggy», Marcello, Pablo – Mitglieder des Flyers-Fan-Clubs sind und was sie mit den von ihnen verehrten Stars verbindet.[2]

Am Ende der Stunde wird die Klasse in Zweier- oder Dreiergruppen aufgeteilt.

Auftrag: Es soll ein Fragebogen ausgearbeitet werden, mit dem ein Fan zu seinem Star befragt werden kann.

Auf die folgende Stunde interviewt jede Gruppe drei Fans. Die Interviews sollen im Umfeld geeigneter Anlässe (Rockkonzert, Eishockeymatch, Kino) gemacht werden.

Die *Interviews* dürfen in zwei möglichen Formen der Klasse vorgestellt werden:

- Interview zusammen mit einem Foto des Interviewpartners auf ein *Kleinplakat* übertragen.
- Die Gruppe verfertigt eine *Diashow*.

Während des Interviews werden vom Interviewten mehrere Dias gemacht. Der Text wird anschliessend im Originalton den Bildern unterlegt oder oft dazu verlesen.

Anschlusslektion

Anfangs werden die Interviews in der Klasse vorgestellt.

Dann wird an der Tafel ein *Starprofil* erstellt. Losgelöst von einem wirklichen Star, werden in ein Signalementschema, das ergänzt wird durch eine kurze Personencharakterisierung, die typischen Eigenheiten eines Stars gefüllt.

Die Interviews helfen dabei, herauszudestillieren, was eigentlich den Star ausmacht.

Was an der Tafel erarbeitet wird, übernehmen die Schüler ins Heft. Sie ergänzen schliesslich das abstrakte Starsignalement um das eines Stars ihrer Wahl *(Hausaufgabe)*.

Schriftliche Nachbearbeitung

Aufsatz zu einem der folgenden Themen:

- *Ich bin ein Popstar*
- *Warum ich ein Fan von XY bin*

Mögliche Anschlusslektion

Die Schüler erarbeiten eine *Starparodie*. Zum Playback mimen sie einen Star.

Arbeitsgrundlage

DIALOG Nr. 49, «Jugend und Beziehungen», auf dem die vorliegenden Unterrichtsvorschläge basieren, erhalten Sie bei Dialog Verlags AG, Postfach, 3084 Wabern.

Das grösste Glück: im jugendlichen Alter einem Erwachsenen zu begegnen, der Lebenserfahrung und einen Blick für Situationen hat, der seine eigenen Affekte souverän steuert und deshalb die Gefühle des Jugendlichen auffangen und ihm helfen kann, Irrwege zu erkennen und Mittelmässiges oder Mieses aufzugeben zugunsten von Sinnvollem. *Gisela Schmeer*
(aus «Jugendliche», Klett, 1978)

[1] *Anschlussfrage*
Bilden die Medien reale Personen ab? Sind die vorgezeigten Beziehungen zwischen den Personen gelebte, echte Beziehungen?
Unter diesem Gesichtspunkt kann der Text *«Jugend und Schule. Pathologie einer Zwangsehe»*, DIALOG Nr. 49/87, gelesen werden.

[2] *Anschlussfrage*
Worin unterscheidet sich die Bindung eines Fans zu seinem Star, der für ihn notgedrungen eine abstrakte Bezugsperson bleibt, von derjenigen, die derselbe Jugendliche zu einer gleichaltrigen Freundin oder einem Freund hat?
Anlass darüber nachzudenken kann der Text sein: *«Jeder macht etwas, wenn er gerade Lust hat»*, DIALOG Nr. 49/87.

Gegenseitiges Verständnis – die Stimme der Jungen

«Wir brauchen mehr Verständnis, Zuversicht, Zukunft» und «Wir sind auch interessiert, was mit unserer Erde geschieht, in der wir vor allem leben müssen», dies zwei Zitate aus einer Sammlung von Ideen und Meinungen Jugendlicher, erschienen unter dem Titel «Gegenseitiges Verständnis», gesammelt und herausgegeben im Eigenverlag «Blue Project» der Studenten Thomas Widmer und Marcello Biondo. Rund 80 Jugendliche haben ihre Eindrücke, Erwartungen, Hoffnungen, auch Ängste und Resignation persönlich artikuliert.

Erzieher von Kindern und Jugendlichen erhalten mit diesen Dokumenten, die nicht literarisch, sondern *«anthropologisch» gelesen werden sollten, einige Perspektiven und Horizonte Jugendlicher* und damit auch Anstösse und Ansatzpunkte für weiterführende Gespräche.

Bezug des Taschenbuches «Gegenseitiges Verständnis» (86 S., Fr. 9.50) direkt bei Blue Project, Seilerstrasse 21, 5742 Kölliken, oder durch Ihre Buchhandlung.

Kraft des Beispiels

Eine amerikanische Studie zeigt, dass ein Kind, das seinen Vater tagtäglich Milch trinken sieht, als Erwachsener auch eher Milch konsumiert; entsprechend sind französische Väter ihren Kindern Beispiel für Weingenuss, deutsche Vorbild zum Biertrinken! *Wenn es gelänge, die Eltern für eine ausgewogene und gesunde Ernährung zu gewinnen, wäre offensichtlich das Problem gelöst und die Kette der schlechten Gewohnheiten unterbrochen.*

(nach «NESTLE-info» 1/87, gratis erhältlich bei Nestlé AG, PR und Information, 1800 Vevey, Telefon 021 51 02 11)

Mensch und Arbeit

Eine informative Ergänzung der «SLZ»-Beilage «Bildung und Wirtschaft» («SLZ» 5/87) mit dem Thema «Geht uns morgen die Arbeit aus?» findet sich in Heft 1/87 der Zeitschrift «Der Staatsbürger». Zum Thema *«Mensch und Arbeit, Aspekte einer vielschichtigen Beziehung»* äussern sich u. a. Fritz Reimann, SMUV-Präsident, Dr. A. O. Lanz, Sekretär, und Marc C. Cappis, Präsident des Arbeitgeberverbandes Schweizerischer Maschinen- und Metallindustrieller, ferner der Philosoph Prof. Lübbe, die Soziologin Dr. K. Ley, die Juristin Dr. Lili Nabholz-Haidegger u. a. m.

Bezug: Keller & Co., 6002 Luzern (Telefon 041 28 11 11).

Buchbesprechungen

Buchbesprechungen

Ständige Beilage zur «Schweizerischen Lehrerzeitung» • Ausgabe vom 19. März 1987

Einführung in BASIC

Schmid, G./Schönberger, J.: Informatik 1. Frankfurt, Diesterweg, 1985, 112 S., Lehrerheft Fr. 22.30, Schülerarbeitsheft Fr. 16.70

Das Lehrerheft unterscheidet sich vom Schülerheft dadurch, dass die Lückentextfolgen und die Freiräume zur Lösung der Übungsaufgaben vollständig ausgefüllt sind. Der Lehrgang ist in 28 Doppellektionen unterteilt, die sich auf vier Kapitel verteilen.

Im ersten Kapitel (Einführung) wird die Frage *Was ist Informatik?* kurz gestreift, wobei allerdings die elektronische Datenverarbeitung als zentrales Gebiet der Informatik dargestellt wird. Die übrigen drei Doppellektionen befassen sich mit der Arbeit am Gerät (Kennenlernen der Tastatur und einiger Commodore-Systembefehle).

Im zweiten Kapitel (6. bis 17. Doppelstunde) werden nun unter dem Titel *Einfache Algorithmen* Elemente der Programmiersprache BASIC anhand einfacher Problemstellungen erarbeitet. Die Verfasser legen Wert auf eine sorgfältige Darstellung des jeweiligen Lösungsweges, wobei sie grundsätzlich mit Struktogrammen anstelle der sonst in BASIC-Lehrgängen üblichen Flussdiagramme arbeiten.

Den Themen *Kommunikation* und *Kybernetik* ist das dritte Kapitel (drei Doppelstunden) gewidmet. Leider vermisst man weitgehend gesellschaftsbezogene Themen. Diese mussten technischen Bereichen (ASCII-Code, Regelungstechnik) weichen.

Recht anspruchsvoll zeigt sich zum Schluss das vierte Kapitel: *Mathematische und logische Grundlagen der Datenverarbeitung.* Den Betrachtungen über das Dualsystem und die Rechengenauigkeit in Computersystemen folgen ausführliche Darstellungen von Transistoren, Flipflops und den damit realisierbaren logischen Schaltungen (bis hin zum Addierwerk, Vergleicher usw.).

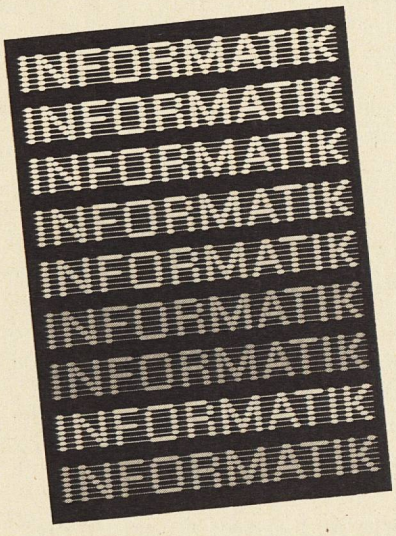
Alles in allem eignet sich das Werk zu einer Einführung in die Programmierung in BASIC, insbesondere wenn auch technische Aspekte der Datenverarbeitung behandelt werden sollen. Für einen Informatik-Lehrgang hält es sich jedoch viel zu stark an die Programmiersprache und einen bestimmten Computertyp und lässt zudem wesentliche Aspekte ausser acht: Mensch – Informationsgesellschaft, Einsatz der EDV im täglichen Leben, Einfluss auf die Arbeitswelt, Datenschutz und Überwachung, um nur einige zu nennen.

K. Marfurt

Ein Schweizer Unterrichtsmittel: «Informatik»

Fischer, Peter: Informatik für das 9. und 10. Schuljahr. Luzern/Zürich, Interkantonale Lehrmittelzentrale/Lehrmittelverlag des Kantons Zürich, 1986, 152 S., Fr. 12.–

«Wieder mal ein Informatikbuch...», mag schon mancher, von verkappten BASIC-Kochbüchern Beglückte, stöhnen. Doch



beim zweiten Blick stellt man fest, dass diesem Büchlein (8 Kapitel, 152 Seiten) ein bevorzugter Platz in der Bibliothek eines jeden Lehrers und Verantwortlichen für Informatik gebührt.

Durch den umfassenden Einbezug aller derzeit und in naher Zukunft wichtigen Themen, die übersichtliche Darstellung der zum Teil schwierigen Sachverhalte und die gute Auswahl des Bildmaterials wird das Werk auch Anklang bei den Jugendlichen finden; für sie ist es ja gedacht. Man merkt auch bald einmal, dass dem Autor viel daran liegt, keine mit Scheuklappen versehenen Computerfreaks zu züchten. So wird beispielsweise im Kapitel *Computer und Gesellschaft* kritisch auf den Datenschutz, auf die Überwachung am Arbeitsplatz durch computerisierte Kontrollsysteme und auf die Computerkriminalität eingegangen. Oder der Autor gibt im Kapitel *Berufe in der EDV* eine Übersicht der wichtigsten Tätigkeiten im Bereich der EDV. Daneben kommen selbstverständlich auch die obligaten Themenkreise wie *Hardware, Software, Das Büro ohne Bleistift, Geschichte des Computers* und *Der Algorithmus* nicht zu kurz, wobei der letztere didaktisch geschickt eingeführt wird. (Der Schreibende hofft allerdings, dass es trotz fehlender Finanzen nicht beim «Papiercomputer» bleibt!)

Zusammenfassend darf gesagt werden, dass Peter Fischers Werk für alle, die mit Informatik auf der Sekundarstufe I zu tun haben, eine wertvolle Ergänzung ihrer eigenen Bemühungen darstellt und es die nötige, breite Unterstützung verdient.

Beda Sprenger

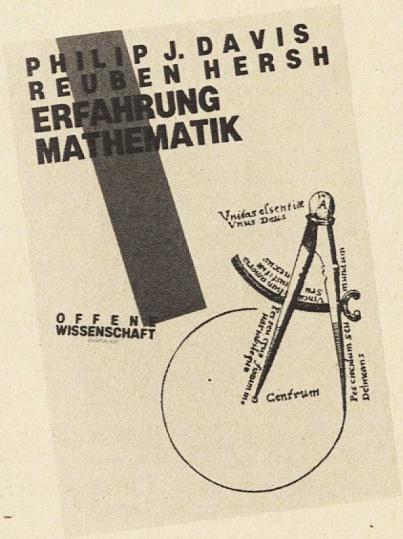
Computer und Lernen

Wandl, Joseph: Computer und Lernen. München, Ehrenwirth, 255 S., Fr. 22.30

Der Verfasser wendet sich mit seinem Buch an Lehrer, Lehramtsstudenten und Eltern betroffener Kinder, die sich mit der Thematik vertraut machen möchten. Für die Schüler, die zwar auf dem Umschlagtext genannt werden, ist es wohl weniger gedacht.

Nach einem historischen Einstieg wendet er sich im ersten Kapitel dem Unbehagen zu, das mit dem Vormarsch des Computers gerade im pädagogischen Bereich verbunden ist (Isolation, eingeengte Handlungsfähigkeit usw.). Er kommt zum Schluss, dass «zumindest einmal die Lehrer in der Lage sein müssen, Computer zu bedienen und zu programmieren, um so über deren Einsatz im Unterricht urteilen zu können.» Dem Erreichen dieses Ziels

soll wohl das zweite Kapitel über die Funktionsweise des Computers dienen, das sehr ausführliche (Dualsystem) und auch verzerrend einfache (Speichertechnik) Passagen enthält.
Was man angesichts der BASIC-Beispiele schon in Kapitel 2 vermutete, wird ab Kapitel 3 zur Gewissheit: Der Leser soll sich durch seitenlange BASIC-Listings durchwühlen, um sich schliesslich der Ansicht anzuschliessen, dass Programmieren eine Selbstverständlichkeit werden wird. Im 5. Kapitel erfolgt eine Auflistung der BASIC-Befehle, wie man sie jedem Manual entnehmen kann, und so wird nur der wirklich Interessierte bis zu Kapitel 6 und 8 vordringen, wo einige wesentliche Aspekte der Situation Lehrer – Computer – Schule dargestellt werden. Dazwischen muss man allerdings in Kapitel 7 ein zwölf Seiten langes BASIC-Textprogramm überschlagen, mit dem der Verfasser sein Skript geschrieben hat.
Vielleicht hat aber ausser diesem Programm auch das Unterbewusste etwas mitgespielt, als der auf dem Umschlag angebrachte Untertitel *Pädagogische Therorie* entstand (kein Druckfehler). *K. Marfurt*



Erfahrung Mathematik

Philip, J./Davis, Reuben (Hrsg.): Erfahrung Mathematik. Basel, Birkhäuser, 1986, XIX + 466 S., Fr. 64.–

Bei dem vorliegenden Buch, das von zwei nicht unbekannten hervorragenden Mathematikern 1979 verfasst wurde, handelt es sich um eine Übersetzung des amerikanischen Originals. Dies ist besonders begrüssenswert, da es nicht ein eigentliches Mathematikbuch, sondern ein Buch über die Mathematik ist. Das Buch wurde bereits als zukünftiger Klassiker bezeichnet.
In vier bis fünf Jahrtausenden hat sich ein gewaltiges Gedankengebäude entwickelt – die Mathematik. Sie, die Königin der Wissenschaften, durchdringt immer mehr unseren Alltag. Was ist aber Mathematik? Was sind ihre Methoden? Wie wird sie geschaffen und benützt? Welches Gesicht kommt ihr zu?
Wir alle benutzen zwar die Mathematik in bescheidenem Rahmen, haben aber zum grössten Teil eine eher ablehnende Haltung gegenüber der Mathematik. Die beiden Autoren haben mit Bravour den Auftrag erfüllt, einem interessierten Laien zu erklären, was echte Mathematiker so treiben, wie sie ihre Tätigkeit verstehen und wieso sie den Anspruch erheben, in ihrem Handeln von den Nichtmathematikern unterstützt zu werden. Dabei wird ein Eindruck der unermesslichen Vielfalt der Mathematik vermittelt: Das Wesen der Mathematik, ihre Geschichte, ihre Philosophie sowie die Art und Weise, wie mathematisches Wissen zutage tritt.
Der Leser sollte einige bescheidene Vorkenntnisse mitbringen. Es schadet aber nichts, wenn manche Passagen, die sich an den Fachmann und infolgedessen mehr Wissen voraussetzen, einfach überlesen werden.
Das Buch umfasst acht in sich geschlossene, voneinander unabhängige Essays: *Die mathematische Landschaft, Spielarten der Erfahrung Mathematik, Von aussen gesehen, Von innen gesehen, Ausgewählte Themen der Mathematik, Lehren und Lernen, Von der Gewissheit zur Fehlbarkeit, Die mathematische Wirklichkeit.* In jedem Unterkapitel wird auf vertiefende Literatur hingewiesen. Glossar, Register und Bibliographie runden das Werk ab.
Ich kann dieses Buch allen Interessenten nur wärmstens empfehlen, sowohl dem mathematischen «Laien» als auch dem «Experten», weil er nach der Lektüre das Wesen der Mathematik besser versteht oder erfasst. Wer kennt schon die Antworten auf die philosophischen Fragen: Was ist eine Zahl? Was ist eine Menge? Was ist ein Beweis? Was wissen wir in der Mathematik? Was heisst «mathematische Strenge»? Was ist «mathematische Intuition»? Mir persönlich hat *Erfahrung Mathematik* sehr viel gebracht und manch verschwommenes Bild in ein klareres Licht gesetzt.
Michael Vowe

Wie ist Lernen zu erklären?

Beyer, K./Knöpfel, E./Pfennings, A. (Hrsg.): Einführung in pädagogisches Denken und Handeln. Bd. II. Paderborn, Schöningh, 1986, 141 S., Fr. 15.–

Mit Ausschnitten aus Texten bedeutender Autoren (*Skinner, Heckhausen, Roth, Krappmann, Mollenhauer* u. a.) wird zu zeigen versucht, wie Lernen aus assoziationstheoretischer, kognitionstheoretischer und symbolisch-interaktionistischer Sicht zu erklären ist. Dabei werden die theoretischen Texte ergänzt durch Schilderungen aus dem Erziehungsalltag, welche die Theorie verdeutlichen und veranschaulichen. Am Schluss des Büchleins werden Texte zu Voraussetzungen und Ergebnissen von Lernprozessen vorgestellt.
Die Schwierigkeit dieses Konzeptes liegt darin, dass die einzelnen Texte aus dem Zusammenhang gerissen sind und zum Teil gekürzt wiedergegeben werden. Hingegen gelingt es den Autoren, die jeweilige Theorie durch die Auswahl entsprechender Texte sehr gut zu veranschaulichen. *Ar*

Relativitätstheorie – anschaulich

Epstein, Lewis C.: Relativitätstheorie anschaulich dargestellt. Basel, Birkhäuser, 1985, 236 S., Fr. 40.–

Ist es nicht ein hoffnungsloses Unterfangen, in einem Buch von etwas mehr als 200 Seiten einem Laien ohne grosse Vorkenntnisse in Mathematik und Physik die Grundlagen der Relativitätstheorie zu erklären? Nein, denn dies haben schon *A. Einstein* selbst, *B. Russell, H. Bondi, G. Gamow, ...* schon in guten Darstellungen vorgeführt. Auch der rororo sach-comic *Einstein für Anfänger* ist in diesem Zusammenhang erwähnenswert. So gelingt es auch Epstein, die wahrhaft nicht einfache Materie mit Gedankenexperimenten, vielen Figuren und gelungenen Erklärungen begreiflich zu machen.
Die ersten fünf Kapitel *(Das Relativitätsprinzip, Das zentrale Problem, Die Büchse der Pandora, Die Messung der Konsequenzen, Der Mythos)* sind der speziellen Relativitätstheorie gewidmet. Die restlichen sechs Kapitel *(Das dritte Bein, $E = m c^2$, Rätsel, Die Ursache der Schwerkraft, Gekrümmter Raum, Die Grenzen von Raum und Zeit)* beschäftigen sich mit der «allgemeinen Relativitätstheorie», die auch die Gravitation einbezieht.
Im normalen Physikunterricht dürften wohl auch mit diesem Buch die Inhalte der Relativitätstheorie nicht unterzubringen sein. Aber für eine Arbeitsgemeinschaft scheint es mir eine gute Vorlage zu sein, zumal an manchen Stellen das Lesen durch praktische Herstellung von Modellen unterbrochen wird. Hin und wieder wünscht man sich aber doch etwas mehr Mathematik, etwa in einem jeweiligen Anhang, da einige Dinge und Erklärungen sich durch die Sprache der Mathematik wesentlich kürzer darstellen lassen. Leider wird man auch ein Literaturverzeichnis oder Hinweise auf weiterführende Literatur vergeblich suchen. *Michael Vowe*

Das Bild des Rittertums

Düsseldorfer Forschungsinstitut für Mittelalter und Renaissance (Hrsg.): Das Ritterbild in Mittelalter und Renaissance. Düsseldorf, Droste, 1985, 189 S., Fr. 32.30
Reihe: Studia Humaniora

Die neun zusammengetragenen Ringvorlesungen stellen sorgfältig herausgearbeitet Hintergrundinformationen zum Ritterbild in seiner vielfältigen Form dar: Artus, Kreuzfahrer, englische Ritterromane, Rolandslied, Don Quichote.
Für Spezialisten, die Interpretationen der Entwicklung des Ritterideals und der damit verbundenen Literatur suchen, die den ganzen Phänomenkreis in der Kultur und als Faktor der Machtpolitik über Jahrhunderte verfolgen wollen.

Christian Aeberhardt

Fakten zur russischen Geschichte

Kessler, Wolfgang: Russland – Ploetz. Russische und sowjetische Geschichte zum Nachschlagen. Freiburg, Ploetz, 1985, 160 S., Fr. 21.20

Im traditionellen Ploetz-Stil werden nach knapper Kapitelübersicht chronologisch die Ereignisse aneinandergereiht, ergänzt mit Karten und Fotos. Ein bewusst beschränkt gehaltenes Nachschlagewerk, das dem Ziel entspricht, dem Lehrer für die Präparationen Tatsachen und ein Skelett zu geben. *Christian Aeberhardt*

Hugenotten

Gagg, Robert P.: Hugenotten. Profil ihres Glaubens. Basel, Friedrich Reinhardt, 1984, 329 S., Fr. 29.80

Das vorliegende Buch ist zum Gedenken an die Aufhebung des Edikts von Nantes durch Ludwig XIV. im Jahre 1685 erschienen.
Der Verfasser geht von der Frage aus: Wer sind eigentlich diese Hugenotten? Die Antwort auf diese Frage erhält er dank einer minutiösen Analyse unzähliger Quellen, zumeist privater Korrespondenzen, aus beiden Glaubenslagern. Als Theologe ist er zudem befähigt, das Glaubensanliegen der Hugenotten tiefer zu erfassen, als dies einem Profanhistoriker je möglich gewesen wäre. Er versteht das Hugenottentum als ein Dasein «in der Wüste», er spricht von einer «Kirche unter dem Kreuz». Der Hugenotte ist der Ausgestossene, Verworfene, der von Gott ins Unrecht Versetzte, was nicht selten seine Handlungsfreiheit lähmt, ja geradezu eine selbstzerstörerische Haltung fördert. Es braucht Mut, ein Hugenotte zu sein. Darum ist er auch seiner inneren Bestimmung nie so treu wie in den Zeiten der Anfechtung und der Verfolgung. Sein Sieg würde ihn zum Durchschnittsmenschen degradieren. So gesehen, erscheinen Ereignisse, die wir längst zu verstehen meinten, wie die Bartholomäusnacht oder auch das Edikt von Nantes, in ganz neuem Licht.
Die Aufklärungsphilosophie des 18. Jahrhunderts hat schliesslich dazu geführt, das alte Feindbild abzutragen und damit der Lieblingsidee Heinrichs IV. zum Durchbruch zu verhelfen, dass Katholiken und Protestanten in Frankreich verpflichtet sein sollten, einander als gemeinsame Untertanen desselben Königs zu respektieren. *Friedrich Meyer-Wilhelm*

Kulturgeschichte der Steuer

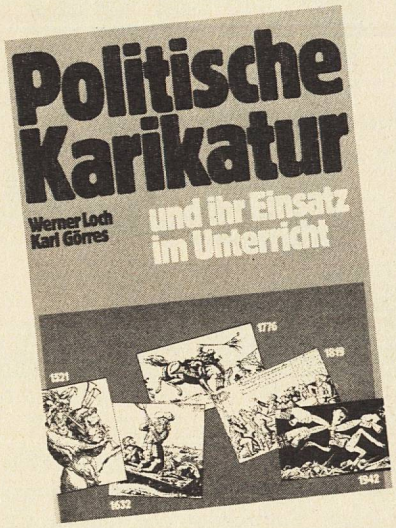
Schultz, Uwe (Hrsg.): Mit dem Zehnten fing es an. München, Beck, 1986, 297 S., Fr. 44.20

Mit welcher Selbstverständlichkeit der heutige Staat Steuern auf Einkommen und Vermögen bezieht, wie der sonst so fantasielose Staatsapparat überall und für alles neue Steuerquellen findet, wissen wir zwar. Möglicherweise zeigen wir den Schülern, wie bei den Ägyptern aus der religiösen Dargabe an den Tempel die pflichtige Abgabe wurde. Dass der Reichspfennig des Reichstages zu Worms 1495 Mitursache zum Schwabenkrieg war, dass die Teesteuer der Auslöser zum Unabhängigkeitskrieg der Neuenglandstaaten wurde, fliesst in unsere Geschichtsstunden ein.
In den 21 voneinander unabhängigen Kapiteln wird von Spezialisten der Geschichte und der Finanzwirtschaft unterhaltsam und mit vielen belegten Beispielen dargestellt, wie raffiniert und oft brutal seit Jahrtausenden die Steuerspezialisten den Untertanen in die Taschen greifen. So ergeben sich immer wieder von der Systematik der Steuern und der Entwicklung der Naturalabgaben bis zur modernen Einkommenssteuer Einblicke in das Umfeld, die Lebensweise der Menschen in ihrer Zeit.
Als Beispiel ein Kuriosum aus der Steuergeschichte: Bis ins 19. Jahrhundert kontrollierte der Steuerprüfer in Frankreich die Zahl der Fenster und Türen, die zur Strasse hinaus gingen. So wurde die Aufwandsteuer festgelegt. Daher stammt die merkwürdige Bauweise vieler französischer Häuser, die nach der Strasse hin kaum Öffnungen zeigen und deren Bewohner vorwiegend zum Garten hin lebten und sich aufhielten. *Christian Aeberhardt*

Politische Karikatur im Unterricht

Loch, Werner/Görres, Karl: Politische Karikatur im Unterricht. Limburg, Frankonius, 1985, 144 S., Fr. 26.80

Angesichts der unter Schülern vielfach verbreiteten Langeweile an Vergangenem kommt dem vorliegenden Band das Ver-



dienst zu, den Lehrer zum Gebrauch eines faszinierenden, aber zu wenig genutzten bildlichen Mediums im Unterricht zu ermutigen: der politischen Karikatur. Karikatur ist ein Stück authentischster Zeitgenossenschaft, spricht den Schüler in der Regel unmittelbar an, reizt zu Gespräch und Klärung.
Die beiden Autoren bieten eine Sammlung von 47 Karikaturen aus der Zeit von der Reformation bis zum Zweiten Weltkrieg, die vorab für die Sekundarstufe I gedacht und historisch und methodisch jeweils für den Einsatz im Unterricht aufgearbeitet sind. Anfängern oder Skeptikern ist damit ein gutes Instrument für die Arbeit mit Karikaturen in die Hand gegeben. Für Lehrer, welche die Arbeit mit Karikaturen schon kennen, bleiben freilich weiterführende Wünsche unerfüllt. So werden Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit den Kunstfächern nicht aufgezeigt. Kontroverse Karikaturen unterschiedlicher Provenienz, die Anstoss zu dialektischem Denken und zu weiteren methodischen Variationen, etwa dem Rollenspiel, sein könnten, fehlen ebenso wie Karikaturen aus neuerer Zeit, etwa zum Ost-West- oder zum Nord-Süd-Konflikt. Zugunsten von mehr schwer zugänglichen Karikaturen hätten allgemein bekannte, der historischen Erläuterung dienende Texte – z. B. die «12 Artikel» der Bauern im deutschen Bauernkrieg – weggelassen werden können. Wünschenswert wären schliesslich bibliografische Hinweise auf einschlägige Sammlungen und Publikationen gewesen.

Roger Morger

Fernsehserien

Fröhlich, Arnold: Handbuch zur Medienerziehung. Band 3, «Fernsehserien». Zürich, Sabe, 1985, 68 S., Fr. 24.–

Das Handbuch besteht aus zwei Teilen, einem informativen und einem unterrichtspraktischen. Mit den Informationen zu Fernsehserien, die mehr als die Hälfte des Heftes ausmachen, wird auch der wenig fernsehende Lehrer sinnvoll über Inhalte, Formen und Wirkungen orientiert. Die Dokumentationen aus Zeitschriften und Zeitungen im 1. Kapitel *Serien und ihre Zuschauer* und im 4. Kapitel *Fernsehserien und das multimediale System* nehmen dagegen zuviel Raum ein, da es Beispiele sind, die zum Teil jetzt schon veraltet anmuten.

Die Ideen zur *Unterrichtspraxis* gehen davon aus, die ganze Schülerpersönlichkeit mit ihrem Unterhaltungsbedürfnis, ihrem Entwicklungsstand und den entsprechenden Umweltbedingungen ernst zu nehmen. Dem Kapitel *Allgemeine Zielsetzungen* zufolge wäre es denn auch ein wichtiger Ansatzpunkt der Medienpädagogik, den Schülern Fernsehen nicht durch kopflastiges Analysieren zu vermiesen:

> «... Eine handlungsorientierte Medienerziehung vermittelt über den produktiven Umgang mit Medien immer zugleich sinnliche Erfahrungen. Sie initiiert Gelegenheiten und Anlässe zu Schüleraktivitäten mittels Medien.»

Leider bleibt es aber weitgehend bei dieser an sich lobenswerten Absichtserklärung – das Kapitel *Analysieren und Vergleichen* nimmt im unterrichtspraktischen Teil am meisten Raum ein. Die Ideen zum Erkunden, Selbermachen und Verändern, Beobachten und Spielen bleiben nur kurz skizziert. Was die Umsetzung im Unterricht angeht, mag diese für den Oberstufenlehrer noch einleuchten; Mittel-, Unterstufenlehrer oder gar Kindergärtnerinnen finden indes kaum konkrete Unterrichtshilfen, da die angeführten Ideen eher den Charakter eines Brainstormings haben.

Gerade für Lehrerinnen und Lehrer der unteren Schulstufen, dort, wo für eine erweiterte Lese- und spätere Mediennutzungskompetenz entscheidende Weichen gestellt werden, fehlen erprobte, auf stufenspezifische Bedürfnisse ausgerichtete Lektions- und Unterrichtsvorschläge. Dies ist auch ein Mangel im Konzept dieser an sich interessanten Buchreihe.

Maja Baumgartner

Bastelanleitungen sind heikel

Zweifel, Meta: Wirken und Werken mit natürlichem Material. Aarau, AT-Verlag, 1986, 119 S., Fr. 24.80

Den mit Fotos ergänzten Arbeitsbeschreibungen sind allgemeine Informationen zur Geschichte der angewandten Technik und volkskundliche Bemerkungen vorangestellt. Die Vorlagen wurden von Handwerkern und Freizeitkünstlern hergestellt.

Die meist zu knappen Arbeitsanweisungen lassen ungeübte Bastler wahrscheinlich scheitern. Die geschmacklich nicht immer über jeden Zweifel erhabenen Arbeiten engen die Vorstellungen des Lesers ein und verhindern ein Entfalten der eigenen Fantasie.

Durch die willkürliche Gemeinsamkeit «natürliches Material» verkommt das Buch zu einer zufälligen Sammlung unglücklicher Bastelarbeiten. Weder für die Schule noch für den privaten Gebrauch zu empfehlen.

H. Trümpy

Redaktion: Ernst Ritter, Pädagogische Dokumentationsstelle Basel-Stadt, Rebgasse 1, 4058 Basel. An diese Adresse sind auch Rezensionsexemplare und Korrespondenz über die Beilage «Buchbesprechungen» zu senden.

«SLZ»-Buchservice:

Bestellschein Nr. 4

Bitte einsenden an

BUCHSERVICE «SLZ»
Postfach 2660
3001 Bern

Ansichtssendungen sind nicht möglich; die Bestellung wird durch eine befreundete Buchhandlung ausgeführt. Geben Sie bitte Autor und Titel, evtl. auch Preis und «SLZ»-Seite an, auf der Sie eine Besprechung des Werkes gefunden haben.

Beim Buchservice «SLZ» bestelle ich die folgenden Bücher:

_____

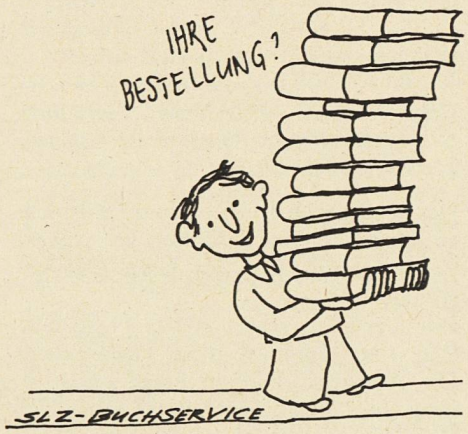
_____

_____

_____

UNSER VORSCHLAG:
Hans Tschäni: Wer regiert die Schweiz? Der Einfluss von Lobby und Verbänden. Mindestens für Lehrer der Staatskunde eine Pflichtlektüre! (Piper, SP 508, Fr. 12.80)

_____



Name: _____

Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Unterschrift: _____

Die «SLZ» dankt Ihnen für Ihr Interesse am Buchservice!

Weben in den Reben

Ferienkurse in einem kleinen Dorf zwischen Florenz und Siena.

Nächste Kurse:
6. bis 18. April, 15. bis 20. Juni,
6. bis 18. Juli, 27. Juli bis 8. August

Information Telefon 01 784 09 18 oder Studio Tessile, Anna Silberschmidt, San Lorenzo, 50020 Marcialla (Fi), Italien. Telefon 003955/807 61 97

Mit Kontakt erreichen Sie

290 Gastgeber

für Gruppen in der ganzen Schweiz schnell, zuverlässig, kostenlos: KONTAKT ist die Vermittlungszentrale für Selbstkocher, Pension; Ferien, Erholung, Ski, Bildungskurse; Jugendliche, Erwachsene, in Hotels, Heimen und Hütten: wer-wann-wieviel-was-wo an:
KONTAKT CH 4419 LUPSINGEN, Telefon 061 96 04 05

Schule und Museum für Gestaltung

Ausstellungsstrasse 60, 8005 Zürich, Telefon 01 42 67 00, Tram 4 und 13
Di–Fr 10–18; Mi 10–21; Sa, So 10–12, 14–17 Uhr; Montag geschlossen

28. März bis 10. Mai 1987 / Halle
L'esprit nouveau
Le Corbusier und die Industrie, 1920–1925
Öffentliche Führungen jeweils Mittwoch, 18.15 Uhr

28. März bis 3. April und 21. April bis 10. Mai 1987
Hauptgebäude / Vestibül / Galerie
Schule für Gestaltung Zürich
Abschlussarbeiten 1987
Beteiligte Klassen: Fotografie, Grafik, Wissenschaftliches Zeichnen, Innenarchitektur und Produktgestaltung, Mode, Textilgestaltung, Werklehrer, Seminar für Zeichenlehrer.
Werkseminar
Ausstellung im Schulhaus Herostrasse 5, 5 Min. vom Bahnhof Altstetten
Führungen auf Anfrage

Kunstgewerbeschule und -museum

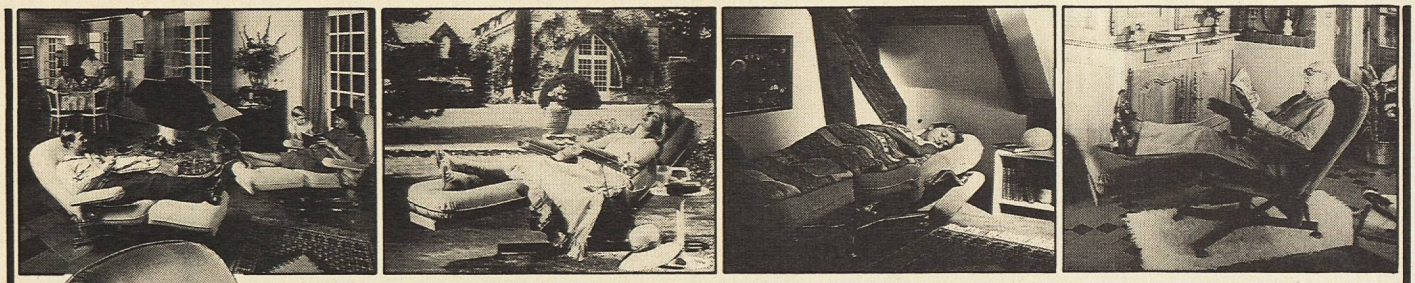
Psychologie-/Lebenskundeunterricht

Dipl. Psychologin/Psychotherapeutin mit Lehrerfahrung sucht einen entsprechenden Aufgabenbereich innerhalb einer pädagogischen Fachausbildung oder im Rahmen der Aus- und Weiterbildung für Erwachsene im Raume Zürich oder angrenzende Gebiete.
Ich freue mich auf Ihre Offerte unter Chiffre 2958 an die Schweizerische Lehrerzeitung, 8712 Stäfa.

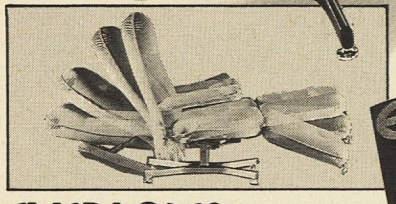
Little School of English & Commerce
Worthing (Sussex), England (gegr. 1960)

Englisch an der sonnigen Südküste Englands

● Ferienkurse Juli/August (16+) (auch kleinere Gruppen) ● Intensivkurse ab 4 Wochen ● Cambridge-Kurse ● kurzfristige Privatkurse ● Weiterbildungskurse für Englischlehrer
Dokumentation: Frau G. Wegmüller, Les Granges, 1261 Arzier, Telefon 022 66 23 32 (8 bis 14 Uhr)



EVERSTYL – der Entspannungs- und Ruhesessel, der in jede Umgebung passt.



Vollendet schön, technisch perfekt und wunderbar bequem – das ist EVERSTYL! Gönnen Sie sich das völlig neue Gefühl der Entspannung. Gönnen Sie sich EVERSTYL. Sie werden überrascht sein, wie herrlich Sie sich in diesem Sessel erholen können. Sie wollen mehr über EVERSTYL erfahren? Dann fordern Sie rasch den farbigen Bildkatalog mit Original-Musterproben in **23** attraktiven Farben und Preislisten an. Am besten, Sie schneiden den Gutschein sofort aus und bringen ihn noch heute zur Post.

EVERLAX® Suisse SA
Kriegackerstr. 91
4132 Muttenz, Tel. (061) 62 95 84

EVERSTYL Kennenlern-Gutschein

Bitte ausschneiden und senden an:
EVERLAX Suisse SA, Kriegackerstr. 91, 4132 Muttenz

Ja, schicken Sie mir **kostenlos, unverbindlich und ohne nachfolgenden Vertreterbesuch** Ihren ausführlichen Everstyl-Farbkatalog mit Original-Musterproben und Preislisten.

LZ 703 2N

Name Vorname

Strasse Nummer

PLZ Ort

Pflanzenhaltung im Schulzimmer

Die «Natürlichkeit» verloren?

«Was wir auf der Kirchenmauer in der Stadt ausrotten, fotografieren wir auf Kreta.»
Heiner KELLER
Präs. Aarg. Naturschutzbund
in «Natürlich» 3/87

Solche Paradoxien gibt es noch und noch in unserem Verhalten. Wir versuchen, in unseren Schülern Sinn für Natürlichkeit zu fördern; aber auf dem Schulweg erfahren sie eine sterile Container-Pflanzen-Dekoration prestige-süchtiger Exotenfans in «vornehmen» Gärten als «vorbildlich», auf den Schulhausplätzen und im Wohnquartier wird das Grün verdrängt, selbst für einen Schulgarten findet sich kaum mehr Boden (oder fehlt es an gartenkundigen Lehrern?).

Worum es ginge
Was schliesslich noch getan werden kann, ist, *den Garten in die Schulstube zu verlegen, im Schulzimmer Pflanzen und (oder) Tiere zu halten.* Dabei geht es um mehr als «Vermittlung» naturkundlicher Fakten, *es geht um das gründliche Erleben, Beobachten, um das Erfahren des Zeitfaktors, um den Aufbau einer seelischen (gemüthaften) wie auch geistigen (wissensmässigen) und «ethischen» (willentlichen, handlungsbezogenen) Beziehung.* Mit allen Mitteln müssen wir dem Irrglauben der Industriegesellschaft entgegenwirken, wir könnten uns ohne gesunde Umwelt und ohne Natur mit technologischem Witz «über die Runden bringen». *Öko-Apokalypse freilich ist nicht zu predigen, vielmehr sollten wir «konkret», an Wachstumsprozessen, die Kräfte der Natur und Naturgesetzlichkeiten erfahren lassen und behutsam bewusst machen; so bildet sich auch Vertrauen; ein späteres Öko-soziales Engagement jedes Einzelnen muss lange zuvor verinnerlicht «angelegt» werden.*

Vorschläge zu «natürlichen» Erfahrungen im Schulzimmer
Auf diesem «naturphilosophischen» Hintergrund empfehlen wir eine Reihe von sehr einfachen Möglichkeiten primärer Natur-Erfahrung im Schulzimmer.*

L. Jost

* Bei nächster Gelegenheit werden wir einen Bericht über das Projekt «Vivi», ein «Experiment» mit dem Ausbrüten eines Enten-Eis, veröffentlichen; es lässt sich daran sehr viel mehr als ein Kapitel Zoologie exemplarisch zeigen.

Grunderfahrungen

1. Licht – eine Form von Kraft
Mit dem Brennglas bündeln wir Sonnenlicht und können Papier entzünden; also ist Licht eine Form von Kraft, ist «Energie».

2. Pflanzen suchen Licht
In einer Schale mit Glücksklee oder Kresse strecken die Pflanzen schon nach einer Woche ihre Stengel schräg zum Fenster. Nun drehen wir die Schale um 180 Grad; die Stengel wenden sich erneut zum Licht, sie sind heliotrop («lichtgerichtet»).

3. Atmende Pflanzen
Stecken wir frischgepflückte Pflanzen (z. B. Maiglöcklein) in einen Plastiksack, beschlägt er sich mit Wasserdampf: Auch Pflanzen «schwitzen». Mit der Lupe erkennen wir die «Löchlein» (Poren) auf der Blattoberhaut.

Wurzel-Versuche

Ein «Basteltip» vorweg:

Joghurt-Becher zur Pflanzenanzucht
Wie jeder Blumentopf braucht auch der Joghurt-Becher einen Wasserabzug.
Tip: Über Kerzenflamme einen grossen Nagel erhitzen und damit den Becherboden mehrmals durchstossen.

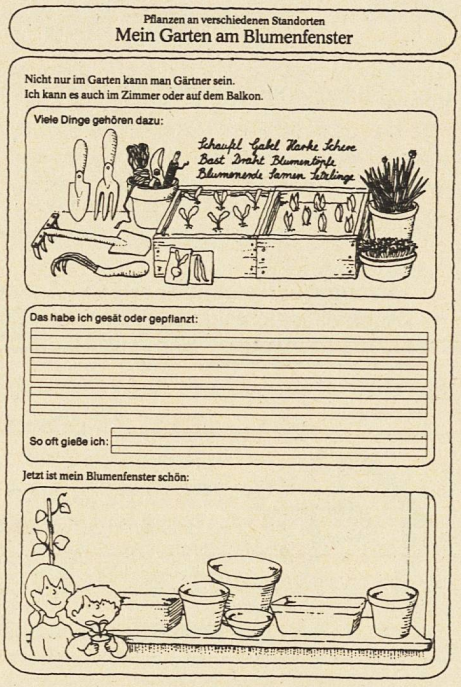
1. Was der «Nährgrund» bewirkt
Drei Blumenzwiebeln *unterschiedliche Wachstumsbedingungen* geben:
a) eine in (mittelfeinen) Kies betten
b) eine in Erde setzen
c) eine in Wasser legen

Zu beobachten sind:
- Wachstumsfortschritte (nach x, y, z Tagen)
- die Verankerungswirkung der Wurzel
- die Länge und Dichte der Würzelchen

Erkenntnis: Die Wasserleitungsfunktion ist wichtiger als das Verankern.

2. Unscheinbare Menge erfahren
Bei einem *Radieschen* sorgfältig alle Würzelchen untereinander auf ein Blatt Papier kleben: Wir erhalten einen Eindruck von der Aufnahmefläche von Wasser!

3. Kapillarwirkung sichtbar machen
In ein Glas mit Farblösung (Eosinpulver in Wasser auflösen) einen Zweig (z. B. Pappelzweig) mit mindestens vier Blättern stellen. Beobachten, was nach 5, 10, 15 Minuten bzw. nach 1, 2, 3 Stunden zu sehen ist. *Resultate in Tabelle festhalten.*



Eine Anregung aus Michael Herbert, Mein Entdeckerbuch 2 (Klett Verlag, Stuttgart 1984)

4. Keimversuche mit Radieschen
Je einen Joghurtbecher füllen
a) mit Gartenerde
b) mit Torfmull
c) mit Sand
d) mit Kies
Die Schüler in Gruppen in jeden Joghurtbecher Radieschen säen lassen; nach 10, nach 20 und nach 30 Tagen die Pflanzenlänge messen, bzw. feststellen, was passiert ist! Exaktes Protokoll führen und Auswertung formulieren lassen (gutes Wachstum bei a, mässig bei c, Verschimmelung bei b und d).

5. Experimente mit Fantasie
Was passiert, wenn man Kressesamen in einer feuchten Kammer auf einer frischen Apfelscheibe keimen lässt?
wenn man dem Samen zum Keimen anstelle von Wasser Orangensaft gibt?
(Achtung: Keine «unnatürlichen» Experimente anregen!)

Natur- und Kräutergärten anlegen

Eine 24seitige Broschüre des Kräuterhofs Frohacher, Uster, behandelt das Thema «Naturgarten» und gibt Hinweise zur Gestaltung, Bepflanzung mit geeigneten Stauden und Sträuchern, Anzucht aus Samen u. a. m.
Erhältlich gegen Fr. 2.– in Briefmarken bei Paul Züger, 8610 Uster.

Lifty® Lüftautomat

ohne jegliche Energie-Zufuhr schliesst oder öffnet er selbständig **Gewächshäuser, Treibkästen, Fenster, Klappen,** usw.
Bis 50 Kg absolut zuverlässig.

Lifty® ist der perfekte Vollautomat-Sensor und Motor zugleich.

Ideal für jeden Gewerbs- und Hobbygärtner!

TECHNOVA AG
5000 Aarau
Wässermattstr. 4
Telefon 064 22 22 45

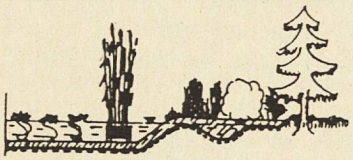
Hunde- und Katzentüren

Verschiedene Mod. ab Fr. 69.– + Versand. Prospekt verlangen bei:
Tierstübli
Höhenstrasse 24
4533 Riedholz
Tel. 065 23 68 76

Heimische Jungbäume und -sträucher

für Schutzpflanzungen in Feld, Wald und Garten von
Forstbaumschule Stämpfli
3054 Schüpfen
Telefon 031 87 01 39

GLÄSER, VEREINSFAHNEN, ABZEICHEN, WAPPEN-SCHEIBEN, BECHER, EIGENES ZINN, POKALE SCHÜLER MEDAILLEN & EHRENPREISE
ALLE VEREINS- & FESTARTIKEL
verlangen sie unseren farbprospekt !!
SIEGRIST Aarwangenstrasse 57 CH-4900 LANGENTHAL
063-227788



Teichdichtungsfolien und Zubehör

Fertige Planen in spez. Fischteichfolie, sandfarbig, in Normalbreiten von 370/460/550/640/730/820/910 cm usw., in beliebiger Länge, ab **Fr. 9.80/m².**
Jedes weitere Mass wird angefertigt. **Vliesmatten** anstelle von Sandbeet. Wirkungsvoll, einfach zu verlegen und preisgünstig.
Rohranschlüsse für Ablauf und Überlauf
Tauchpumpen für Umwälzung und Springbrunnen
Materialmuster, Verlegeanleitung und Preisliste werden gerne zugestellt.

E. Walser, Kunststoffwerk, Istighofen, 8575 Bürglen TG
Telefon 072 44 22 55

NAEF

Sauna mit alten Qualitäten

Kern-gesunde, naturbelassene Vollholz-Sauna aus handwerklicher Schweizer Fertigung. Doku durch Naef Saunabauer, 8320 Fehraltorf, Telefon 01 954 12 85.

Tessin

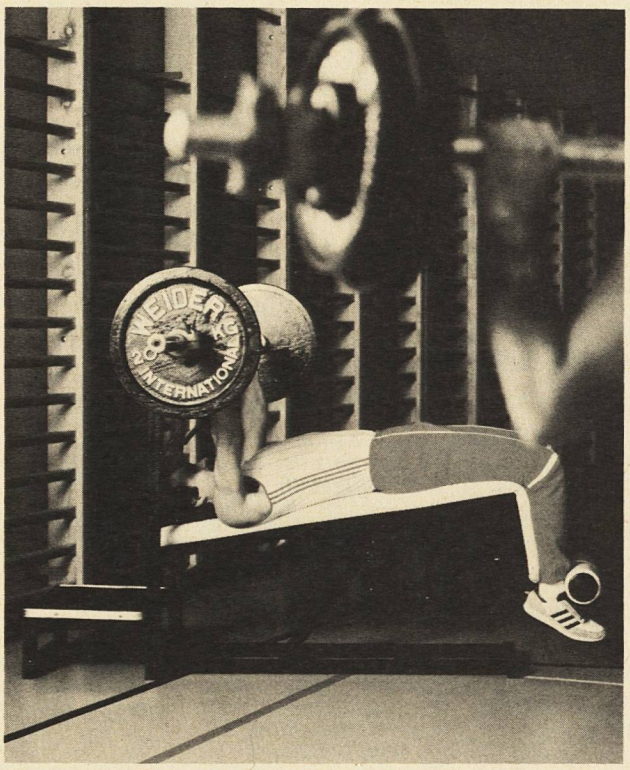
Privat verkauft Ihnen ein gemütliches 3½-Zimmer-Einfamilienhäuschen mit 280 Sonnentagen; wunderschöne, unverbaubare Südhanglage, mit Seesicht, wenige km vor Locarno. **Für raschentschlossene Käufer** günstiger Preis und gute Finanzierungsmöglichkeiten.
Chiffre SL 2961, Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa

Alder & Eisenhut AG

Turn-, Sport- und Spielgerätefabrik

Büro:
8700 Küsnacht ZH
Telefon 01 910 56 53

Fabrik:
9642 Ebnat-Kappel SG
Telefon 074 3 24 24



NEU in unserem Verkaufsprogramm

KRAFT- UND KONDITIONSGERÄTE

Einzel- und Mehrstationenmaschinen

Unsere Pluspunkte:

- Wartungsfreie, funktionssichere, robuste und elegante Konstruktion
- **Preisgünstig:** Es wurde bewusst auf eine unnötige, teure und wenig praktische Luxusausstattung verzichtet
- Direkter Verkauf ab Fabrik an Schulen, Vereine, Behörden und Private

COUPON für Prospekt und Preisliste Kraft- und Konditionsgeräte

Name/Vorname: _____

Strasse/Nr.: _____

PLZ/Ort: _____

Einsenden an: **Alder & Eisenhut AG, 8700 Küsnacht**

Lehrerfortbildung Seminare

Wenn Sie als Fremdsprachenlehrer wieder einmal zum Fremdsprachenlehrer sollten ...

... dann besuchen Sie doch im **Juli** oder **August 1987** einen unserer Weiterbildungskurse.

Während 2 oder 4 Wochen setzen Sie Ihre Sprachkenntnisse sowie Ihr Wissen über Lehrmethoden und -material auf den neuesten Stand. Die Kurse finden in den folgenden Städten statt:

für	**Englisch**	in	**London** **Bournemouth** **Torquay**
für	**Französisch**	in	**Paris**
für	**Italienisch**	in	**Florenz**
für	**Spanisch**	in	**Madrid**
für	**Deutsch**	in	**Köln**

Wenn Sie interessiert sind, verlangen Sie bitte unseren Prospekt oder rufen Sie uns einfach an: 01/482 50 40

NEW: Workshops in English for both native and non-native language teachers (1 week in Cambridge or Bournemouth)

Stiftung für Europäische Sprach- und Bildungszentren
Seestrasse 247, 8038 Zürich

EUROCENTRES

Wir bringen Sie zur Sprache

---

institut Richelieu
école de français
1004 lausanne

7, rue du Clos-de-Bulle
Telefon 021 23 27 18

Wir unterrichten nur ein Fach

Französisch

Vertrauen Sie der spezialisierten Schule

Sommerferienkurse

Verlangen Sie Prospekte

HOME LANGUAGE LESSONS

Lernen Sie Englisch in England oder in den USA
(resp. Französisch in Frankreich)
im Hause Ihres **PRIVATLEHRERS**

DIE effiziente Lernmethode
für Jugendliche und Erwachsene

Infos: Henry Braun, 2725 Le Noirmont,
Telefon 039 53 15 53, Fax 039 53 14 75

Ausbildung

in Angewandter Psychologie Studienrichtung Berufsberatung

Diese Vollzeitausbildung wird durch das Seminar für Angewandte Psychologie in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Verband für Berufsberatung durchgeführt.

Das Diplom wird vom BIGA und von den Kantonen anerkannt.

Dauer: 7 Semester

Tätigkeitsbereiche: Beratung von Jugendlichen und Erwachsenen (Laufbahnberatung) in der öffentlichen Berufsberatung, in der Invalidenversicherung und in privaten, sozialen und schulischen Institutionen mit Berufsberatungsaufgaben.

Beginn der Ausbildung: 26. Oktober 1987

Ausführliche Informationsschrift durch: **Seminar für Angewandte Psychologie, Zeltweg 63, 8032 Zürich, Telefon 01 251 16 67**

ENGLISCH IN LONDON

ANGLOSTUDY

Angloschool – eine erstklassige, ARELS-anerkannte Sprachschule – offeriert:
INTENSIVKURSE, 30 Std. Unterricht in der Woche
EXAMENKURSE – Cambridge Proficiency, First Certificate, Toefl.
Unterkunft und Verpflegung bei ausgewählten englischen Familien, verschiedene Sportmöglichkeiten
Dokumentation: M. Bussinger, 3304 Zuzwil, Tel. 031 96 20 28

T'AI CHI

Die chinesische Bewegungsmeditation
- Privatstunden nach Vereinbarung
- Kurse in Zürich ab Mitte Mai
- Ferienkurs Toscana, 11. bis 24. Juli

Unterlagen: HP. Sibler, Eierbrechtstr. 41, 8053 Zürich, Tel. 01 55 86 46

Praxisberatung

für Probleme des Schulalltags

Anmeldung: C. Andermatt
8307 Effretikon, Mo + Di,
Telefon 052 328 928

---

kleinschreibung
Bund für vereinfachte recht-schreibung
Pflugstrasse 18
8006 Zürich
Werden Sie mitglied!

Rechtschreibreform – ein wichtiger und lohnender unterrichtsgegenstand!

Anadolu

In der Türkei organisieren wir im Sommer 1987

ein Seminar für türkische Volkstänze

mit einheimischen Volkstanzlehrern und Musikern (vom 12. bis 17. Juli) und

eine Rundreise

(vom 18. Juli bis 2. August)

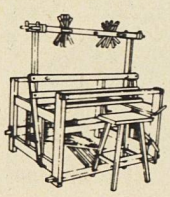
Unterlagen und weitere Auskunft erhältlich bei:
ANADOLU, Dorette und Bahri Ertek, Hinterdorf 31,
9043 Trogen, Tel. 071 94 11 87

OSTER-FERIEN

Malkurse (Acryl, Aquarell und Öl) mit kunsthistorischen Diavorträgen

In der Südschweiz malen und Freundschaft pflegen in einmaliger romantischer Atmosphäre. Für jedermann, Anfänger und Fortgeschrittene. Ein- bis zweiwöchige Kurse ab 12. April 1987.

Centro Culturale, Palazzo a Marca, 6562 Soazza, Telefon 092 92 17 94



Aktiv-Urlaub in Finnland

Die internationale Varpapuu Sommer-Webschule ladet Sie wieder ein. Neues Programm 1987 mit Kreuzfahrt nach Leningrad nach dem Webkurs. Information in der Schweiz: Telefon 01 830 20 41, Frau Anny Keller-Cavelti.
Oy Varpa-Looms Ltd.
Jäsperintie 5, SF-46800 MYLLYKOSKI, FINNLAND

Zu Ihrer Orientierung

Wenn Sie Ratsuchende betreuen müssen,
wenn Sie für sich selber ein Wissensgebiet neu aufbereiten wollen:
Hier die Schwerpunkte des AKAD-Programms.
Der Beginn der Lehrgänge ist jederzeit möglich – das Studium ist unabhängig von Wohnort und Berufsarbeit.

Einzelfächer
im Fernunterricht, von der Anfängerstufe bis zum Hochschulniveau; Studienbeginn auf jeder Stufe möglich.

Englisch ● Französisch ● Italienisch ● Spanisch ● Latein
mit dem eingebauten Tonkassettenprogramm seriös und trotzdem bequem zu erlernen.

Deutsche Sprache ● Deutsche Literatur ● Praktisches Deutsch

Erziehungs- und Entwicklungspsychologie

Psychologie ● Soziologie ● Politologie ● Philosophie

Weltgeschichte ● Schweizergeschichte ● Geographie

Algebra und Analysis ● Geometrie ● DG

Physik ● Chemie ● Biologie

Buchhaltung ● Informatik/EDV ● Betriebswirtschaftslehre ● Volkswirtschaftslehre usw.

Geschäftskorrespondenz ● Maschinenschreiben

Diplomstudiengänge
in der Verbundmethode Fernunterricht-mündlicher Seminarunterricht. Qualitätsbeweis: rund 9000 Diplomanden, weit überdurchschnittliche Erfolgsquoten.

Eidg. Matur Typus B, C, D ●
Eidg. Wirtschaftsmatur ●
Hochschulaufnahmeprüfung (ETH/HSG)

Bürofachdiplom VSH ●
Handelsdiplom VSH ●
Eidg. Fähigkeitszeugnis für Kaufleute

Englischdiplome Universität Cambridge ●
Französischdiplome Alliance Française Paris ●
Italienischdiplome Universität Perugia ●
Spanischdiplome Universität Barcelona ●
Deutschdiplome Zürcher Handelskammer

Eidg. Buchhalterdiplom ●
Eidg. Fachausweis Treuhänder ●
Eidg. Diplom Bankfachleute ●
Eidg. Diplom Kaufmann K+A ●
Eidg. Diplom Betriebsökonom HWV

IMAKA-Diplomstudiengänge:
Management-Diplom IMAKA ●
Eidg. dipl. Organisator ●
Eidg. dipl. EDV-Analytiker ●
Eidg. dipl. Verkaufsleiter ●
Diplom Wirtschaftsingenieur STV ●
Diplom Personalassistent ZGP ●
Chefsekretärinnen-Diplom IMAKA

Informationscoupon

An die AKAD, Jungholzstrasse 43, 8050 Zürich 69

Senden Sie mir bitte unverbindlich
(Gewünschtes bitte ankreuzen ☒)
☐ Ihr ausführliches AKAD-Unterrichtsprogramm
Mich interessieren nur (oder zusätzlich)
☐ IMAKA-Diplomstudiengänge
☐ Technische Kurse ☐ Zeichnen und Malen

Name: _____

Vorname: _____

Strasse: _____

Plz./Wohnort: _____

986

Persönliche Auskünfte:

AKAD-Seminargebäude Jungholz (Oerlikon)
Jungholzstrasse 43, 8050 Zürich
Telefon 01/302 76 66

AKAD-Seminargebäude Seehof (b. Bellevue)
Seehofstrasse 16, 8008 Zürich, Tel. 01/252 10 20

AKAD Akademikergesellschaft für Erwachsenenfortbildung AG

Keine Vertreter!

ES 2/83

Durchdachte Ergonomie.

Ziel der Ergonomie ist es, die Arbeitsbedingungen an die psychologischen und körperlichen Gegebenheiten des Menschen anzupassen. Z.B. mit in der Höhe verstellbaren Schultischen, mit der 2-Stufen Tischplatten-Schrägstellung von 8° und 16° und mit verstellbaren, körpergerechten Stühlen in 3 Grössen. Damit die Kleine so gesund sitzt wie die Grossen. Fragen Sie nach dem Embru Tisch-System 2000.

Kompetent für Schule und Weiterbildung

embru

Embru-Werke, Schulmöbel
8630 Rüti ZH, Telefon 055/31 28 44

MUSEUM KIND + SPIELZEUG BADEN

MI 14–17h
SA 14–17h
SO 10–17h
056 851 919
056 221 444
NÄHE BAHNHOF

Camphill-Seminar für Sozialtherapie Beitenwil

3076 Worb/Bern (anthroposophische Grundlage, berufsbegleitend)

Beginn des neuen Ausbildungskurses im Oktober 1987. Vorpraktikum ab Ostern 1987 erwünscht.

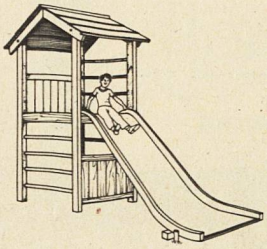
Auskunft durch die Seminarleitung
STIFTUNG HUMANUS-HAUS, Beitenwil, 3076 Worb BE

Rudolf Steiner Schule

Ausstellung von Schülerarbeiten

vom Kindergarten bis zur 12. Klasse
im Schulhaus Plattenstrasse 37, 8032 Zürich

Ausstellung: Samstag, 28. März 1987, 14 bis 18 Uhr; Sonntag, 29. März 1987, 10 bis 18 Uhr. Führungen (nur für Erwachsene): Samstag, 14.30 und 16.30 Uhr; Sonntag, 14.30 und 16.30 Uhr
Quartalsfestli: Samstag, 21. März 1987, 9 und 15 Uhr



Solide, sichere Spielplatzgeräte

nach den Richtlinien von Pro Juventute und BfU liefert GTSM für Wohnüberbauungen, Freizeitanlagen, Schwimmbäder, Spielplätze, Schulen/Pausenplätze und Kindergärten. Fragen Sie GTSM an!

BON ☐ Wir möchten unverbindlich einen GTSM-Katalog
☐ eine Offerte für _____
Name/Adresse: _____

GTSM MAGGLINGEN **TEL. 01/461 11 30**
2532 Magglingen 8003 Zürich Aegertenstr. 56

Die «SLZ» bietet mehr

Sie erhalten die neueste Ausgabe der **WEITERBILDUNGS-ZEITUNG** mit **Aus- und Weiterbildungsangeboten im soz.-med., soz.-psycholog. und künstlerischen Bereich** mit **speziellen Weiterbildungsangeboten im päd. Bereich** gegen Einsendung von Fr. 2.50 bei: I. S. S., Postfach 31, 5200 Windisch.

Hatt-Schneider
3800 Interlaken

Schulmaterialien en gros
Telefon 036 22 18 69

CARAN D'ACHE INFO.

Die Erfahrungen von Caran d'Ache in der Welt der Farben, des Schreibens und die Erfahrungen im Bereich der Pädagogik, erlauben uns, Produkte zu schaffen, die jedem Benützer unbegrenzte Möglichkeiten geben, sich auszudrücken und sich die Welt der Kreativität und der Verständigung zu erschliessen. Sie sehen hier Produkte zum Modellieren, Malen oder Zeichnen. Ihre Anwendung auf Papier und verschiedensten anderen Materialien, mit Wasser, mit den Fingern, das Mischen von Farben, um feinste Nuancen zu erreichen, um neue Erfahrungen zu sammeln, kann interessant und bereichernd sein.

Caran d'Ache ist sich bewusst, wie wichtig die Sensibilität des Einzelnen ist, wenn es darum geht, einem Kind oder einem Erwachsenen die Scheu vor dem leeren Blatt Papier zu nehmen. Deshalb gibt Caran d'Ache regelmässig die „Pädagogischen Hefte" heraus. Ideen, Vorschläge, Lektionsthemen, Anwendungsbeispiele sind die Kapitel der verschiedenen Hefte. Darüber hinaus ist ein wesentlicher Teil der Arbeitsmethode und -organisation gewidmet. Erzieher, Eltern und Schüler finden in den Pädagogischen Heften eine Fülle von Informationen.

PÄDAGOGISCHE HEFTE

A Heft I: Stempeln mit Farbe (Drucktechniken mit Deckfarben).

B Heft II: Farbkreiden Neocolor I und II.
Thema: Zeichnen, Malen und Dekorieren mit Wachskreiden.

C Heft III: Spontanes Zeichnen und Malen.
Thema: Spielerische Kreativität mit Pinsel und Wasserfarben.
Schwierigkeitsgrad: Kinderhort, Kindergarten, Unterstufe.

D Heft IV: Farbe im Werken.
Thema: Die Farbe in der täglichen Umgebung, im Werkunterricht.
Ideen für Unter-, Mittel- und Oberstufe.

E Heft V: Schwarz und Weiss, Hell und Dunkel.
Thema: Zeichnen und Malen in Schwarz, Weiss und Grautönen.

F Heft VI: Prismalo I und II.
Zeichen- und Maltechniken mit Farbstiften.

G Poster Farbkreis: Das Ordungssystem der Caran d'Ache Farben nach dem Prinzip des chromatischen Farbkreises von Ostwald.
Format 70 × 100 cm.

H Caran d'Ache Kollektion: Illustrierter Hauptkatalog. Zeichnen, Malen, Schreiben.

I Caran d'Ache Pädagogischer Dienst: Wir bieten Ihnen die Möglichkeit, bezüglich der Benutzung der Caran d'Ache Produkte, Kurse zu organisieren. Diese Kurse werden von spezialisierten Zeichenlehrern geleitet.

DOKUMENTATION, MUSTER:

J Neocolor I wax oil: Malkreide, Wasserfest. 30 Farben.

K Neocolor II Aquarelle: Wasserlösliche Malkreide. 40 Farben.

L Neopastel: Künstlerkreide, nicht stäubend - 48 Farben.

M Prismalo I: Farbstifte, feine Mine, wasserlöslich - 40 Farben.

N Prismalo II: Farbstifte, dicke Mine, wasserlöslich - 40 Farben.

O Fibralo: Faserstifte zum Zeichnen.
Feine Spitze: 10 Farben, mittelfeine Spitze: 30 Farben, breite Spitze: 10 Farben. Wasserlösliche Tinte, waschbar aus den meisten Stoffen.

P Gouache: Für deckendes Malen und Aquarelle.
Farbtabletten: 14 Farben. Tuben: 20 Farben.
Flaschen 500 cc: 20 Farben.

Q Modela: Modelliermasse. Blöcke à 50, 250, 500 und 1000 g. Trocknet nicht aus und lässt sich mischen.

R Acrylo — Acrylfarben zum Malen auf verschieden Materialien. Nach dem Trocknen wasserfest.

S Neu:
Junior Cosmetics: Schminkkreide für Theaterspiele. Lässt sich mit Wasser abwaschen. 6 Farben in Metalletui.

T Technograph: Graphit-Bleistift in 17 Härtegraden.
Graphit-Minen in 14 Härtegraden, Hülsen mit 12 und 3 Minen.

U Fixpencil: Für Minen von 0.5, 0.7, 2, 3 mm.

V Kugelschreiber: Diverse Ausführungen, nicht nachfüllbar oder nachfüllbar, alle Tintenpatronen mit Stahlspitze und Wolframkugel: auslaufsicher.

W Faser-Stifte und -Marker: Permanent Marker: wasserlösliche Tinte. Neon Marker: Fluoreszierende Tinte. Stylos 836: wasserfeste Tinte. Overhead: Tinte für Hellraumprojektor-Folien.

X Radiergummis: Diverse Radiergummis für Bleistift und Tinte.

Y Klebstoffe: Diverse Klebstoffe zum Basteln, fürs Büro und für Photos.

Z Spitzmaschinen: Speziell für Schulen empfohlen. Gehäuse aus Aluminium-Spritzguss, Fräs-Klingen aus Stahl. Mechanismus zum Einstellen der Spitzenform.

A☐ B☐ C☐ D☐ E☐ F☐ G☐ H☐ I☐

J☐ K☐ L☐ M☐ N☐ O☐ P☐ Q☐ R☐

S☐ T☐ U☐ V☐ W☐ X☐ Y☐ Z☐ ☐

NAME _____

VORNAME _____

ADRESSE _____

PLZ _____ ORT _____

TEL. _____ BITTE IN BLOCKBUCHSTABEN

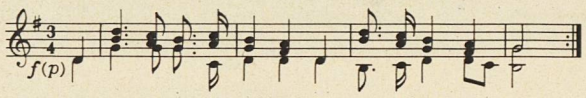
2

Bitte kreuzen (×) Sie auf dem obenstehenden Talon an, welche Themen Sie interessieren, und geben Sie uns Ihren Namen, Vornamen und die vollständige Adresse an, wenn möglich mit Ihrer Telefonnummer. Bitte in Blockbuchstaben.

Pädagogischer Dienst · Postfach 169
1226 THÔNEX-Genève

CARAN D'ACHE
SWISS MADE

Singen – Musizieren Theaterspielen



Verlag Schweizer Singbuch Oberstufe

Schweizer Schulmusiktage

Paulus-Akademie Zürich
2./3. Mai 1987

Appenberg Zäziwil BE
29./30. August 1987

Singen – Tanzen – Hören

mit
Francis Feybli – Willi Gohl – Hannes Hepp
Toni Muhmenthaler – Hansruedi Willisegger
und weitere Referenten.

Programme und Anmeldungen:
Fredy Messmer, Stauffacherstrasse 4
9000 St.Gallen, 071/28 25 51

Ihr Musikhaus für

MUSIKNOTEN
MUSIKBÜCHER
BLOCKFLÖTEN
ORFF-INSTRUMENTE
INSTRUMENTEN-ZUBEHÖR
PIANO- UND FLÜGEL-SERVICE

Müller & Schade AG

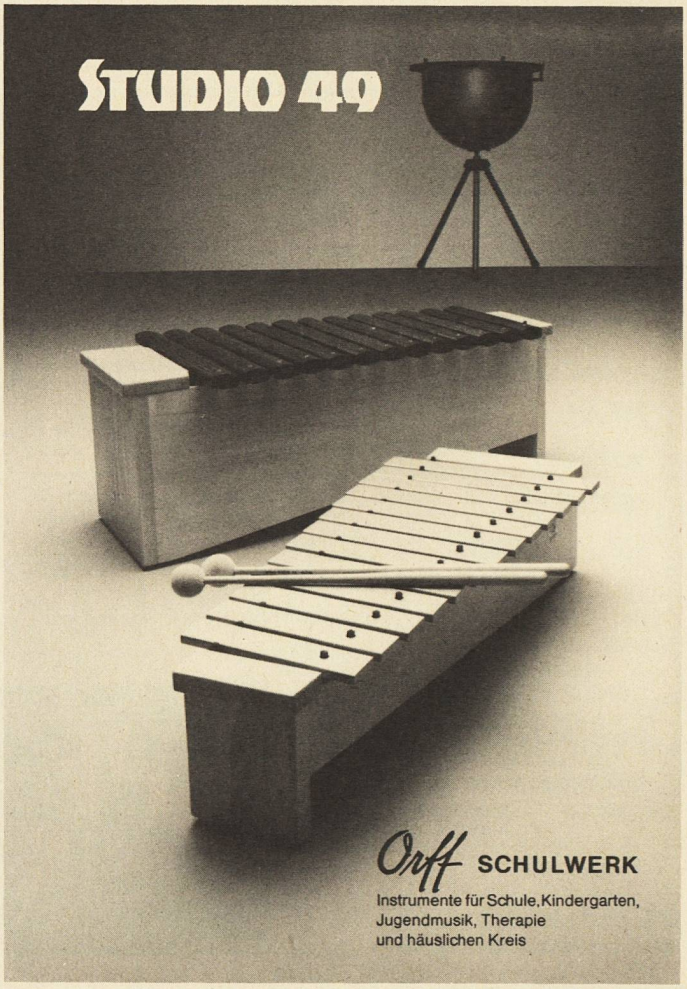
Kramgasse 50, 3011 Bern
Telefon 031 22 16 91
Montag geschlossen
Prompter Postversand

Theaterkurs in Südfrankreich (Aude)

Zwei Wochen Theater und Bewegung / Improvisation mit und ohne Masken / Akrobatik, Jonglieren, Seiltanzen. 28. Juni bis 10. Juli / 12. bis 24. Juli / 26. Juli bis 7. August 1987. Leitung: S. Dhima/A. Saxer. Kosten: Fr. 1000.–/800.– mit Ermässigung.
Infos und Anmeldung: Roland Wittwer, Promenadenweg 8, 3110 Münsingen, Telefon 031 92 51 52 oder 031 92 02 12

Tonkassetten-Kopien

Einzelkopien bis Grossauflagen **Tonaufnahmen** live und im Studio. **Beschallungsanlagen** für Sprache und Musikanlässe **GRAMMO RECORDS,** Tonaufnahmestudio, Ey 13, 3063 Ittigen-Bern, Telefon 031 58 81 26



Saiteninstrumente

wie Gitarren, Banjos, Mandolinen, Zithern usw. werden

fachgerecht und günstig repariert

Musik Reich, Seebacherstr. 12,
8052 Zürich, 01 302 53 55, ab 14 h

Spezialgeschäft für Musikinstrumente Hi-Fi-Schallplatten Reparaturen, Miete

---

Moderne Klaviere, Cembali, Spinette, Klavichorde. Reparaturen, Stimmen, Restaurierungen histor. Instrumente.

Rindlisbacher
8055 Zürich
Friesenbergstr. 240
Telefon 01 462 49 76

Die gute Schweizer Blockflöte

Besuchen Sie das einzigartige Spezialgeschäft mit der **Musikabteilung** im 1. Stock für

Schul- + Hausmusik

Sie finden bei uns eine grosse Auswahl **Blockflöten, Orff-Instrumente, Kantelen** und **Streichpsalter** unter anderem sowie einschlägige **musikpädagogische** Literatur.

R. u. W. Jenni, Spielzeug + Musik
Theaterplatz 6, 3011 Bern, Telefon 031 22 11 96

AZ 8712 Stäfa

SLV-BULLETIN

MIT STELLENANZEIGER

Ausgabe vom 19. März 1987

Informationen für die Mitglieder des Schweizerischen Lehrervereins (SLV)
Ständige Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung (SLZ)

AHV erst mit 66?

Der Zentralverband schweizerischer Arbeitnehmerorganisationen zieht eine Erhöhung des Rentenalters auf 66 Jahre für Frauen und Männer in Betracht. Mit dieser Massnahme könne die Liquidität des AHV-Fonds auch über das Jahr 2000 hinaus erhalten werden.

Arbeitnehmer wie Arbeitgeber sind an einer *gesunden* AHV interessiert; aber eine Sicherstellung darf niemals auf so *einseitige* Weise verwirklicht werden.

Die Folgen einer Verschlechterung der AHV-Leistungen für die ganze Wirtschaft werden übersehen: *Auch von den AHV-Renten profitieren Wirtschaft, Dienstleistungsunternehmen und Gemeinden, Staat und Bund.* Das Umlageverfahren hat zur Folge, dass das AHV-Geld innert kurzer Zeit in irgendeiner Form allen wieder zugute kommt. Bei Revisionen der AHV ist die direkte Abhängigkeit der Wirtschaft von Prämienzahlung der Jungen und der AHV-Renten für die Pensionierten sorgfältig zu überlegen; die Kaufkraft sowohl der Prämienzahlenden als auch der Rentenbezüger muss erhalten bleiben, ansonsten werden der Wirtschaft wohl beträchtliche Einbussen erwachsen.

Lehrerinnen und Lehrer bis 66?

Aus der Sicht des SLV ist eine Erhöhung des Rentenalters auf 66 Jahre für Lehrerinnen und Lehrer schlicht indiskutabel.

Im Gegenteil: Die *Berufsbelastung ist gewachsen,* die vorliegenden Erfahrungen beweisen dies.

Wir müssen weiterhin *Altersentlastung, flexible Pensionsgrenze* (die finanziell auch für den Lehrer tragbar ist) und *Senkung des Pensionsalters* fordern.

Falls für das Jahr 2000 AHV-Anpassungen notwendig sind, müssen Lösungen ohne Erhöhung des Pensionsalters gefunden werden. Die Probleme der AHV, bedingt durch Verschiebungen in der Altersstruktur unserer Bevölkerung, müssen nach und nach und ohne «Kraftakt» wie die Erhöhung des Pensionsalters gelöst werden.

Höhere Prämien?

Für die Arbeitnehmer ist die Höhe der Prämien unseres Erachtens an der oberen Grenze angelangt. Bei zukünftigen Revisionen der AHV muss deshalb z.B. die Grundlage für die Berechnung der Arbeitgeberbeiträge überwacht werden; die Stellung der Frau im AHV-Gefüge schliesslich bedarf ohnehin einer grundsätzlichen Neuorientierung im Sinne der Gleichberechtigung der Geschlechter.

SCHWEIZERISCHER LEHRERVEREIN

Präsident *Zentralsekretär*

EDK: Keine Arbeitszeitverkürzung für Lehrer?

«Gemäss Beschluss der Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK) sollte in allen Kantonen der Schritt von der 44-Stunden- zur 42-Stunden-Woche bei den Lehrern über die Altersentlastung, der Schritt von der 42- zur 40-Stunden-Woche über die Pflichtstundenreduktion abgegolten werden.»

Diese Aussage ist dem *«Pressedienst» der FDP Basel-Stadt* vom 17. Dezember 1986 zu entnehmen.

Offizielle Berichtigung

Das Sekretariat SLV hat den für uns brisanten, vollständigen Text, verfasst von der FDP Basel-Stadt, mit dem *Titel «Ungerechte Arbeitszeitverkürzung» (!)* noch vor Weihnachten allen Sektionspräsidenten des SLV zugestellt.

In einem Brief vom 14. Januar 1987 an die FDP Basel-Stadt *schreibt EDK-Generalsekretär Moritz Arnet:*

«Die Angabe ist völlig aus der Luft gegriffen. Die EDK hat zum Thema der Arbeitszeitverkürzung nie einen Beschluss gefasst oder eine Empfehlung abgegeben. Das Thema ist – angesichts der kantonalen Diversitäten im Personalsektor – auf der Ebene der Plenarkonferenz oder des Vorstandes der EDK überhaupt noch nie einlässlich behandelt worden.»
Wir nehmen dies gerne zur Kenntnis!

«Team» SLV

Bessere Medienpräsenz des SLV

Erfreulicherweise werden Stellungnahmen, Meinungsäusserungen und Umfrageergebnisse des SLV von der Presse, aber auch vom Radio und vom Fernsehen DRS, vermehrt wiedergegeben.
Die in den letzten Nummern des *SLV-Bulletins* erschienenen Artikel *«Lehrerbedarfsprognosen»* und *«Wählbarkeit von Lehrern in Kantons- und Gemeindeparlamente»* haben ein breites Echo gefunden, zu etlichen Rückfragen seitens der Presse und zu Reaktionen der Staatskanzleien der Kantone Luzern und Wallis geführt.
Der SLV ist interessiert an den Verbindungen zu den Medien: Nicht nur Behörden und Eltern sollen ihre Meinung öffentlich kundtun; der Schweizerische Lehrerverein als Standesorganisation der Lehrer (der Fachleute in Schulfragen) in der deutschsprachigen Schweiz hat begonnen, vermehrt eine «Lehrermeinung» zu verbreiten. Es gibt zwar in Schulfragen immer wieder unterschiedliche Standpunkte, auch unter Lehrern. *Der SLV erarbeitet aber jeweils sorgfältige Stellungnahmen und vertritt, als parteipolitisch und konfessionell neutrale Organisation, eine sachlich gerechtfertigte und berufsbezogene Position.* Sie muss, neben den Veröffentlichungen der Behörden oder Eltern, einen gleichwertigen Platz in der Presse finden.

Öffentlichkeitsarbeit
Im Sinne dieser verstärkten Engagements zur Meinungsbildung in Schul- und Bildungsfragen stellen wir das *SLV-Bulletin* neuerdings nicht nur allen Lehrern in der deutschsprachigen Schweiz (über 35 000 Exemplare werden zurzeit versandt), sondern auch allen grösseren Tageszeitungen und dem Radio und Fernsehen zu.

«Team» SLV

An die Leser des SLV-Bulletins:
Melden Sie Adressänderungen an die Buchdruckerei Stäfa, 8712 Stäfa, Telefon 01 928 11 01.
Beiträge, Mitteilungen, Wünsche und Anregungen bitte an das Sekretariat SLV, Postfach 189, 8057 Zürich.

SLV: Zentralvorstandssitzung 2/87

(18. Februar 1987 in Zürich)

Arbeit an vielen Fronten
- *Genehmigung von sieben Protokollen (ZV und Team).*
- *Kenntnisnahme von Protokollen (Ressort Finanzen, Studiengruppe Geografie-Lichtbilder, Studiengruppe «Wandschmuck», Arbeitsausschuss «Schule und Bildung», Reisedienst, Jugendschriftenkommission.*

Die Dienstleistungen, die der SLV als Dachverband erbringt, beruhen, neben den konkreten Geschäften, die das Sekretariat besorgt, zu einem nicht unwesentlichen Teil auch auf der Arbeit von Kommissionen und Studiengruppen, in denen engagierte Mitglieder aus den Sektionen mitwirken. Der Zentralvorstand nimmt mit Genugtuung von den zahlreichen Aktivitäten im Dienste der Lehrerschaft und der Schule Kenntnis; wo möglich vermittelt er Anregungen zur Behandlung weiterer Probleme, und er befindet über die vereins- und berufspolitisch zweckmässige Auswertung.

Jugendbuchpreis 1987
Der Jugendbuchpreis des SLV/SLiV ist auf Fr. 5000.– erhöht worden. Aus grundsätzlichen Erwägungen soll er nicht einer um das Jugendbuch verdienten Institution verliehen werden, sondern Autoren besonders empfehlenswerter Bücher auszeichnen.
Jugendbuchpreisträger 1987 sind Frau Claudia SCHNIEPER sowie die Fotografen Felix LABHARDT und Max REIF; sie werden ausgezeichnet für ihre naturkundlichen Sachbücher (Kinderbuchverlag Luzern).

Vereinsinterna
- *Berichterstattung* über Anlässe, an denen Vertreter des SLV teilgenommen haben.
- *Genehmigung von Beiträgen an andere Organisationen.*
- *Genehmigung des Jahresberichts 1986,* erstattet vom Zentralsekretär.
- *Aussprache über das SLV-Bulletin* und die damit erreichte spürbar bessere Präsenz in den Medien.
- Weiteres Vorgehen in Sachen *Strukturrevision; Zuweisung von Arbeitsaufträgen an die Mitglieder des ZV.*

Hauptgeschäft: Verhältnis BLV und SLV
Eingehende Diskussion über aufgetretene Missverständnisse und das vereinspolitische Vorgehen betr. Erhaltung des bisherigen Status der Mitglieder des Bernischen Lehrervereins (BLV).
21. Februar 1987 *CR J.*

«SLZ»-Aktionen beachten

Im vergangenen Jahr haben wir verschiedene Aktionen durchgeführt: Literarisches Rätselraten, Buchaktionen, Gratisabgabe von Broschüren usw., usf. Wer alle «SLZ»-Aktionen beachtet hat und auch nutzen wollte, hat den *Preis des Jahresabonnements doppelt und mehrfach «herausgeholt».*
Auch 1987 werden wir eine Reihe von Angeboten ausschreiben, oft nur in einer kleinen Notiz wie z.B. in «SLZ» 1/87, Seite 22, wo auf 8 Zeilen der befristete Gratisbezug einer Informationsschrift «Epilepsie – was ist das?» angeboten wurde. Die Schrift ist innert der gesetzten Frist (8. Februar 1987) rund 50mal bestellt worden. (Verspätete Bestellungen müssen an die Pro Infirmis weitergeleitet werden, und es ist eine Schutzgebühr von Fr. 5.– zu entrichten.)
Mit dem *Talon, den Sie inskünftig bei allen Beilagen «Buchbesprechungen» und «Jugendbuch» finden werden,* können Sie rezensierte Bücher bequem bestellen.
In Zusammenarbeit mit Verlagen werden wir wiederum *mehrere Buchaktionen* durchführen (vgl. «SLZ» 4/87, Seite 5, und «SLZ» 6/87, Seite 44).
In *Planung sind auch verschiedene Angebote wie Informationsreisen, Besichtigungen u. a. m.*
Haben Sie *das Exklusivangebot für Oberstufenklassen* in «SLZ» 5/87 beachtet?
Ein Abonnement auf die «SLZ» ist in jeder Hinsicht preiswert! *J.*

SCHWEIZERISCHE
LEHRERZEITUNG

In «SLZ» 6 (19. März 1987) zu lesen:

- Schulisches Lernen
- Beiträge zum Erstleseunterricht
- Idole Jugendlicher
- Buchbesprechungen u. a. m.

☐ Bitte senden Sie mir Heft 6 der «SLZ» als Probenummer.
☐ Ich bestelle gleich ein «Einlese-Abonnement» (12 Nummern) für Fr. 32.– (Nichtmitglieder) für Fr. 25.– (Mitglieder SLV*)

Name:

Vorname:

*Mitglied der Sektion:

Adresse:

PLZ/Ort:

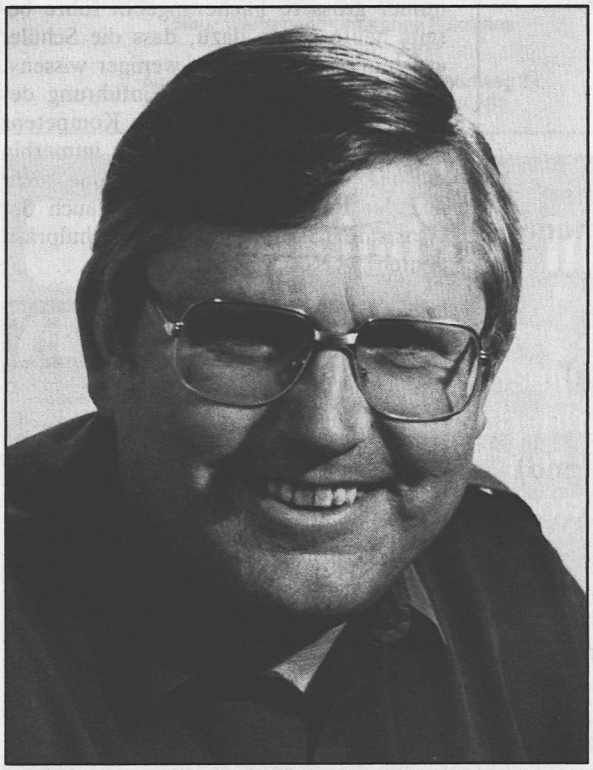
Einsenden an Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa.

SLV persönlich

Unter diesem Titel stellen wir im «SLV-Bulletin» in loser Folge Kolleginnen und Kollegen vor, die Chargen im Dienste unseres Berufsverbandes übernommen haben.
In unserem beruflichen Wirken kommt es tagtäglich und entscheidend auf «Personalisierung» an; wir müssen, über und durch den «Stoff», aber auch auf anderen Wegen, unsern Schülerinnen und Schülern anteilnehmend, menschlich, fordernd und fördernd begegnen. Wir möchten sie in ihrer Persönlichkeit wahrnehmen, ihre Eigenart kennen und uns damit auseinandersetzen.
Gilt nicht Ähnliches auch für die sehr viel lockerere und nüchternere «Gemeinschaft» eines Vereins? Auch hier ist Individualisierung und Personalisierung wünschenswert; wir sollten etwas erfahren und möchten etwas wissen über jene, die im Interesse aller wirken; Mitgliedschaft dürfte sich nicht erschöpfen in blosser Routine oder unpersönlicher und widerwilliger Begleichung eines Beitrags an die Organisationskosten!

In dem in die «SLZ» integrierten «SLV-Bulletin», das sämtliche Mitglieder des Schweizerischen Lehrervereins erreicht, ist es redaktionell möglich, mehr auf den Verein bezogene Personalia aufzunehmen.

Wir beginnen die Serie «SLV-PERSÖNLICH» mit einem Kurzporträt des Vereinspräsidenten und veröffentlichen seine Gedanken zu dem im «Bulletin 2/87» aufgegriffenen Thema «Sollen Lehrer in Behörden wählbar sein?» *J.*



RUDOLF WIDMER
** 13. Januar 1933*

Bürger von Safenwil AG, Schulen in St. Gallen, C-Matur, Sekundarlehrerstudium phil. II in St. Gallen und Genf; 1956–1960 Sekundarlehrer in Herisau; seit 1960 Lehrer an der Kantonsschule Trogen (Biologie).
Am 26. Mai 1979 Wahl zum Zentralpräsidenten des SLV. Demission auf 30. Juni 1987
Diverse Publikationen über Flora und Fauna der engeren Heimat

Politische Mandate:
- *über 20 Jahre lang Präsident der Gewässerschutzkommission der Gemeinde Trogen;*
- *1969 Wahl in den Gemeinderat (Vizehauptmann);*
- *1973 bis 1980 Gemeindehauptmann;*
- *seit 1976 Kantonsrat.*

Lehrer in Behörden?

JA! unter Bedingungen

Die Tatsache, dass gegen 200 Lehrer in kantonale Parlamente gewählt sind (vgl. «SLV-Bulletin» vom 22. Januar 1987) wurde auf Grund einer Agenturmeldung in vielen Medien festgehalten. Auch die vom SLV vertretene Forderung, dass dem Lehrer dieses politische Recht zugestanden werden sollte, stiess meist auf Verständnis.

Als aktiver Lehrer und aktiver Politiker, ehemaliger Gemeindehauptmann von Trogen und zurzeit Mitglied des Kantonsrats von Appenzell AR, befürworte ich selbstverständlich die Wahl von Lehrern in Behörden:

- Lehrer müssen die gleichen politischen Rechte und Pflichten haben wie alle andern Bürger. Interessenkonflikte entstehen bei ihnen nicht häufiger als bei Gewählten anderer Berufe.
- Falls es zu Konflikten kommt, sind sie meist von geringer Tragweite; im Zweifelsfalle wird jeder anständig denkende Lehrer in Ausstand treten.
- Bei nebenamtlicher Tätigkeit darf die hauptamtliche Schularbeit nicht leiden.

Eine Diensterweiterung

Man kann nicht Lehrer sein und Heranwachsende auf ihre Zukunft vorbereiten, ohne sich mit den Fragen unserer Zeit auseinanderzusetzen. Unterrichten und Erziehen setzt klare, geklärte Zielvorstellungen oder zumindest das Bemühen darum voraus. Ein Lehrer, der von gesellschaftlichen Fragen und Aufgaben bedrängt wird, verspürt auch das Bedürfnis, ausserhalb der Schulstube die Probleme zu diskutieren und sie in der aktiven Politik anzupacken und an ihrer Lösung mitzuhelfen. Solche Tätigkeit im Dienste des Gemeinwohls bringt ihn mit Erwachsenen, mit Vertretern anderer Berufe, anderer Anschauungen zusammen; dies weitet sein Gesichtsfeld – Schule und Schüler können davon nur profitieren!

Im rauhen Wind stehen können

Wer politisch tätig ist, setzt sich in mancherlei Weise aus; wer ein von vielen begehrtes Mandat erhalten will, muss öffentliche Kritik, gelegentlich selbst unfaire Angriffe ertragen; er muss auch über die Kraft verfügen, mit einer persönlichen oder sachlichen Niederlage fertig zu werden; Niedergeschlagenheit und Resignation wären schlechte Voraussetzungen, um seinen beruflichen Auftrag als Lehrer und Erzieher aufbauend weiter zu erfüllen.

Dank gebührt allen

Aus eigener Erfahrung weiss ich, wie viel ein Lehrer in der Ausübung eines Amtes in einer Behörde oder als aktiver Politiker lernt und erfährt. Politisieren und Mitglied einer Behörde sein ist aber nicht jeden Mannes und jeder Frau Sache; ich kenne viele Lehrerinnen und Lehrer, die dabei unglücklich wären. Ihr Dienst an der Gemeinschaft erfüllt sich im Raum der Schule; hier wollen und können sie ihre ganze Kraft einsetzen, ohne «Öffentlichkeit», oft genug mit wenig Anerkennung und Dank. Ein politisches Amt brächte für sie unerwünschte Störungen in den geregelten Schulalltag. Obwohl sie sehr wohl politisch wirken könnten, ziehen sie es vor, ihre ganze Kraft der Schule allein zu widmen. Auch «rein nur» Lehrerin oder Lehrer zu sein, ist ein Amt im Dienste der Gemeinschaft. All den vielen «Nicht-Politikern» unter uns (unpolitisch müssen sie deswegen keinesfalls sein) gebührt öffentlicher Dank und auch unsere Anerkennung!

Rudolf Widmer, Präsident SLV

Aus den Kantonen

VD: Franz statt Geschichte

Die Lausanner Gymnasiallehrerin Mariette Paschoud, die letztes Jahr die Existenz von Konzentrationslagern in Hitler-Deutschland öffentlich bezweifelte, darf definitiv nicht mehr Geschichte unterrichten; ihr Pensum wird mit Französischstunden aufgefüllt.

Die erwiesenen historischen Fakten gegenüber skeptische Historikerin hatte am 30. Juli 1986 als Waadtländer Gymnasiallehrerin jene berüchtigte Pressekonferenz in Paris geleitet, an der der rechtsextreme französische Historiker Henri Roques seine Doktorarbeit verteidigte, die «wissenschaftlich» weismachen will, es habe im Dritten Reich keine Konzentrationslager gegeben!

Frau Paschoud hatte die Arbeit von Roques öffentlich als «ernsthaft, ehrlich und gemässigt» bezeichnet und überdies gesagt, sie sei ebenfalls nicht sicher, ob es im Nazi-Deutschland Gaskammern gegeben habe. Wie Staatsrat Pierre Cevey erklärte, war diese fragwürdige Aussage «an sich», obwohl «an der äussersten Grenze der Meinungsfreiheit liegend», für die Regierung noch kein Anlass zu einem Disziplinarverfahren; zu tadeln war dagegen der öffentliche Auftritt als Waadtländer Geschichtslehrerin; damit erlaubte sie der «Skandalfigur» Roques, von ihrem sozusagen «staatlichen» Status und dem damit verbundenen Prestige zu profitieren, und sie schädigte den Ruf der Behörde, in deren Dienst sie stand. In aller Form hat nun die Regierung auf ein eigentliches Disziplinarverfahren verzichtet; das Pensum der Lehrerin, seinerzeit durch sofortige Verfügung um den Anteil der Geschichtsstunden reduziert, wird nun durch Französischstunden aufgefüllt. Sprachunterricht ist ja völlig harmlos, honny soit qui mal y pense! *(J., nach sda)*

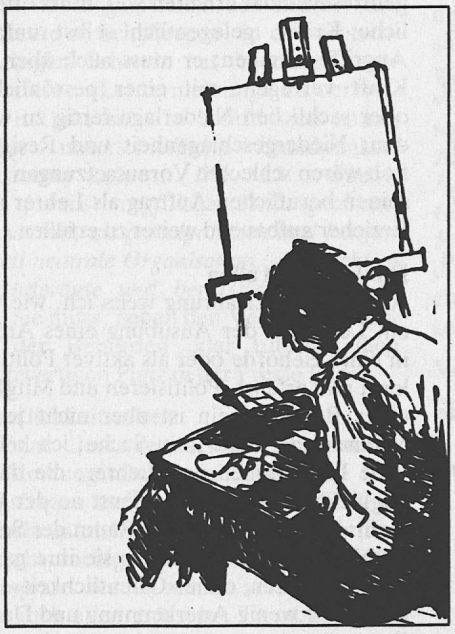
Vom 5. März bis 3. April 1987 findet im Gymnasium eine von den Mittelschülern angeregte Ausstellung über die Nazikonzentrationslager statt. Auch ein Beitrag zur Bildung historischen Denkens!

TG: Debatte für bzw. gegen Vorverlegung des Französischunterrichts

In einer gut zweistündigen Debatte votierten 16 Kantonsräte gegen, 2 für die Vorverlegung des Französischunterrichts in die beiden letzten (5. + 6.) Primarklassen. Ein SP-Redner meinte (unter Beifall auch der Lehrer auf der Besuchertribüne), das immer grössere Fächerangebot führe bereits heute schon dazu, dass die Schüler «zu immer mehr immer weniger wissen». Die Vorbereitungen zur Einführung des FU fallen im Thurgau in die Kompetenz des Regierungsrates, der jetzt immerhin um die eindeutige Stellungnahme nicht nur der Lehrerschaft, sondern auch der Grossräte (darunter mehrere Schulpräsidenten) weiss. *J.*

SLV-Studienreisen 1987: Die Welt als Bildungsstätte.

In unserem Prospekt «Studienreisen» finden Sie Kulturreisen in alle Welt.



Spezialreisen: Zeichnen und Malen für jedermann

- ★ **Liparische Inseln**
  Sa. 4. bis Sa. 18. April
- ★ **Mijas (Südspanien)**
  Sa. 4. bis Sa. 18. April
- ★ **Samos (Griechenland)**
  Sa. 4. bis Sa. 25. Juli
- ★ **Bretagne**
  Mo. 6. bis Mo. 20. Juli
- ★ **Altafulla (Spanien)**
  So. 4. bis Sa. 17. Oktober
- ★ **Menorca (Balearen)**
  So. 4. bis So. 18. Oktober

verbessert auch Studienreisen

Name/Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Einsenden an: Reisedienst SLV, Ringstrasse 54, 8057 Zürich, Tel. 01 312 11 38

SLV-BULLETIN

Herausgeber:
Schweizerischer Lehrerverein (SLV)
Präsident: Rudolf Widmer,
9043 Trogen
Zentralsekretär: Urs Schildknecht,
Ringstrasse 54, 8057 Zürich
Telefon 01 311 83 03

Verlag:
Schweizerische Lehrerzeitung («SLZ»),
Organ des SLV

Redaktion/Layout:
Dr. Leonhard Jost,
Chefredaktor «SLZ»,
5024 Küttigen, Telefon 064 37 23 06,
unter Mitarbeit von Hermenegild Heuberger, 6133 Hergiswil, sowie der Korrespondenten der SLV-Sektionen

Druck:
Buchdruckerei Stäfa AG, 8712 Stäfa

Inserate, Adressänderungen:
Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa
Telefon 01 928 11 01

Audiovisuelle Unterrichtsmittel

Farbdiaserien * Tonbildreihen * Videokassetten * Arbeitstransparente über viele Wissensgebiete für den Unterricht im neuen Katalog '87 des Jünger-Verlages. Verlangen Sie ihn gratis von

Reinhard Schmidlin
AV-Medien/Technik
3125 Toffen – 031 81 10 81

NEU **Transparentserie «Tschernobyl»** **AKTUELL**

Geha *top vision SL*

PAPYRIA-RUWISA AG **5200 BRUGG · TEL. 056/42 00 81**

Farb-Fotokopien

in jeder Grösse ab Bildern, Zeichnungen, Plänen, Skizzen
Neu: Vierfarbendrucke ohne Fotolithos
Rascher Postversand

Aerni-Leuch AG, Bereich Repro, Sportweg 34,
3097 Liebefeld, Telefon 031 53 93 81

Reist-Schule RTL Lugano + Locarno

«L'italiano con umore» ist nicht nur der Titel unseres Fernlehrganges für Anfänger, sondern ebensosehr Grundton aller unserer Intensiv- und Extensivkurse. Kleine Klassen – persönlicher Unterricht. Ganzjahresbetrieb. Wir unterrichten auch andere Sprachen.
Lugano – Corso Elvezia 13 – Telefon 091 23 75 94
Locarno – Via della Pace 5 – Telefon 093 31 48 96

Wie sind die Inseln von Frigg entstanden?

Mitten in der Nordsee, zwischen Schottland und Norwegen, erheben sich die Inseln von Frigg – künstliche Inseln aus Stahl und Beton, von Menschenhand geschaffen. Der Film «Die sieben Inseln von Frigg» erklärt, mit welch immensem Aufwand dort eines der grössten Erdgasvorkommen der Welt ausgebeutet wird.

«Die sieben Inseln von Frigg» – das ist nur einer von insgesamt mehr als 3 000 Informationsfilmen (16-mm-Format), die Ihnen das Film Institut gratis zur Verfügung stellen kann! Profitieren Sie von diesem in der Schweiz einmaligen Angebot und bestellen Sie mit nebenstehendem Talon den Spezialkatalog «Gratisfilme».

Talon: (10)

Ja, Ihr Informationsfilm-Angebot interessiert mich. Bitte senden Sie mir den Spezialkatalog «Gratisfilme» zum ermässigten Preis von Fr. 10.– an folgende Adresse (mit Rückgaberecht innert 10 Tagen):

Name, Vorname:

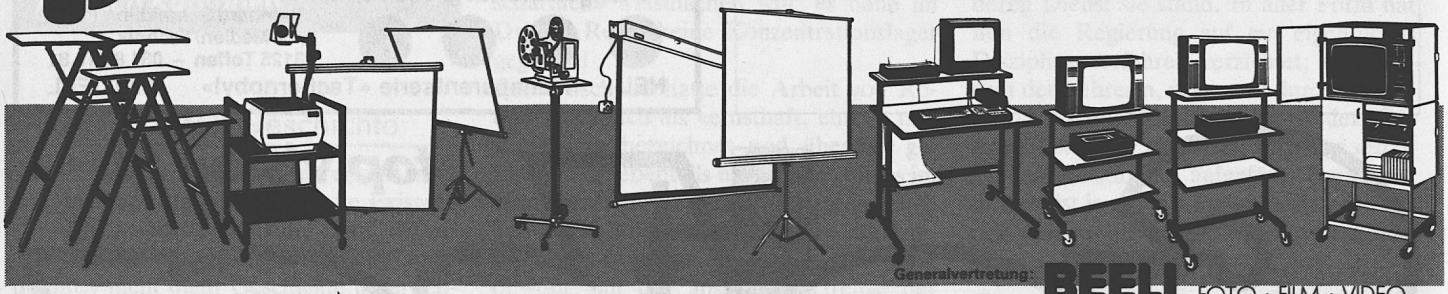
Strasse, Nr:

PLZ, Ort:

FI FILM INSTITUT
der Schweizer Verleih mit der grössten Auswahl

Talon ausschneiden und senden an:
FILM INSTITUT, Erlachstrasse 21,
CH-3000 Bern 9

PROJECTA – Projektion · Computer · Video



Projecta für Büro und Unterricht. Breites Angebot in verschiedenen Modellen und Massen. Fordern Sie den ausführlichen Gesamtprospekt an.

Generalvertretung: BEELI FOTO · FILM · VIDEO
Theo Beeli AG 8029 Zürich Hofackerstrasse 13 Telefon: 01 53 42 42

PR-Beitrag

Bild und Ton im Unterricht

Der Film, der die Grossformatfotografie vereinfacht: Der neue Polaroid ProChrome

Für Berufsfotografen, die mit der 4×5-inch-Grossformatkamera arbeiten, sind Sofortbilder als Testschüsse eine Selbstverständlichkeit. Der Umgang mit Polaroid-Filmmaterial und dazugehörender Planfilmkassette ist einfach und zeitsparend. Komplizierter wird es, wenn vom Sofortbildfilm auf 4×5-inch-Diafilm gewechselt werden soll: Ein Diafilm muss in der Dunkelkammer in eine Planfilmkassette abgefüllt werden, und diese wird dann gegen die Polaroid-Kassette ausgetauscht.

Ein Vorhaben, welches im Studio zeitraubend ist und in der freien Natur, wo keine Dunkelkammer zur Verfügung steht, auf unüberwindliche Schwierigkeiten stossen kann.

Diese Probleme gehören heute der Vergangenheit an. Polaroid bietet mit dem Professional-Chrome-4×5-inch-Diafilm eine Lösung an, die so einfach und einleuchtend ist, dass sie bereits viele Anhänger gefunden hat.

Der E-6-kompatible Farbumkehrfilm ist Blatt für Blatt in eine lichtdichte Hülle verpackt, welche ähnlich aufgebaut ist wie diejenige der bekannten Polaroid-Sofortbild-Planfilme. Und genau wie diese lassen sich die ProChrome-Filme einzeln in die Polaroid-Planfilmkassette 545 einführen und belichten. Entnimmt man anschliessend die Filme der Kassette, so sind sie wieder lichtdicht in ihrer Hülle verpackt und können direkt an ein Fachlabor zur Entwicklung gesandt werden.

Die Vorteile des neuen Polaroid Professional Chrome liegen auf der Hand: Das umständliche Laden und Entladen zahlloser Planfilmkassetten in der Dunkelkammer entfällt. Zudem beanspruchen ProChrome-Filme weniger Platz und sind wesentlich leichter als eine entsprechende Anzahl konventioneller Plandiafilme in Kassetten; ein Pluspunkt, der besonders bei umfangreichen Aussenaufnahmen von Bedeutung ist.

Mehrkosten für den Fotografen sind keine zu erwarten. Die Polaroid-Planfilmkassette 545 gehört ohnehin zur Standardausrüstung der meisten Fotografen, und der geringe Mehrpreis pro Bild (verursacht durch die lichtdichte Verpakkung jedes einzelnen Filmblattes) wird durch die Arbeitsersparnis mehr als wettgemacht.

Den neuen Film gibt es in zwei Ausführungen. Der Polaroid Professional Chrome Daylight ist auf Tageslicht oder Elektronenblitz sensibilisiert und hat eine Empfindlichkeit von ISO 100/21°. Für Kunstlicht steht der Polaroid Professional Chrome Tungsten (3200° K) mit einer Empfindlichkeit von ISO 64/19° zur Verfügung.

Beide Filme können direkt bei Polaroid AG, Hardturmstrasse 133, 8037 Zürich, und bei den meisten Fachlabors in Packungen à 25 Blatt bezogen werden.

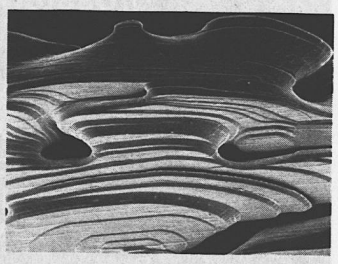
Neu auf dem Markt sind zwei Polaroid-Diafilme im Profiformat zur Entwicklung nach dem E-6-Prozess. Bei diesen «Professional Chrome» genannten 4×5-inch-Planfilmen sind die einzelnen Filmblätter getrennt verpackt und zur Verwendung im Polaroid-Rückteil 545 geeignet. Die neuen Filme erübrigen den umständlichen Kassettenwechsel und die zeitraubende Arbeit in der Dunkelkammer.

5. Internationaler Polaroid-Mikrofotografie-Wettbewerb: Durchs Mikroskop gesehen

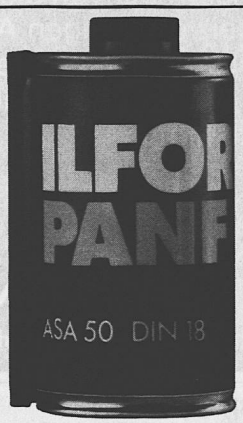
Mehr als 500 Teilnehmer aus 17 Ländern – darunter erstmals auch aus der Volksrepublik China – bewarben sich um die insgesamt 22 Bar- und Naturalpreise, die von der Jury im bereits 5. Internationalen Polaroid-Mikrofotografie-Wettbewerb für aussergewöhnliche Aufnahmen durchs Mikroskop auf Polaroid-Sofortbildmaterial vergeben wurden.

In diesem weltweit einzigen Internationalen Wettbewerb für Mikroskopfotografie gingen die Preise diesmal an sechs verschiedene Länder – Australien, Deutschland, Holland, USA, England und traditionsgemäss an die Schweiz.

Der Schweizer Marcel Düggelin vom SEM-Labor am Geologischen Institut der Universität Basel gewann den dritten Preis in der Abteilung Elektronenmikrofotografie. Sein Bild einer 1850fachen Vergrösserung von Molybdännitrid-Kristallen erinnert an ein Reliefmodell einer futuristisch anmutenden Berglandschaft.



ILFORD PAN F Der Feinkörnige.



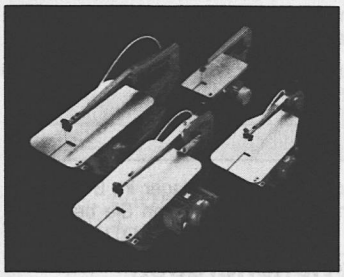
Informationen erhalten Sie bei Ihrem Photohändler oder bei ILFORD PHOTO AG Industriestraße 15 1700 Fribourg 5

ILFORD

Werken, Basteln, Spielen

PR-Beitrag

Die Hegner-Präzisions-Sägemaschinen



Die Hegner-Universal-Präzisions-Sägen sind weit vielseitiger als eine Bandsäge; denn es können unter anderem sowohl Aussen- als auch Innenschnitte hergestellt werden. Ausserdem übertreffen diese Maschinen bei weitem alle herkömmlichen Dekupiersägen dieses Grössenbereiches.
Werkstoffe wie Holz, Stahlblech, Kupfer, Messing, Aluminium, Plexiglas und viele andere können mit diesen Maschinen sogar mit dem gleichen Sägeblatt (es können handelsübliche Sägeblätter zum Einsatz kommen) gesägt werden, und zwar verblüffend schnell, erstaunlich sauber, vollkommen anrissgenau und ausserdem fast ohne Blattbruch. Dabei ist es egal, ob es sich um lange Geradschnitte oder um Kurvenschnitte mit kleinsten Radien handelt.
Ungefährlich in der Handhabung (zahlreiche Hegner-Sägen sind weltweit in Schulen im Einsatz) überraschen diese Maschinen durch ihren weichen Schnitt, durch spiegelglatte Schnittflächen, angenehme Laufruhe bei enormer Schnittleistung und weiterhin durch ihre völlig neuen Möglichkeiten in der Herstellung und Bearbeitung von Bauteilen aller Art und aus fast allen Werkstoffen.
Das Geheimnis der Hegner-Universal-Sägen beruht auf der ausgewogenen Konzeption dieser Maschinen, in der Auswahl hochbelastbarer und gleichzeitig leichter Werkstoffe, für die sich schnell bewegenden Bauteile und vor allem auf der weltweit patentierten Sägeblattaufhängung und Spanntechnik. Diese Vorzüge machten es erstmalig möglich, ein Feinschnitt-Sägeblatt (Dekupiersägeblatt) technisch 100%ig perfekt auszunutzen. Dies bedeutet:

1. Das auf- und abwärtsgehende Sägeblatt wird stets durch das Werkstück gezogen und niemals geschoben (schneller Kraftrichtungswechsel).

2. Die eingestellte Sägeblattspannung bleibt in jeder Arbeitsphase gleich, selbst bei rasender Geschwindigkeit der Maschine (etwa 3200 Hübe pro Minute im Schnellgang).

3. Das Sägeblatt ist oben und unten pendelnd eingehängt, dank zweier Aufnahmeprismen besonderer Formgebung und Härte. Dadurch wird die sonst auftretende Biegebeanspruchung im Bereich der Blattenden vollkommen ausgeschaltet. Ein Blattbruch wird zur Seltenheit!

4. Das Sägeblatt bewegt sich beim Abwärts-Hub nach vorn in den Werkstoff, entfernt sich jedoch beim Aufwärts-Hub und bleibt dennoch in jeder Phase vollkommen senkrecht! Dies ergibt eine noch höhere Schnittleistung bei gleichzeitiger Minderung der Sägeblatt-Temperatur (besonders wichtig für thermoplastische Werkstoffe wie Plexiglas, PVC usw.).
Alle Maschinen sind 1 Jahr vollgarantiert und werden einsatzbereit ausgeliefert.

Einsatzbereiche:
- Kunstschreiner
- Schulen
- Lehrwerkstätten
- Bastler
- Modellbau
- Möbelrestaurierung
- Musikinstrumentenbau
- Behindertenwerkstätten
- Formenbau
- Kunststoffbranchen
- Kunstschlosser
- Schmuckherstellung
- Dekorationsbetriebe
- Bootsbau
- Dental-Labos
- Formenbau
- Architektur
- Kunstschlosser
- Kautschukbranche
- Einlegearbeiten
- Leuchtreklamenbau
- Puzzleherstellung

usw.

Unterlagen – Verkauf – Service durch die Generalvertretung: P. Matzinger, 12, chemin Gilly/Postfach 143, CH-1212 Grand-Lancy/Genf, Telefon 022 93 51 71

Einige wichtige Angaben:

	«Junior»	Multicut-2 Die Universellen	Multicut-3	Polycut-3 Für den Profi
Schnittstärke in Hartholz	25 mm	50 mm	50 mm	50 mm
Längsdurchgang	355 mm	365 mm	635 mm	500 mm
Motorstärke	80 W	90 W	90 W	180 W
Gewicht	8 kg	11 kg	30 kg	30 kg
Preis Fr.	540.—	930.—	1 850.—	2 260.—

STOPFWATTE

...für Stofftiere, Kissen usw.

Eine Box mit 5 kg reicht für 10—15 ca. 40 cm lange Stofftiere

Per Post Fr. 49.90 / Abgeholt Fr. 45.—

Neidhart + Co. AG, Wattefabrik
8544 Rickenbach-Attikon
Telefon 052/37 31 21

MONDOPOLY

BAUERNLEBEN IN DER DRITTEN WELT

Spannend, unterhaltsam und realistisch. Ein Brett- und Würfelspiel, herausgegeben von der Erklärung von Bern und terre des hommes, Schweiz.

TALON

Ich bestelle _____ MonDopoly (Preis Fr. 46.–)

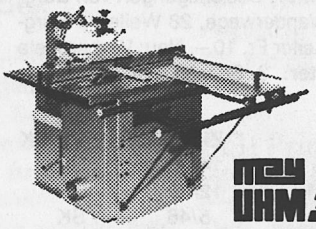
Name _____

Adresse _____

Einsenden an: terre des hommes, Jungstrasse 36, 4056 Basel

Holzbearbeitung mit der

Schweizer Universal-Holzbearbeitungsmaschine



3- bis 5fach kombinierbar mit 350 mm Hobelbreite, SUVA-Schutzvorrichtungen, Rolltisch, 2 Motoren usw.

mey UHM 350

Viele Schulen und Lehranstalten arbeiten bereits mit dieser robusten und preisgünstigen Maschine.

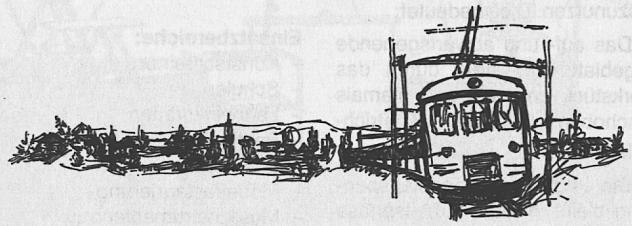
Verlangen Sie Offerte und Referenzen bei:

pletscher-heller+co

8226 Schleitheim SH
Salzbrunnenstrasse
Telefon 053 6 47 15

MUBA Basel, 14. bis 23. März 1987

Sportferien Klassenlager Reisen



USA 1987 Camp Counselor

(Ferienlagerleiter) im Sommer. Für Seminaristen und Lehrer(innen) von 18 bis 27 Jahren. Gute Englischkenntnisse Bedingung.

Hospitality Tours – Ambassador Tours

Juli–August–September, 5 Wochen für 17- bis 27jährige und Erwachsene.

Familienaufenthalte

für Mädchen von 18 bis 24 Jahren, Burschen von 16 bis 19 Jahren, 2 bis 4 Monate, ganzjährig oder während der Ferienzeit. Englischkenntnisse Voraussetzung.

Auskunft durch: International Summer Camp, Postfach 61, 3000 Bern 23, Telefon 031 45 81 77

Im Südtessin auf dem Monte Generoso

2 interessante Möglichkeiten für Klassenlager (Landschul- und Wanderwochen) im Raum Monte Generoso–Valle di Muggio–Mendrisio–Monte San Giorgio

Rifugio Aget Monte Generoso

1100 m Höhe auf der Alpe di Mendrisio (Bellavista), 10 km von Mendrisio. Einfache Unterkunft mit 30 Schlafplätzen und 5000 m² Terrain. Offen: Frühjahr bis Herbst.

NEU ab Herbst 87:

Casa Scaut La Piana

700 m Höhe, oberhalb Somazzo, 4 km von Mendrisio. Komfortables, 1987 renoviertes Haus mit 30 Schlafplätzen. Das ganze Jahr offen.

Auskünfte und Prospekte: M. Felber, Via Motta 29, 6850 Mendrisio

Falls Sie Ihre Landschulwochen oder Ferienlager im Berner Oberland durchführen möchten, dann reservieren Sie heute schon das gut eingerichtete

Ski- und Ferienhaus «Haltengraben» in Habkern (1100 m)

Auskunft: Hans Zurbuchen, Zaunackerstrasse 8, 3113 Rubigen, Telefon 031 92 32 08

Sembrancher VS Chalet der Walliser Pfadfinderinnen

51 Plätze, gut ausgerüstet und heizbar. Es besteht die Möglichkeit, kleinere Gruppen zu logieren. Grosser Parkplatz in ruhiger Lage. Zahlreiche Ausflugsziele und Spaziergänge.

Anmeldungen bitte an: Frl. Anne Bochatay
Rue des Neuvilles 4, 1920 Martigny, Telefon 026 2 23 76

Sommerkurs Zeichnen + Radieren

auf herrlichem Schloss in den stillen Hügeln bei Cattolica

5. bis 18. Juli 1987

Telefon 056 96 22 28

Louez votre résidence (secondaire)

pendant les vacances à un cercle international de 5000 médecins et professeurs en Europe. Location aussi possible. Drs. S.L. Binkhuysen Home Holidays, BP 279, 1900 AG Castricum/Pays-Bas

Lenk – das ganze Jahr!

Kurs- und Sportzentrum Lenk (KUSPO)

Modernste Unterkunfts-, Verpflegungs- und Schulungsräume. Sportanlagen mit Mehrzweckhalle. Für Vereine, Schulen, Klubs und Gesellschaften. 450 Betten (3 Chalets).

Informieren Sie sich heute, damit Sie schon morgen planen können.

Kurs- und Sportzentrum
CH-3775 Lenk Tel. 030/3 28 23

Berner Oberland? Graubünden? Wallis? Tessin? Jura? ...? Eine Berghütte? Ein Hotel? Selbstkocher oder Vollpension? Unsere Reservationszentrale offeriert und reserviert für Sie überall in der Schweiz. Eine Auswahl von mehr als

400

Ferienhäusern und Hotels für **Gruppen/Schullager.** Verlangen Sie gratis Information bei:

RESERVATIONSZENTRALE
Sunny Club AG
Sternengässchen 1, Postfach
CH-3001 Bern, Tel. 031 21 17 57

OBERSAXEN

GRAUBÜNDEN

Der ideale Sommer- und Winterferienort für Ihr Klassen- und Ferienlager in Graubünden. **Sommer:** Besichtigungen von Bergwerk, Mühle, Kapellen, 150 km Wanderwege, 28 Weiler, 4 Burgruinen u.a. Sesselift, Infoset für Leiter Fr. 10.–. Neu: Vorbereitete Orientierungswanderungen. **Winter:** 3 Sessel- und 5 Skilifte, 25 km Loipen usw.

Lagerheim	Telefon	Zi/Plätze	VP/SK
Bianchi A.	086 3 14 54	14/75	SK
Meilener F.-H.	01 923 04 51	12/70	VP
Misanenga/Sax	086 3 14 33	5/46	SK
Regan/Valata	01 840 63 91	24/72	VP
Valatatobel	086 2 35 35	12/68	VP/SK
Jugendherberge SJH	01 482 45 61	5/41	SK
Quadra	086 3 13 30	15/52	VP/SK
Albin B.	086 3 12 20	7/30	SK
		2/20	

Weitere Auskünfte:
Verkehrsverein, 7134 Obersaxen, Telefon 086 3 13 56

Haus für Schul- und Gruppenlager, Seminare usw. in Langenbruck BL

42 Plätze in acht 2- bis 6-Bett-Zimmern, drei Arbeits- und Aufenthaltsräume, ein Essraum, gut eingerichtete Küche, Spielwiese. Preis pro Person und Tag Fr. 10.– (Selbstkocher). **Noch freie Plätze.**
Für Reservationen und Auskünfte: Verein für Jugendherbergen Nordwestschweiz, Postfach 74, 4006 Basel, Telefon 061 42 77 37

DFHZ

Wer ein Ferienheim für Gruppen sucht ist klug, wenn er bei Dubletta bucht
Bewährte Häuser an themenreichen Orten für Ihre **Landschulwochen 1987, Sommerlager, Skilager 1988.** Immer allein im Haus. Alles über Häuser, Orte und Preise bei **uns, dem direkten Vermieter mit Auswahl!**
FERIENHEIMZENTRALE DUBLETTA
Grellingerstrasse 68, 4020 Basel, Telefon 061 42 66 40

Magazin

Aktuell

Gratis: Materialien zur Flüchtlingsproblematik

Die Schweizerische Zentralstelle für Flüchtlingshilfe hat von drei in der «SLZ» erschienenen unterrichtspraktischen Dokumentationen Separatdrucke erstellen lassen:

Flüchtlinge

unterwegs, aufgenommen, angenommen.

Dieser Beitrag erschien am 26. Mai 1983 in der «Schweizerischen Lehrerzeitung» unter der Rubrik «Stoff und Wege». Verlag: Schweizerische Zentralstelle für Flüchtlingshilfe (SFH), Postfach 279, 8035 Zürich, Telefon 01 361 96 40.

Flüchtlinge in aller Welt

Flüchtling ist man nicht, man wird es

Foto: dpa

Die Kinder Kambodschas sind gestorben

- **Flüchtlinge** (20 S., «SLZ» vom 26. Mai 1983);
- **Fremdenhass** (16 S., «SLZ» vom 30. Mai 1985);
- **Gastfreundschaft** (32 S., «SLZ» 2/86).

Die drei informativen, reich illustrierten Arbeitshilfen werden einzeln oder gesamthaft, solange Vorrat, *gratis* abgegeben.
Bitte bestellen Sie *ausschliesslich bei SFH (Schweizerische Flüchtlingshilfe), Postfach 279, 8035 Zürich (Telefon 01 361 96 40).*

Lehrmittelmarkt – fest in ... Hand

Es kann uns nicht gleichgültig sein, wer für unsere schweizerischen Lehrpläne Lehrmittel produziert und nach welchen Gesichtspunkten und mit wieviel Beteiligung der Adressaten sie entwickelt werden. Bei den staatlichen Lehrmittelvorlagen ist eine Mitarbeit der Lehrerschaft durch institutionalisierte Lehrmittelkommissionen gesichert; bei privaten Verlagen hat man erkannt, dass es ohne Engagement erfahrener Lehrer und Berücksichtigung neuer didaktischer Erkenntnisse nicht geht.
Zum «klassischen» Bestand der Lehrmittelverlage gehört seit Jahren der sabe-Verlag, ursprünglich eine Geschäftsverbindung von SAuerländer (Aarau) und BEnziger (Einsiedeln). Hier sind letzthin neue Besitzverhältnisse eingetreten:
Hauptaktionärin ist die Firma SAUERLÄNDER in Aarau. Ein Teil der Aktien der Firma Benziger AG, Einsiedeln/Zürich, ist aufgrund der Neustrukturierung dieses Unternehmens von der Firma Benziger, grafisches Unternehmen in Einsiedeln, übernommen worden. Die neu gegründete Benziger Verlag AG in Zürich hält *keine* Beteiligung. Den anderen Teil des früheren Aktienpakets der Benziger AG hat die Firma KÜNDIG Druck AG in Zug gekauft.
Als Präsident des Verwaltungsrats amtet nach wie vor Regierungsrat Prof. Dr. Willi *Geiger,* St. Gallen. Die übrigen Verwaltungsratsmitglieder sind: Hans Christof *Sauerländer,* Roger *Kordina,* Josef *Ulrich,* Hans-Peter *Unternährer* (neu) und Markus *Kündig* (neu).

Grundsätzliches

Berufsethischer Kodex für Apotheker

Als Ergebnis einer langjährigen Suche nach einem zeitgemässen Berufsbild haben sich die Schweizer Apotheker letzthin einen *«selbstgegebenen berufsethischen Kodex» als Orientierungshilfe* gegeben. Nicht als Dogma oder Gesetz gedacht, hält diese Standesordnung die Apotheker dazu an, ihr berufliches Wissen laufend den neuen Erkenntnissen der pharmazeutischen Wissenschaften anzupassen, Kampagnen zur Vorbeugung von Krankheiten zu unterstützen, unfaire Konkurrenzierung ihrer Berufskollegen zu unterlassen und sich «in besonderem Masse zu ethischem Handeln» zu verpflichten.

(J. nach sda)

Zum Berufsethos des Lehrers veröffentlichen wir demnächst einen Beitrag von Prof. Dr. H. Gehrig, Seminar für Pädagogische Grundausbildung, Zürich.

Aus den Kantonen

ZH: Noten unverzichtbar?

Wie die Regierung in ihrer Antwort auf einen SP-Vorstoss aus dem Kantonsrat schreibt,
- sei Leistungsbeurteilung in der Schule unverzichtbar;
- habe selbst das SIPRI-Projekt keine gut durchführbare und verlässliche Alternative zum Notenzeugnis aufzeigen können.

Immerhin werden auch im Kanton Zürich Versuche mit einer anderen Schülerbeurteilung als durch Noten unternommen:
- an einigen Oberstufenschulen (AVO-Versuch) gibt es Schülerbeobachtungsbogen und Wort- statt Notenzeugnisse;
- in über 50 Gemeinden tritt an Stelle des Zeugnisses der Schüler in den 1. Primarklassen ein Gespräch mit den Eltern.

Dies sei allerdings «für den Lehrer sehr aufwendig», hält die Zürcher Regierung fest, und Erfahrungen bestätigen dies; aber dürfen wir uns als Lehrer diesem Argument anschliessen? Zu fragen ist einzig, was für den Schüler förderlicher ist! *J.*

SG: Primarschulen ohne Informatik

Der kantonale Schulgemeindeverband setzt sich dafür ein, dass *jedes Lehrerzimmer im Kanton mit einem Computer ausgerüstet wird* (vgl. dazu «SLZ» 5/87, Seite 62); hingegen will die Regierung vorderhand noch «äusserste Zurückhaltung» üben bei der Einführung im Unterricht der Primarschule.

Ein kindgemässes Angebot aus dem Verlag der Schweizer Fibel

Folgende Fibeln können Sie unter Telefon 01 311 83 03 direkt beim *Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins* bestellen:

- *«Aus dir wird nie ein Feuerschlucker»* von Max BOLLIGER
- *«Die Zeichnung im Sand»* von Rita PETER
- *«Das weisse Eselchen»* von Agnes LIEBI
- *«Die Legende vom Mistelzweig»* von Rita PETER
- *«Bä»* von Rita PETER
- *«Märchen»* von Annemarie WITZIG
- **«Mutzli»* von Olga MEYER
- **«Schilpi»* von Gertrud WIDMER
- *«Graupelzchen»* von Olga MEYER
- *«Prinzessin Sonnenstrahl»* von Elisabeth MÜLLER
- *«Köbis Dicki»* von Olga MEYER
- *«Fritzli und sein Hund»* von Elisabeth LENHARDT
- *«Heini und Anneli»* von Wilhelm KILCHHERR
- **«Steht auf ihr lieben Kinderlein»*, Arbeitsgemeinschaft der ZÜRCHER ELEMENTARLEHRER

Preise:

- ohne *: bis 3 Expl. Fr. 5.–/ab 4 Expl. Fr. 4.20/ab 26 Expl. Fr. 3.20 pro Stück
- mit *: bis 3 Expl. Fr. 2.50/ab 4 Expl. Fr. 2.–/ab 26 Expl. 1.50 pro Stück

SWISSDIDAC

Um die 40 Firmen, die Schulen mit Materialien (Mobiliar, Geräte und Apparate, Lehrmittel u.ä.m.) beliefern, haben sich als «SWISSDIDAC – Schweizerische Vereinigung von Schullieferanten» zusammengeschlossen (Sekretariat c/o Hunziker AG, 8800 Thalwil, Telefon 01 720 56 21).

Zweck des Zusammenschlusses ist die bessere Bedienung der Kunden im Inland (z.B. durch einheitliche Qualitätskriterien für die Produkte und Materialien), die «Wahrung sowie die Vertretung und Förderung der gemeinsamen Interessen» (z.B. durch gemeinsame Werbung, regionale Ausstellungen, Zusammenarbeit mit andern Branchen, Verhandlungen mit Behörden) sowie eine gemeinsame und gezielte Tätigkeit im Exportgeschäft. Die angeschlossenen Mitgliedfirmen beschäftigen insgesamt etwa 1660 Mitarbeiter und profitieren ihrerseits von den Dienstleistungen der *Worlddidac*.

Das «Hauptgeschäft» Schule und Unterricht hat nicht nur quantitativ bedeutsame «logistische» Aspekte: Es ist nicht gleichgültig, in welcher Qualität und zu welchem Preis Unterrichtsmittel entwickelt, produziert und vertrieben werden. Auch Pädagogen, die nicht in erster Linie in finanziellen Kategorien denken, sollten diesem Bereich mehr Aufmerksamkeit widmen: Durch Kontaktnahme, durch Gespräch, durch kritische Evaluation, aber auch durch Mithilfe bei der Entwicklung und Erprobung könnten beide Seiten nur gewinnen. Der *Schweizerische Lehrerverein* hat für den Teilbereich «technische Hilfsmittel» übrigens seit langem schon eine besondere Apparatekommission (APKO) eingesetzt, in der auch Vertreter der kantonalen Behörden mitwirken.

Wenn die Worlddidac jährlich Auszeichnungen für Lehrmittel und Schulmobiliar verleiht, wäre auch zu prüfen, ob nicht *in schweizerischem Rahmen ein Gütesiegel geschaffen werden könnte*, allerdings nicht ohne kontrollierte und kontrollierbare Mitwirkung der Lehrerschaft.

Im Lichte solcher Perspektiven war es richtig, an die 1. Pressekonferenz der SWISSDIDAC am 10. Dezember 1986 in Winterthur (mit einem höchst aufschlussreichen Einblick in die Lehrlingsausbildung an der Metallarbeiterschule Winterthur) auch Vorstandsmitglieder verschiedener schweizerischer Lehrervereinigungen einzuladen; als Berufsorganisation sind wir an einem blühenden und unsere schweizerischen Bedürfnisse berücksichtigenden Lehrmittelmarkt interessiert. Einige Lehrerorganisationen haben ja selbst ein Verlagsgeschäft aufgebaut, das in vielen Fällen recht profitabel ist. Möglicherweise gäbe es auch neue und der Sache dienliche Formen von Zusammenarbeit. *J.*

Heilpädagogische Schülerhilfe

Sinkende Schülerzahlen und der (insgeheime) Kampf um die verbleibenden Schüler haben dazu geführt, dass Hilfsschulklassen und auch Kleinklassen zu geringe Bestände aufweisen und eine Schliessung bevorsteht. Zudem wird vermehrt von Eltern eine Integration lernbehinderter Kinder statt einer Separation gewünscht.

Im Raum der IEDK, vom Zentralschweizerischen Beratungsdienst für Schulfragen betreut, wird eine «heilpädagogische Schülerhilfe» als mögliches Fördermodell angeboten. Erste Erfahrungen mit diesem Förderunterricht liegen nunmehr vor, und zwar aus insgesamt zehn Gemeinden aus den Kantonen AG, BE, LU, NW, SO, SZ, VS und dem Fürstentum Liechtenstein.

Detailinformationen finden sich in Heft 24 der «aspekte» (herausgegeben von der Schweiz. Zentralstelle für Heilpädagogik). Die Broschüre (52 S., A5) trägt den Titel *Arnold Wyrsch und Mitautoren,* **Heilpädagogische Schülerhilfen.** *Konzepte und Erfahrungen zu einem neuen Fördermodell.* Zu beziehen (Fr. 10.–) beim ZBS, Guggistrasse 7, 6004 Luzern (Tel. 041 42 19 13).

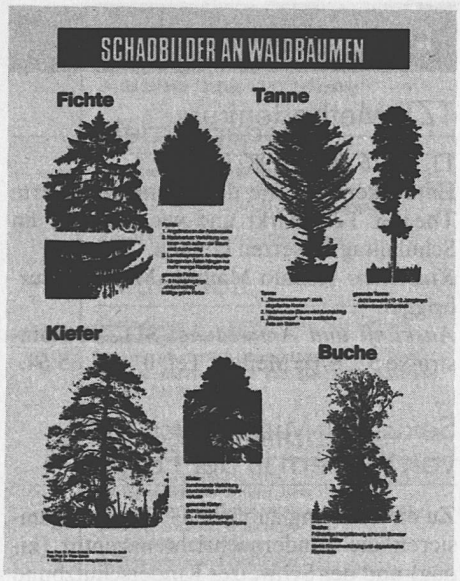
39.3/2

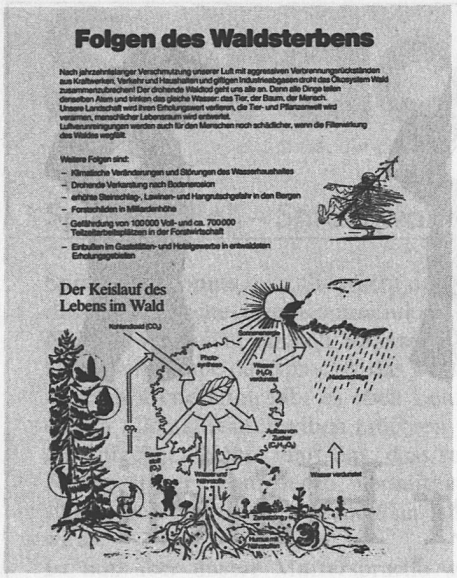
Klaviere mieten von Jecklin.
Für Ihre Musik.

Mieten Sie vorerst Ihr Klavier. Aber sofort das richtige. Eines aus unserer Auswahl von 400 neuen oder eines unserer zahlreichen gebrauchten. Nach Klang, Grösse, Farbe und Preis. Wir helfen Ihnen bei der Wahl. Und wir stimmen den Mietvertrag auf Ihre Wünsche ab.

Jecklin
Zürich 1, am Pfauen
Telefon 01 47 35 20

Gepflegte Kleinklaviere schon ab 50 Franken im Monat.





Posterserie zum Thema «Wald erhalten»

Die Redaktion verfügt (im Zusammenhang mit dem Wettbewerb zur Waldjugendwoche 1986) über einen Restposten Plakate (auf Umweltschutzpapier, 43 cm breit, 61 cm hoch) zum Thema *«Rettet unsere Wälder»*. Herausgeber der acht Plakate umfassenden Serie sind drei deutsche Umweltschutzorganisationen (Bund Naturschutz, Stiftung Wald in Not, Jugendorganisation Bund Naturschutz). Die Redaktion «SLZ» hat fünf der auch für unsere Verhältnisse zutreffenden Plakate übernommen (vgl. Abbildungen).

Die Plakate vermitteln Informationen und Verhaltensregeln zu folgenden Themen:

- Wirkung der Schadstoffe im Ökosystem Wald;
- Schadbilder (Fichte, Tanne, Kiefer, Buche);
- Folgen des Waldsterbens;
- Energie-Spartips;
- Recycling als Hilfsmassnahme.

Die Plakate eignen sich als «Schulwandbild» (Grundlage für Unterricht, Veranschaulichung, Gedächtnisstütze). Unkostenbeitrag für je zwei Sets zu fünf Kleinplakaten: Fr. 10.–.

Bitte senden Sie eine adressierte Klebeadresse (für Kartonrolle) und ein Zehnernötli an die Redaktion «SLZ», Postfach 628, 5001 Aarau. Der Ertrag (Kosten für Kartonrolle und Porto abgezogen; Arbeit wird nicht berechnet) geht an das Schweizerische Zentrum für Umwelterziehung (SZU) in Zofingen.

Reisekasse offeriert Gratisferien

Familien und alleinstehende Mütter und Väter mit zwei und mehr Kindern erhalten unter bestimmten Bedingungen Gratisferien. 1987 ermöglicht die Reka 330 durch das Los ausgewählten Familien einen Gratisaufenthalt von 14 Tagen (monatliches Bruttoeinkommen unter Fr. 3000.–, bei Alleinstehenden unter Fr. 2600.–).

Lehrerinnen und Lehrer wissen oft um Familien, die einen finanziellen Zustupf für Ferien oder evtl. Gratisferien nötig haben. Wenn Sie helfen möchten, informieren Sie sich bei der Schweizer Reisekasse, Neuengasse 15, 3001 Bern (Telefon 031 22 66 33).

Theaterwettbewerb für Schüler

Das Theater Spilkischte, Basel, schreibt für Schülerinnen und Schüler einen Theaterwettbewerb aus zum Thema *Grosseltern*. Teilnahmeberechtigt sind Gruppen- oder Klassenarbeiten, aber auch Einsendungen einzelner Schülerinnen oder Schüler.

Einsendeschluss ist der 31. Mai 1987.

Die ausführlichen Wettbewerbsbedingungen bestellen Sie bei Theater Spilkischte, Postfach 124, 4009 Basel, Tel. 061 23 23 43.

Naturschutzpreis 1987

Der Schweizerische Bund für Naturschutz (SBN) wird auch 1987 eine Gemeinde mit dem *SBN-Preis «Naturschutz in der Gemeinde»* auszeichnen. Der Preis soll Anstrengungen belohnen, welche ein besonderes Engagement für den Naturschutz zeigen. Der SBN will dadurch nicht zuletzt auf die wichtige Rolle der Gemeinden für den Naturschutz und auf die notwendige Verknüpfung von Naturschutz und Ortsplanung hinweisen. Dabei kommen auch aussergewöhnliche naturschützerische Leistungen innerhalb des Siedlungsgebietes in Betracht.

Die näheren Bestimmungen sind erhältlich beim Sekretariat SBN, Postfach 73, 4020 Basel.

Schulfunk

Mandala für Kinder interessant

In einer Schulfunkreprise vom 30. März 1987, 9.05 Uhr (Wiederholung 30. April 1987, 9.05 Uhr), geht Dr. Helmut Etter, Aesch BL, auf Mandala-Bilder ein, wie man sie (im Rahmen der Lebenskunde oder des Kunstunterrichts) auch Kinder zeichnen lassen kann; solche kreative Gestaltungen bieten einen aufschlussreichen Einblick in das Zeit- und Weltverständnis der Schüler.

Vergleichen Sie die Hinweise in Heft 2/87 der Zeitschrift «Achtung Sendung!».

Catherine Misteli

Werner Häfeli und seine Scherenschnitte

Welt in Schwarzweiss

Erziehung zum klaren Bild, zum mutigen Zugriff, zur Sorgfalt – all dies (und viel mehr dazu) liegt in der Technik und Kunst des Scherenschneidens. Sie hat hierzulande Tradition: Vom Vater des schweizerischen Scherenschnitts, dem Taglöhner und Köhler J.J. *Hauswirth* (1809–1871) im Pays d'Enhaut, führt eine Linie über seinen Landsmann, den Briefträger Louis *Saugy* (1871–1953) in Rougemont, zu Christian *Schwizgebel* (* 1914) und zu dem 50 Jahre nach Hauswirths Tod geborenen Werner HÄFELI, dem «Meister Scherenschneider» der Ostschweiz mit seinem unverwechselbaren «Zuschnitt»: realistisch, exakt, perspektivisch, liebevoll «heimatlich», in einer eigenartigen Verbindung von Senntumsmalerei und Scherenschneiden.

Catherine MISTELI, Kennerin der Scherenschnitttradition, schildert im stattlichen Band *«Werner Häfeli und seine Scherenschnitte»* den Werdegang des ehemaligen Bauern und Baumschneiders und zeigt eine repräsentative Auswahl aus Häfelis nun bereits 15jährigem Schaffen (über 50 Werkbeispiele, darunter auch Arbeiten aus der Schulzeit). Einfühlsam und sachkundig werden die wichtigsten Werkbeispiele erläutert; Häfeli selbst erzählt schlicht und eindrücklich sein Leben.

Dem sorgfältig gestalteten Band sind sechs sog. *Sennenstreifen* beigelegt, die sich als Wandschmuck und auch als Anschauungsmittel (Alpfahrt) eignen. *Das Buch kann in einer Lehrerbibliothek mehrfach genutzt werden.*

«SLZ»-Buchaktion:
In Absprache mit dem Verlag erhalten Abonnenten der «SLZ» den stattlichen Band zum Preis von Fr. 62.– *inklusive Versandspesen!* Der Band ist auch in jeder Buchhandlung erhältlich (Ladenpreis Fr. 67.–).

Exklusiv: *Mit nebenstehendem Coupon bestellte Bücher werden von C. Misteli und W. Häfeli persönlich signiert!*
Bestellen Sie mit nebenstehendem Talon!

✂----------

Senden Sie (gegen Rechnung mit EZ)
ein *handsigniertes*

____ Ex. **«Werner Häfeli und seine Scherenschnitte»** von Catherine MISTELI (mit 3 Fotos und über 50 Werkbeispielen und 6 lose eingelegten Sennenstreifen, 218 Seiten) zu Fr. 62.– (Versandspesen inbegriffen) an:

Name: _____

Vorname: _____

Adresse: _____

PLZ, Ort: _____

Datum: _____

Unterschrift: _____

Einsenden an:
Sekretariat SLV, z. Hd. Redaktion «SLZ», Postfach 189, 8057 Zürich.

Kurse

TZT-Methodenkurs

13. bis 16. April 1987 in Bern
Entdecken Sie, wie das Themenzentrierte Theater TZT wirkt und wie Sie TZT im Schulalltag einsetzen können.
Kursleiter: Renato Maurer, Mariette Zurbriggen
Auskunft und Anmeldung: SITZT, Rainstrasse 57, 8706 Meilen, Tel. 01 923 65 64.

Sexueller Missbrauch von Kindern in der Familie

Zu diesem «unglaublichen» Thema organisieren die Kindernachrichtenagentur (kinag) und der Schweizer Kinderschutzbund am 23. Mai 1987 (9.30 bis 16.45 Uhr) eine Tagung im Hörsaal der Universitäts-Kinderklinik, Inselspital Bern.
Detailprogramm/Anmeldung: kinag, Wylerringstrasse 62, 3014 Bern (Telefon 031 41 67 67).

Die Bedeutung der Mathematik in der Entwicklung des Menschen

Fachtagung der Schweizerischen Heilpädagogischen Gesellschaft (SHG), 13. bis 15. Mai 1987 in Bern.
Auskünfte: Zentralsekretariat SHG, Utenbergstrasse 37, 3004 Bern (Telefon 031 45 43 32).

Kurs für Ferienlagerleiter(innen)

24. Mai 1987 im Quartierzentrum Kanzlei, Zürich
6./7./8. Juni 1987 im SAH-Haus «Lindenbühl», Trogen
Für die diesjährigen Ferienlager sucht das SAH engagierte Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, die Spass haben, zwei Wochen mit Kindern zusammenzuleben.
Detailprogramm/Anmeldung (bis 15. April 1987) beim Schweizerischen Arbeiterhilfswerk (SAH), Postfach, 8031 Zürich (Telefon 01 42 26 00).

Pierre-Frank Michel
Jugendstilglasmalerei in der Schweiz
160 Seiten, 183 Farb- und 20 Schwarzweissbilder, Fr. 110.– (03608-X)
Thema dieses Werkes ist die Glasmalerei in der Schweiz aus der Zeit des Jugendstils (1895–1915). Es streift den historischen und ästhetischen Kontext dieses Kunsthandwerks.
haupt für bücher Falkenplatz 14 3001 Bern 031/23 24 25

SCHWEIZERISCHE
LEHRERZEITUNG
erscheint alle 14 Tage, 132. Jahrgang

Herausgeber

Schweizerischer Lehrerverein
Sekretariat: Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 311 83 03 (01 312 11 38, Reisedienst)
Zentralpräsident:
Rudolf Widmer, Wissegg, 9043 Trogen

Redaktion

Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttigen, Telefon 064 37 23 06
Heinrich Marti, 8750 Glarus, Telefon 058 61 56 49
Hermenegild Heuberger, 6133 Hergiswil bei Willisau, Telefon 045 84 14 58

Ständige Mitarbeiter

Johannes Gruntz-Stoll, Bern
Dr. Gertrud Hofer-Werner, Bern
Gertrud Meyer-Huber, Liestal
Dr. H. U. Rentsch, Winterthur
Urs Schildknecht, Sulgen
Brigitte Schnyder, Ebmatingen
Die Korrespondenten der 20 SLV-Sektionen werden in jeder 2. Ausgabe aufgeführt (anstelle des Beilagenverzeichnisses)
Alle Rechte vorbehalten
Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der Auffassung des Zentralvorstandes des Schweizerischen Lehrervereins oder der Meinung der Redaktion übereinzustimmen.
Präsident Redaktionskommission: Ruedi Gysi, Hirschengraben 66, 8001 Zürich

Beilagen der «SLZ»

Unterricht (24mal jährlich)
Dr. L. Jost, H. Heuberger

Stoff und Weg
Unterrichtspraktische Beiträge
Redaktion: Heinrich Marti, 8750 Glarus

Bildung und Wirtschaft (6mal jährlich)
Redaktion: J. Trachsel, Verein «Jugend und Wirtschaft», Dolderstrasse 38, Postfach, 8032 Zürich

Buchbesprechungen
Redaktion: E. Ritter, Pädagogische Dokumentationsstelle, Rebgasse 1, 4058 Basel

Zeichnen und Gestalten
Redaktoren: Heinz Hersberger (Basel), Dr. Kuno Stöckli (Zürich), Peter Jeker (Solothurn). – Zuschriften an H. Hersberger, 4497 Rünenberg

Das Jugendbuch / Lesen macht Spass
Redaktor: W. Gadient, Gartenstrasse 5b, 6331 Oberhünenberg

Pestalozzianum
Redaktorin: Rosmarie von Meiss, Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich

Neues vom SJW
Schweizerisches Jugendschriftenwerk Seefeldstrasse 8, 8008 Zürich

echo
Mitteilungsblatt des Weltverbandes der Lehrerorganisationen (WCOTP)

Unterrichtsfilme
Schweizerisches Filminstitut, Erlachstrasse 21, 3009 Bern

Inserate, Abonnemente

Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa, Telefon 01 928 11 01, Postscheckkonto 80–148
Verlagsleitung: Fridolin Kretz

Annahmeschluss für Inserate: Freitag, 13 Tage vor Erscheinen
Inseratenteil ohne redaktionelle Kontrolle und Verantwortung.

Abonnementspreise

		Schweiz	Ausland
Mitglieder des SLV	jährlich	Fr. 56.–	Fr. 80.–
	halbjährlich	Fr. 33.–	Fr. 47.–
Nichtmitglieder	jährlich	Fr. 75.–	Fr. 99.–
	halbjährlich	Fr. 44.–	Fr. 58.–

Einzelhefte Fr. 5.– + Porto

Abonnementsbestellungen und Adressänderungen sind wie folgt zu adressieren: «SLZ», Postfach 56, 8712 Stäfa.

Druck: Buchdruckerei Stäfa AG, 8712 Stäfa

Schweizerische Lehrerkrankenkasse:
Hotzestrasse 53, 8042 Zürich, Telefon 01 363 03 70

Sprachecke

Sprachzerfall – Sprachwandel – Sprachpflege

Sprachpflege muss sein. Sie wacht darüber, dass Normen eingehalten werden und dass die Sprache ihre Kommunikationsfunktion möglichst reibungslos erfüllt. Normen sind nicht einfach Schikanen, sie sind vielmehr Konventionen, die die zentrale Aufgabe der Sprache, die Verständigung, erleichtern und gewährleisten.
In jeder Generation gibt es eben Leute, «Sprachpfleger», die Sprachrichtigkeit ein für allemal festschreiben möchten, und zwar so, wie sie sie verstehen. Doch die Sprachgeschichte lehrt uns, dass sehr oft genau das, was Stiltheoretiker und Normprediger denunzieren, verhältnismässig kurze Zeit nach ihnen selbstverständlicher, korrekter, womöglich als «schön» empfundener Sprachgebrauch wird.
Ist nun aber unsere Muttersprache wirklich bedroht durch die erschreckende Gleichgültigkeit, Verantwortungslosigkeit und Lieblosigkeit, mit der viele Zeitgenossen mit ihr umgehen?

Auch die immer wiederholte Behauptung, die Sprachkompetenz unserer Schüler nehme von Jahr zu Jahr ab, scheint auf eher schwachen Füssen zu stehen. Sie ist nun eben einmal Mode, und genau gesehen gehörte sie von jeher zum Arsenal der Klagen der älteren Generation über die Verderbnis der Zeit. Um zu belegen, dass sie gerade heute oder heute wirklich zutrifft, müsste man eine repräsentative Anzahl von Schülertexten aus unserer Zeit in systematischer Analyse vergleichen mit Texten von Schülern, die vor 10, 20, 30 Jahren, zu Beginn unseres Jahrhunderts, geschrieben worden sind. Es gibt Anzeichen dafür, dass man da einige Überraschungen erleben könnte! Vor allem darf man aber auch eines nicht ausser acht lassen: Wenn tatsächlich mangelhafte Sprachkompetenz häufiger als früher festzustellen sein sollte bei Akademikern, Kaufleuten, Beamten, Lehrern und in anderen Berufen, in welchen man noch schreiben muss, dann dürfte das auch damit zusammenhängen, dass sich heute der Nachwuchs für diese Berufe aus einer viel breiteren Schicht rekrutiert, als das früher, noch im 19. Jahrhundert, der Fall war, als diese Berufe noch weitgehend die Domäne eines verhältnismässig schmalen Bildungsbürgertums waren, das über eine gewisse Schreibtradition verfügte und diese Tradition auch weitergab. Man kann durchaus sagen, es sei im wesentlichen eine Elite gewesen, die geschrieben hat. Und wenn man heute vom Rückgang der Schreibkultur spricht, vergisst man allzu leicht, dass jetzt viel mehr Leute in viel breiterer Schicht lesen und schreiben, als das noch um die letzte Jahrhundertwende der Fall war. Jene, die Deutsch können, gibt es nach wie vor, wahrscheinlich insgesamt in grösserer Zahl als je zuvor, nur dass eben häufiger auch jene schreiben – sogar in der Zeitung –, die damit Mühe haben!

Die Sprachfähigkeit und die Sprache sind untrennbar mit dem Wesen des Menschen verbunden, machen den Menschen überhaupt erst zu dem, was er ist. So ist Spracherziehung letztlich Erziehung überhaupt. Und wir wollen sie in der Schule ganz ernst nehmen, wie das im Grunde ja immer geschehen ist. Dabei dürfen wir uns auf allen Schulstufen nicht entmutigen lassen, wenn man uns trotz aller unserer Bemühungen immer wieder vorwirft, unsere Schüler könnten nicht mehr Deutsch. Wer das behauptet, hat ja mit kritischem Blick nur jene im Auge, die tatsächlich Mühe haben im Umgang mit der Sprache – die hat es immer gegeben. Und jene Menschen, die weitgehend ohne Schrift gelebt haben, waren früher viel zahlreicher als heute. Aber auch die andern, die Deutsch konnten und Deutsch können, gab es und gibt es. Nur: Man spricht nicht von ihnen, weil man ihre Kompetenz für selbstverständlich nimmt.

Robert Schläpfer

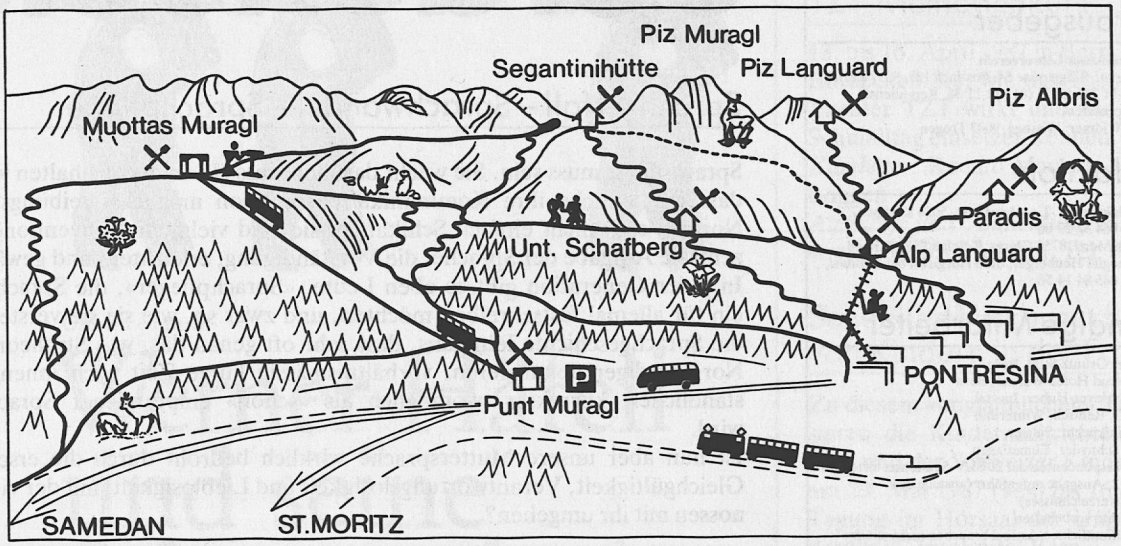
Die zitierten Textstellen, für die mit Spracherziehung beschäftigten Lehrer doch «tröstlich», stammen aus der Neujahrsausgabe 1987 des sabe-Verlags. Die Broschüre (16 S., Format 10×21cm) kann gegen eine Schutzgebühr von Fr. 3.50 beim sabe-Verlag, Zürich, bezogen werden.

Drahtseilbahn und Berghotel

Muottas Muragl
2456 m ü. M.

Zum Sonnenuntergang und Abenddämmerung

Bahn täglich bis 23.00 h



DER AUSSICHTSBERG VOM ENGADIN, MIT DER KLASSISCHEN HÖHENWANDERUNG

Drahtseilbahn Muottas Muragl ⇔ Sesselift Alp Languard

Muottas Muragl – Segantinihütte (letzte Wirkungsstätte des grossen Meisters). **Alp Languard** sind Begriffe für lehrreiche und genussvolle Schulausflüge! **Muottas Muragl,** 2456 m ü.M., liegt im Zentrum des Oberengadins. Eine leistungsfähige Standseilbahn überwindet in 12 Minuten den Höhenunterschied von 714 m zwischen Talsohle des Engadins und diesem weltbekannten Aussichtspunkt. **Im Berghotel Muottas Kulm** wird jedermann gut und preiswert bewirtet. **Neu:** Preiswerte Übernachtungsmöglichkeiten für 50 Personen. Reduzierte Taxen für Schulen und Gesellschaften auf der Drahtseilbahn. Bahnstation der RhB: Punt Muragl, und Pontresina für Alp Languard.

Auskunft, Prospekte, Menüvorschläge bereitwilligst durch: Muottas-Muragl-Bahn, 7503 Punt Muragl/Samedan, Tel. 082 3 39 42

Ferienheim «Ramoschin» 7531 Tschierv im Münstertal

Schönes Ski- und Wandergebiet Nähe Nationalpark. Ideal für Klassenlager und kleine Ferienkolonien. Selbstkocher. Bis 50 Schlafplätze. 2 Doppel- und 1 Einerzimmer für Leiter. Das Haus ist alleinstehend und mit grosser Spielwiese umgeben. Freie Termine: Mai–Juni bis 22. und einige Daten Winter 1988.
Auskunft erteilt: Telefon 084 9 02 58

Naturfreundehaus Tscherwald, Amden

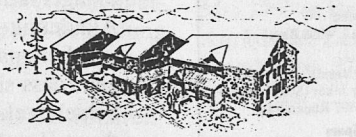
für Klassenlager mit Selbstkocherküche. Parkplatz beim Haus.

Anmeldung und Auskunft:
Jakob Keller, Tel. 01 945 25 45

Suchen Sie ein

Touristenlager im Wallis

direkt an Skipiste (1800 m ü.M.) in schönster Lage für **Sommer- und Winterlager?** Langzeitmiete zu äusserst günstigem Tarif.
Auskunft erteilt Chiffre 36-120426, Publicitas, 3900 Brig.



Ferienhaus SANASPANS

Lenzerheide
Graubünden
1500 m ü.M.

Das Ferienhaus SANASPANS der Gemeinde Zollikon ZH liegt an schönster, sonniger und ruhiger Aussichtslage, abseits von aller Touristenbetriebsamkeit und doch nur 8 Gehminuten vom Dorfzentrum entfernt. Dank grosszügig konzipierten Aufenthalts- und Schulungsräumen sowie diversen Spielmöglichkeiten eignet sich SANASPANS ideal für Ferienlager, Schulverlegungen, Klassenlager und Schulreisen. Unterkunft: 39 Betten in Viererzimmern mit fliessend Kalt- und Warmwasser, 2 Matratzenlager zu 14 Plätzen, 4 Leiterzimmer mit Dusche/WC. Garni, Voll- oder Halbpension, Spezialpreise in der Vor- und Nachsaison. Prospekt und Anmeldung: Fam. F. Niederhauser, Ferienhaus SANASPANS, 7078 Lenzerheide, Telefon 081 34 17 40

Zentrum für Begegnung und Lernen, Doro

bietet Unterkunft für max. 30 Personen in abgelegenem Tessiner Bergdorf. Geeignet für Landschulwochen, eigene Kurse, Ferien. Für Selbstversorger. Wenig Komfort. Naturlandschaft. Projekte: Sanierungsarbeiten am kranken Wald. Kurse über gesundes und ökologisches Bauen.

Informationen bei H. U. Aeschbacher, Telefon 031 83 21 80

Segelferien am Bodensee, Jugendkurse und -lager, Wochenendkurse. Günstige Preise!

Segel Schule Rorschach, Tel. 071 41 35 11

Gruppenhaus City

28 bis 32 Plätze in 13 komfortablen Zimmern. Speisesaal/Aufenthaltsraum. Nähe Langlaufloipe und Luftseilbahn. Vielseitige Wanderwege.
Auskunft: Walter Andenmatten, 3901 Saas Grund, Tel. 028 57 29 71

Sommer- und Winterlager

Ferienhaus, **3763 Därstetten,** im schönen Simmental, 750 m ü.M., herrliches Wandergebiet.
110 Plätze, mit elektrischer Küche, schöne Aufenthaltsräume, Duschen.
Anfragen an Gemeindeschreiberei, 3763 Därstetten
Telefon 033 83 11 73

Ferienhaus für Schullager und Seminare auf Rigi-Scheidegg

2 komplett eingerichtete Unterkünfte für je 50 Personen. Grosse Spielwiese beim Haus, Skilift-Bergstation direkt beim Haus. Schöne, aussichtsreiche Lage, ruhig, verkehrsfrei. Verlangen Sie unsere Unterlagen. Verwaltung: Berghotel Rigi-Scheidegg, 6411 Rigi-Scheidegg, Telefon 041 84 14 75

HAUS TANNACKER

Vorzüglich geeignet für Ihre
Landschulwochen
Sport- und Ferienlager
Gemütliches und gut eingerichtetes Haus mit total 41 Betten. Grosse Sportplätze. **Starke Vergünstigungen nach Ostern bis Ende Mai.**
Auskunft: W. Keller, Lindenmattstrasse 34
3065 Bolligen, Telefon 031 58 20 55

Schwarzenburgerland 1100 m ü. M.

Taminaschlucht

Das Restaurant Altes Bad Pfäfers öffnet seine Tore am **9. Mai 1987.**

Führen Sie Ihre Schüler auf der Schulreise zum ältesten barocken Bäderbau der Schweiz und zur wildromantischen Taminaschlucht mit Thermalquelle (neu erstellter Besucherstollen), Museen, Ausstellungen, Videoraum usw. Sitzplatz für Picknicks.

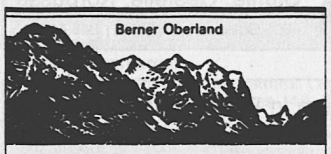
Auskunft und Unterlagen senden wir Ihnen gerne. Telefon 085 9 30 89 oder 9 12 60.

Tschierv GR (Münstertal)

Chasa Alpetta, schönes Ferienlager, Sommer (Nähe Nationalpark), Winter (Nähe Skigebiet, Langlaufloipe).

Auch geeignet für Klassenlager. Für Selbstkocher, 45 Plätze.

Auskunft: Familie Oswald, Telefon 082 8 11 94



Bergschulwochen – Klassenlager – Ferienlager

Mitten im prächtigen Wander- und Skigebiet liegt unser Jugendhaus.
39 Plätze – Kalt- und Warmwasser – Duschen – Spielplatz – Verpflegung aus Hotelküche.
Freie Termine: bitte anfragen

Ferien- und Schulungszentrum Viktoria, 6086 Hasliberg Reuti, Telefon 036 71 11 21

Lötschental
Lauchernalp
2000 m ü. M.

Im Sommer 1987 zu vermieten:

Ferienhaus Romantica

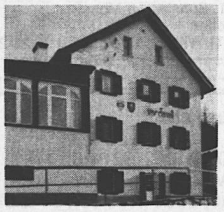
30 Plätze, Dusche/WC, Waschgelegenheiten.
Aufenthaltsraum mit WC (70 m²)
Top-Wandergebiet * Direkt am Lötschentaler Höhenweg

Anfragen: Rest. Zudili, Fam. P. Kirschmann, 3903 Wiler, Tel. 028 49 12 47 (G) oder 49 14 94 (P)

Kontakt–Contact–Contatto Schweiz

Der Marktplatz

für freie Konkurrenz unter 290 Schweizer Gruppenheimen, Hotels und Hütten heisst **KONTAKT CH 4419 LUPSINGEN.** Seit 10 Jahren vermitteln wir Gästeanfragen (ab 12 Personen) kostenlos. Innert wenigen Tagen erhalten Sie vollständige Offerten und sparen Vermittlungsprovisionen.
Telefon 061 96 04 05 – wer-wann-wieviel-was-wo?



Ski- und Ferienhaus

Tinizong GR bei Savognin, 1300 m ü. M.

Zweckmässig eingerichtetes Haus für Ski-, Ferien- und Klassenlager. 60 Plätze in 9 Zimmern und 2 Massenlager mit fliessend Kalt- und Warmwasser, Duschanlage, gut eingerichtete Küche für Selbstverpflegung, geräumiger Speisesaal, freundlicher Aufenthaltsraum.
Primarschulgemeinde Schwerzenbach, 8603 Schwerzenbach, Telefon 01 825 10 20

Ferienhaus der Stadt Lenzburg

Samedan GR
1728 m ü. M.

- liegt direkt im Dorf
- ganzjährig geöffnet
- ideal für Wander- und Skilager, Bergschulwochen, Sportlager
- Platz für 87 Personen (12 Leiter und 75 Lagerteilnehmer)
- moderne Grossküche für Selbstverpfleger

1987 noch folgende Termine frei: 28. März bis 30. April / 1. bis 16. Juni / 8. bis 30. August
Auskunft und Vermietung: Ferienhauskommission Lenzburg, H. Ammann, c/o Stadtbauamt, Sandweg 14, 5600 Lenzburg, Telefon 064 51 45 21

Hotel **BALANCE**
Begegnung · Austausch gesunde Ernährung

Ferien mit gesunder, vollwertiger Nahrung im kinderfreundlichen Hotel BALANCE. Beste Möglichkeiten zum Wandern. Kinderbetreuung und Sonderdiäten auf Anfrage. Viel Sonne und das milde Klima auf 1000 m lassen unser Schwimmbad zum unvergesslichen Erlebnis werden. Gerne schicken wir Ihnen unser Kursprogramm (Shiatsu, Eutonie, Innergame in Ski und Tennis, Esoterik…) und unseren Hotelprospekt.
Hotel BALANCE, Familie Roland Eberle, CH-1922 Les Granges VS, Telefon 026 6 15 22.
NB: Planen Sie Kurse oder Seminare? Das Hotel BALANCE bietet den idealen Rahmen!

Ferienheim Kneu, Wengen

Unser heimeliges, gut eingerichtetes Heim mit elektrischer Küche eignet sich auch für Schulverlegungen.

Freie Termine: Mai bis Dezember 1987

Verwaltung: Heidi Rheiner, Alpenweg 4, 3123 Belp
Telefon 031 81 08 10

MOTEL RIAZZINO

in der Magadinoebene. Zentrale Lage, Bahnhof SBB 200 m, Schwimmbad, Spielwiese, Pingpong, Rotogolf, Tischfussball gratis. Günstige Halbpensionsarrangements für Schulreisen, Klassen und Trainingslager.
Fam. Kistler, Tel. 092 64 14 22

Ferienhaus Balmberg

Stoos / Zentralschweiz – 1300 m ü. M. – 46 Plätze – Schöne Spielwiese – VP, HP oder SK

D. Lüönd, Balmberg
6433 Stoos
Telefon 043 21 42 41

Segel Törns

*Individuelle Yachtferien mit ****Confort + ortskundigem CH-Skipper. Für Schnupperer, Anfänger oder Meilenjäger mit Meilenbestätigung:*
Im Frühling: Genua-Elba-Giglio-Korsika-Sardinien-Rom-Capri-Stromboli
Im Sommer: Badeferientörns an der Costa Smeralda oder KorsikaRund
Im Herbst: Sardinien-Rom-Stromboli-Reggio-Korfu-Brindisi-JugoküsteTotal-Alles wahlweise 1, 2 oder 3 Wochen. Einzelkojen- oder Gruppenpauschalpreise. Ausf. Programm durch Telefon
01/241 27 90
del Mare
CasaNova

Sedrun-Rueras Planatsch

Das geeignete Kolonienhaus für Sport- und Schulwochen, Sommerlager, Weekends. Mitten in der Skipiste an Skiliftstation. Bis 80 Betten in 5- bis 8-Bett-Zimmern.
Privatbesitz Fam. Cavegn
Telefon G 086 9 11 58
Telefon P 086 9 15 27

Finden Sie kostenlos Ihr **Haus für Lager, Schulverlegungen** usw. Sagen Sie uns Wer?, WIE?, WAS?, WO?, und schon einige Tage später haben Sie die ersten Angebote der uns angeschlossenen Häuser.
SWISS-CONNECTION, Postfach 31, 5200 Windisch

wie wäre es mit einer Schulreise in den weltbekannten Basler Zoo? Einzigartiges Vivarium mit Fischen und Reptilien. Prächtige Freianlagen in schöner Parklandschaft. Modernes Affenhaus mit Grossfamilien bei Gorilla, Schimpansen und Orang Utan. Neuer Kinderzoo. Restaurants. Auskunft: (061) 54 00 00.

ZOO BASEL
immer im Grünen

Bezugsquellen für Schulbedarf und Lehrmittel

Audiovisual

Dia-Aufbewahrung
Journal 24, Dr. Ch. Stampfli, Walchstrasse 21, 3073 Gümligen BE, 031 52 19 10

Dia-Service
Kurt Freund, DIARA Dia-Service, 8056 Zürich, 01 311 20 85

Hellraumprojektoren und Zubehör
Ormig Schulgeräte, 5630 Muri AG, 057 44 36 58, Schweizer Produkt

Kassettengeräte und Kassettenkopierer
OTARI-STEREO-Kassettenkopierer, Kassettenservice, FOSTEX, TOA-Audioprodukte und Reparaturservice, ELECTRO-ACOUSTIC A. J. Steimer, 8064 Zürich, 01 432 23 63
TANDBERG, APCO AG, Schörli-Hus, 8600 Dübendorf ZH, 01 821 20 22
WOLLENSAK 3M, APCO AG, Schörli-Hus, 8600 Dübendorf ZH, 01 821 20 22

Projektionstische
Theo Beeli AG, Postfach, 8029 Zürich, 01 53 42 42
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

Projektions- und Apparatewagen
FUREX AG, Normbauteile, Bahnhofstrasse 29, 8320 Fehraltorf, 01 954 22 22

Projektionswände
Theo Beeli AG, 8029 Zürich, 01 53 42 42
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

Television für den Unterricht
Visesta AG, Binzmühlestrasse 56, 8050 Zürich, 01 302 70 33

Videoanlagen für die Schule
VITEC, Video-Technik AG, Probsteistrasse 135, 8051 Zürich, 01 40 15 55

Aecherli AG Schulbedarf 8623 Wetzikon, Tösstalstrasse 4
Hellraum-, Dia- und Filmprojektoren / Projektionstische / Schulmöbel / Leinwände / Thermo- und PPC-Kopierer / Umdrucker / Vervielfältiger / Offsetdrucker / AV-Folien / Projektionslampen / Div. Schulmaterialien
Reparatur-Service für alle Schulgeräte ☎ 01/930 39 88

Grafoskop Hellraumprojektoren von Künzler
W. Künzler, Optische und technische Lehrmittel, 5108 Oberflachs, Telefon 056 43 27 43

Schmid + Co. AG
Bleichemattstrasse 9/11
5001 Aarau
BAUER BOSCH Film- und Videogeräte
gepe Diarahmen und Maschinen
ROWI Video-Peripheriegeräte

Bücher

Bücher für den Unterricht und die Hand des Lehrers
PAUL HAUPT BERN, Falkenplatz 14, 3001 Bern, 031 23 24 25

Gesundheit und Hygiene

Schulzahnpflege
Aktion «Gesunde Jugend», c/o Profimed AG, 8800 Thalwil, 01 723 11 11
Umfassendes Programm für die moderne Schulzahnpflege

Handarbeit

Handarbeits-, Strick- und Klöppelgarne
Zürcher & Co., Handwebgarne Lyssach, 3422 Kirchberg, 034 45 51 61

Handwebgarne
Bastelzentrum Bern, Bubenbergplatz 11, 3011 Bern, 031 22 06 63
Rüegg Handwebgarne AG, Tödistrasse 52, 8039 Zürich, 01 201 32 50

Webrahmen und Handwebstühle
ARM AG, 3507 Biglen, 031 90 07 11

Kopieren · Umdrucken

Kopiergeräte
Cellpack AG, 5610 Wohlen, 057 21 41 11

Persen **Bergedorfer Kopiervorlagen:** Bildgeschichten, Bilderrätsel, Rechtschreibung, optische Differenzierung, Märchen, Umweltschutz, Puzzles und Dominos für Rechnen und Lesen, Geometrie, Erdkunde: Deutschland, Europa und Welt. / **Pädagogische Fachliteratur.** Prospekte direkt vom **Verlag Sigrid Persen, Dorfstrasse 14, D-2152 Horneburg.**

Lehrmittel

Lehrmittel
LEHRMITTELVERLAG DES KANTONS ZÜRICH, Räffelstrasse 32, 8045 Zürich
Telefon 01 462 98 15 – permanente Lehrmittelausstellung!
SABE-Verlagsinstitut, Gotthardstrasse 52, 8002 Zürich, 01 202 44 77

Maschinenschreiben
Lehrerkonzept, Schülerhefte, 24 Kassetten, Hofmannverlag, 5522 Tägerig, 056 91 17 88

INGOLD
Ernst Ingold + Co. AG
3360 Herzogenbuchsee
Telefon 063 61 31 01
– Lernspiele
– Profax
– Sonderschulprogramm
– Sach-/Heimatkunde
– Sprache
– Rechnen/Mathematik
– Lebenskunde/Religion
– Geschichte
– Geografie
– Biologie
– Physik/Chemie
– Schulwandbilder

● fegu-Lehrprogramme
● Demonstrationsschach
● Wechselrahmen
● Galerieschienen
● Bilderleisten
● Stellwände
● Klettentafeln
● Bildregistraturen
Pano-Lehrmittel/Paul Nievergelt
Franklinstrasse 23, 8050 Zürich, Telefon 01 311 58 66

Mobiliar

Schul- und Saalmobiliar
Hans Eggimann, Möbelbau, 3435 Ramsei, 034 61 18 79
Zesar AG, Postfach 25, 2501 Biel, 032 25 25 94

embru **Kompetent für Schule und Weiterbildung, Tische und Stühle**
Embru-Werke, 8630 Rüti ZH, Tel. 055 31 28 44

SCHREINEREI EGGENBERGER «Rüegg» Schulmöbel, Tische, Stühle, Gestelle, Korpusse
8605 Gutenswil ZH, Tel. 01 945 41 58

Stego® das Gestellsystem in Rund- und Vierkantstahlrohr, Rollgeräte für Projektion, Fernseher, Computer usw.
STEGO, 8762 Schwanden, Tel. 058 81 17 77

Physik, Chemie, Biologie

Laboreinrichtungen
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
MUCO, Albert Murri & Co., AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Mikroskope
OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, 01 391 52 62

Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte
Steinegger & Co., Postfach 555, 8201 Schaffhausen, 053 5 58 90

Stromlieferungsgeräte
MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Demonstrationsapparate und Schülerübungsgeräte für den Physikunterricht
– Verlangen Sie unseren Katalog –
MSW Metallarbeiterschule Winterthur
Zeughausstrasse 56
8400 Winterthur, Telefon 052 84 55 42

GREB BIOLOGIE
Zoologisches Präparatorium
Fabrikation biologischer Lehrmittel
Restauration biologischer Sammlungen
Ausstellung jeden 1. Sonntag im Monat von 10 bis 12 Uhr offen
CH-9572 Busswil TG/Wil SG, Telefon 073 23 21 21

METTLER
Präzisionswaagen für den Unterricht
Beratung, Vorführung und Verkauf durch:
Awyco AG, 4603 Olten, 062/32 84 60
Kümmerly + Frey AG, 3001 Bern, 031/24 06 67
Leybold-Heraeus AG, 3000 Bern, 031/24 13 31

Schuleinrichtungen

knobel **Ihr Partner für Schuleinrichtungen**
Eugen Knobel, Chamerstr. 115, 6300 Zug, Tel. 042 41 55 41, Telefax 042 41 55 44

Spiel + Sport

Spielplatzgeräte
ALDER + EISENHUT AG, Turngerätefabrik, 8700 Küsnacht ZH, 01 910 56 53
Hinnen Spielplatzgeräte AG, 6055 Alpnach Dorf, 041 96 21 21
Miesch Geräte für Spiel und Sport, 9546 Tuttwil-Wängi, 054 51 10 10
H. Roggwiler, Postfach 374, 8910 Affoltern a. A., 01 767 08 08
Erwin Rüegg, 8165 Oberweningen ZH, 01 856 06 04

Spielplatzgeräte
Armin Fuchs Thun
Bierigutstrasse 6, Postfach 25
3608 Thun, Tel. 033 36 36 56
Verlangen Sie Prospekte und Referenzen
Fuchs Thun

GTSM_Magglingen
Aegertenstrasse 56
8003 Zürich ☎ 01 461 11 30
- Spielplatzgeräte
- Pausenplatzgeräte
- Einrichtungen für Kindergärten und Sonderschulen

Hinnen Spielplatzgeräte AG
CH-6055 Alpnach Dorf ***Telefon 041 96 21 21***
Telex 78150
CH-6005 Luzern BIMBO ***Telefon 041 41 38 48***
- Spiel- und Pausenplatzgeräte
- Ein Top-Programm für Turnen, Spiel und Sport
- Kostenlose Beratung an Ort und Planungsbeihilfe
- Verlangen Sie unsere ausführliche Dokumentation mit Preisliste

Sprache

Sprachlehranlagen
ASC, complete electronics systems, Lagerstrasse 14, 8600 Dübendorf, 01 820 22 66
REVOX ELA AG, Althardstrasse 146, 8105 Regensdorf, 01 840 26 71
TANDBERG, APCO AG, Schörli-Hus, 8600 Dübendorf ZH, 01 821 20 22

Theater

Bühnen
Eichenberger Electric AG, Zollikerstrasse 141, Zürich, 01 55 11 88, Bühneneinrichtungen, Verkauf/Vermietung von Theater- und Effektbeleuchtung

Max Eberhard AG Bühnenbau
8872 Weesen Tel. 058 43 13 87
Vermietung von: Podesterien, Beleuchtungskörpern, Lichtregulieranlagen
Beratungen, Planungen, Ausführung von: Bühneneinrichtungen, Bühnenbeleuchtungen, Lichtregulieranlagen, Bühnenpodesten, Lautsprecheranlagen

Verbrauchsmaterial

Farbpapiere
INDICOLOR W. Bollmann Söhne AG, Postfach, 8031 Zürich, 01 42 55 90

Klebstoffe
Briner & Co., Inh. K. Weber, HERON-Leime, 9000 St. Gallen, 071 22 81 86

Selbstklebefolien
HAWE Hugentobler + Vogel, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43

CB CARPENTIER-BOLLETER VERKAUFS-AG
Graphische Unternehmen
8627 Grüningen, Telefon 01/935 21 71
Ringordner *Verlangen Sie unser Schul- und Büroprogramm!*

INGOLD
Ernst Ingold + Co. AG
3360 Herzogenbuchsee
Telefon 063 61 31 01
- Schülertafeln
- Schulhefte
- Heftblätter
- Ordner/Register
- Schreibgeräte
- Zeichen-/Malbedarf
- Klebstoffe
- Technisches Zeichnen
- Massstabartikel
- Umdrucken
- Hellraumprojektion
- Wandtafelzubehör

em
Schulhefte, Einlageblätter, Zeichenpapier, Schulbedarf
Ehrsam-Müller AG
Josefstrasse 206, 8031 Zürich
Telefon 01 42 67 67

Wandtafeln

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
Jestor Wandtafeln, 5705 Hallwil AG, 064 54 28 81
Eugen Knobel, Chamerstrasse 115, 6300 Zug, 042 41 55 41, Telefax 042 41 55 44
OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11
Schwertfeger AG, Wandtafelbau + Schreinerei, Güterstr. 8, 3008 Bern, 031 26 16 56
Weyel AG, Rütiweg 7, Pratteln, 061 81 81 54

Werken, Basteln, Zeichnen

Autogen-Schweiss- und Lötanlagen
AGA AKTIENGESELLSCHAFT, Pratteln, Zürich, Genf, Maienfeld
Gebr. Gloor AG, 3400 Burgdorf, 034 22 29 01

Bastelartikel und Handarbeitsmaterial
Bastelzentrum Bern, Bubenbergplatz 11, 3011 Bern, 031 22 06 63

Span-/Brandmalerei
Spanversand, 3433 Schwanden, Telefon 034 61 25 15

Filz, Handarbeits- und Dekorationsfilz
FILZFABRIK AG, Lerchenfeldstrasse 9, 9500 Wil, 073 22 01 66

Handgeschöpfte Papiere aus Japan und Indien
Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80

Holzbearbeitungsmaschinen und Werkzeuge
HP MASCHINEN AG, Maschinen und Werkzeuge für die Holzbearbeitung
Bahnhofstrasse 23, 8320 Fehraltorf, 01 954 25 10

Keramikbrennöfen
Tony Güller, NABER-Schulbrennöfen und Töpfereibedarf, 6644 Orselina

Luftballons und Zubehör
VILSI-BALLONS AG, Postfach 21, 8307 Effretikon, 052 32 42 49

Peddigrohr und alle anderen Flechtmaterialien
VEREINIGTE BLINDENWERKSTÄTTEN BERN, 3012 Bern, 031 23 34 51

Schulwerkstätten
Lachappelle Werkzeugfabrik, Abt. Werkstätten, 6010 Kriens, 041 45 23 23
Kuster Hobelbankfabrik, 8716 Schmerikon, 055 86 11 53

Wellstein ag Holzwerkzeuge
8272 Ermatingen
WERKSTATTEINRICHTUNGEN direkt vom Hersteller. Ergänzungen, Revisionen, Beratung, Planung zu äussersten Spitzenpreisen.
Rufen Sie uns an 072 64 14 63

Schutz- und Schweissgase
AGA AKTIENGESELLSCHAFT, Pratteln, Zürich, Genf, Maienfeld

Seile, Schnüre, Garne
Seilerei Denzler AG, Torgasse 8, 8024 Zürich, 01 252 58 34

Töpfereibedarf
Bodmer Ton AG, Töpfereibedarf, Zürichstrasse 40, 8840 Einsiedeln, 055 53 16 26

Werkraumeinrichtungen und Werkmaterialien
OPO, Oeschger AG, Steinackerstrasse 68, 8302 Kloten, 01 814 06 66

INGOLD
Ernst Ingold + Co. AG
3360 Herzogenbuchsee
Telefon 063 61 31 01
- Grosse Programmerweiterung nach neuen Lehrplänen
- Für alle Schulstufen
- Für Mädchen/Knaben
- Werken mit Holz, Plexiglas, Elektronik
- Anleitungsbücher
- Werkanleitungen im Abonnement
- **Sonderkatalog**

Wir fertigen und liefern für Ihren Bedarf
HANDFERTIGKEITSHÖLZER und diverse Platten Tel. 063 56 24 24
FURNIER LANZ ROHRBACH

TRICOT VOGT
8636 Wald, Telefon 055 95 42 71
Schule – Freizeit – Schirme – T-Shirts zum Bemalen und Besticken
Stoffe und Jersey, Muster verlangen

Handelsfirmen für Schulmaterial

Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80
Handgeschöpfte Papiere aus Japan und Indien für Kunst, Druck, Batik, Tuschmalartikel, Schreib- und Zeichengeräte, Bastelmesser.

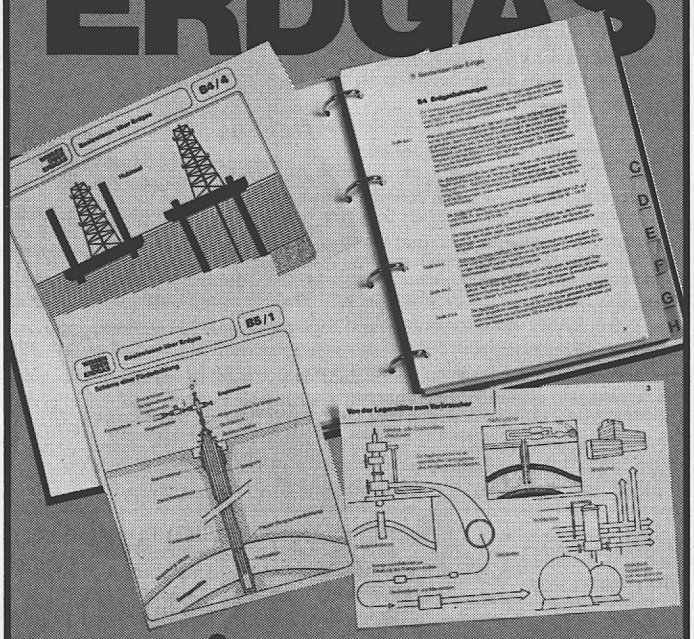
OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11
Allgemeines Schulmaterial, Spezialitäten, Zubehöre für die nachgenannten Geräte: Hellraumprojektoren, Thermo- u. a. Kopiergeräte, Umdrucker, Dia, Episkope, Projektionstische, Leinwände, Schneide- und Bindemaschinen, Wandtafeln.

Optische und technische Lehrmittel, W. Künzler, 5108 Oberflachs, 056 43 27 43
Hellraumprojektoren, Episkope, Dia-Projektoren, Mikroskope, Fotokopierapparate, Zubehör (Elektrostatisch- und Normalpapier). **In Generalvertretung:** Leinwände, Umdrucker, AV-Spezialampen, Torsen und Skelette.

Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11
Farben, Mal- und Zeichenbedarf, Hellraumprojektoren und Zubehör, Zeichentische und -maschinen.

AV-Geräte-Service, Walter E. Sonderegger, 8706 Meilen, 01 923 51 57
Reparaturen und Service von audiovisuellen Geräten, Verkauf von Film-, Dia- und Hellraumprojektoren, Tongeräten, Projektionstischen, Leinwänden sowie Zubehör.

WISSEN ÜBER ERDGAS



Neu! **Informationsmappe für die Lehrerschaft der Oberstufe**

Alles über die drittwichtigste Energie der Schweiz – in unterrichtsgerechter Form dargeboten:
7 Sachkapitel · 50 Textseiten · 90 Illustrationsseiten · 9 Schüler-Arbeitsblätter mit Lösungsbeispielen. Handliches, kopierfähiges Losblättersystem für den fächerübergreifenden Unterricht in Natur- und Wirtschaftskunde, Geografie, Physik und Chemie usw.

Die neue, moderne Schuldokumentation zum Thema Energie für Sekundar-, Real- und Mittelschulen – ergänzt durch Angebote für zusätzliche, z.T. visuelle Lehrmittel.

Erhältlich nur im Eigenverlag gegen Schutzgebühr von Fr. 25.– inkl. Verpackung, zusätzlich Porto.

Senden Sie mir die neue Schuldokumentation «Wissen über Erdgas»

☐ zur Ansicht während 10 Tagen ☐ als Festbestellung

an die Adresse: SLZ

Datum: Unterschrift:

An DOKUMENTATIONSDIENST
DER SCHWEIZERISCHEN GASINDUSTRIE
Grütlistrasse 44, 8027 Zürich. (Tel. 01/201 56 34)

ZESAR

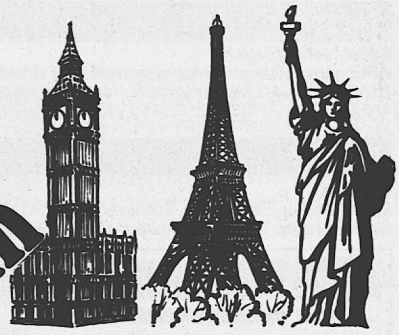
QUALITÄT

Möbel für alle Schulstufen, Heime und die Weiterbildung
- Zeichentische
- Schränke
- Büromöbel
- Stühle und Tische aller Art
- EDV-Mobiliar

INDIVIDUALITÄT

ZESAR AG, Gurnigelstrasse 38
Postfach 25, 2501 Biel, Tel. 032 25 25 94

Sprachkurse in



Grossbritannien, Frankreich, Italien, Spanien, Malta und den USA

- Intensiv- und Feriensprachkurse für Erwachsene, 1 bis 4 Wochen
- Schülersprachreisen in den Oster- und Sommerferien
- Internationale Langzeitkurse für Teilnehmer ab 16 Jahren, bis 50 Wochen

Sprachen lernen–the 'isi' way

Auskunft und Broschüren erhalten Sie bei

ISI Sprachreisen
Seestrasse 412/7, 8038 Zürich
Telefon 01 482 87 65